Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hamstertor 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Gesundheitspflege / Kinderzeitung / Film u. Funk / Berufs- u. Standesfragen / Reisen u. Wandern / Hochschulstimmen / Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatl. 2.10 M. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 R.-Pfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 R.-Pfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480.

Nummer 118 | Montag, den 23. Mai 1932 | 44. Jahrgang

Vor der Entscheidung über Preußen.

In Erwartung des Landtagsbeginns. — Grundsätzliche Einigung des Reichskabinetts über das Notprogramm

Wohin geht der Kurs?

Reichspolitik und Preußen.

B. **Berlin**, 23. Mai.

Diese Woche wird im Zeichen politischer Hochspannung stehen. Die erste Lesung der Notverordnung, soweit sie sich auf die Arbeitslosenversicherung und deren Finanzierung erstreckt, darf nunmehr als abgeschlossen gelten. Große Ueberraschung wird ihre Veröffentlichung nicht mehr bereiten, da die wichtigsten Einzelheiten ja inzwischen bekannt geworden sind. Schon jetzt setzt eine sehr scharfe Kritik und ein Sturm des Protestes gegen die neuen Steuern ein. Man sieht in ihnen gleich uns vor allem einen prinzipiellen Widerspruch zu den Regierungserklärungen in der letzten Zeit, in denen immer wieder der Grundsatz vertreten war, daß weitere steuerliche Belastungen mit ihrer zwangsläufigen Schwächung der Kaufkraft, wenn irgend möglich, vermieden werden sollten. Nun hat man doch wieder auf das alte Rezept zurückgegriffen. Auch der Mangel an Ideen, auf den wir bereits am Sonnabend in der kritischen Besprechung dieser Regierungspläne hingewiesen haben, findet eine scharfe Beleuchtung in der Presse, ebenso die Widersinnigkeit dieser fortgesetzten Versuche, allein durch immer neues Anziehen der Steuerschraube der Finanznot und der Arbeitslosenkrise Herr zu werden. In den Kreisen der Beamtenschaft hat es natürlich große Enttäuschung ausgelöst, daß auch sie zu der Beschäftigungssteuer mit herangezogen wird. Im Effekt kommt diese Regelung einer verschleierten neuen Kürzung der Gehälter gleich.

In dem amtlichen Kommunique über den Stand der Kabinettsberatungen heißt es, daß der Kanzler dem Reichspräsidenten Vortrag über das Gesamtprogramm halten werde. Entweder also wird der Reichskanzler die Rückkehr Hindenburgs nach Berlin abwarten oder er und nicht Staatssekretär Meißner wird nach Neudeck fahren. In politischen Kreisen folgert man daraus, daß der Kanzler bei der Gelegenheit dem Reichspräsidenten auch Vorschläge über die Neubesetzung, namentlich des Reichswehrministeriums, unterbreiten will und es verlautet mit großer Bestimmtheit, daß Dr. Brüning entscheidenden Wert auf die Betrauung des Generals von Schleicher mit diesem Posten legt.

Das parlamentarische Interesse konzentriert sich in ungewöhnlichem Maß auf den

preußischen Landtag.

Zentrum und Nationalsozialisten stehen Gewehr bei Fuß und es ist nicht anzunehmen, daß vor der konstituierenden Sitzung am morgigen Dienstag es noch zu irgendwelchen Präliminarien kommt. Aeußerlich werden sich die Vorgänge im Landtag so abspielen, daß am Dienstag General a. D. Litzmann als Alterspräsident das provisorische Büro bilden und die nächste Sitzung auf den folgenden Tag anberaumen wird, zur Vornahme der Wahl des Landtagspräsidiums. Nach der Geschäftsordnung des Landtags gilt die erste Wahl nur für vier Wochen. Erst aus der zweiten Wahl geht das endgültige Präsidium hervor. Zwei Tage später dürfte dann der Kampf um den neuen Ministerpräsidenten ausgefochten werden. Vorausgehen wird der Versuch der Nationalsozialisten, durch einen Antrag auf Rückwärtsrevidierung der Geschäftsordnung, wieder eine Wahl mit relativer Mehrheit zu ermöglichen. Neuerdings geht das Gerücht, daß der Ministerpräsident Braun, der bei einem negativen Ausgang der Präsidentenwahl geschäftsführend im Amt zu bleiben entschlossen ist, aus der preußischen Verfassung das Recht herleiten will, mit einem sogenannten „neutralen Kabinett", das also andere Mitglieder als die bisherigen enthalten würde, weiter zu regieren.

Aus der neuesten Erklärung der preußischen Zentrumsfraktion glaubt man hier und da auf eine stärkere Bereitschaft des Zentrums zu Koalitionsverhandlungen mit den Nationalsozialisten schließen zu können. In der Bemerkung, die Fraktion gedenke abzuwarten bis man an sie herantrete, erblicken diese Interpretatoren eine ermunternde Geste an die Nationalsozialisten, sie möchten mit Vorschlägen zum Zentrum kommen. Da aber die Nationalsozialisten nach unserer Kenntnis entschlossen sind, auf den von Dr. Göbbels proklamierten Bedingungen der Reichstagsauflösung und der Abkehr vom Brüningkurs für die vom Zentrum geforderte Herstellung eines politischen Junktims im Reich und in Preußen unerschütterlich zu bestehen, erscheint eine Verständigung so gut wie aussichtslos. Denn im Zentrum erklärt man mit der gleichen Entschiedenheit diese Voraussetzungen für unannehmbar. Der „Vorwärts", der die innerpolitische Entwicklung, zumal nach dem Fall Groeners, immer argwöhnischer beobachtet, plädiert für die Erhaltung einer „fest auf dem Boden der Verfassung stehenden Reichsgewalt." Für die Haltung der Kommunisten, die ja in gewissem Sinne im neuen Preußenparlament eine Schlüsselstellung einnehmen, ist sehr aufschlußreich ein Artikel Koenens in der „Roten Fahne". Er lehnt eine Unterstützung der Sozialdemokratie und der bürgerlichen Parteien ab, um sich dann aber doch zu derselben Parole zu bekennen, die für die Sozialdemokraten richtunggebend ist, Hitler den Weg zur Macht zu verlegen. Aus dieser Stellungnahme aber ergibt sich ohne weiteres, daß die Kommunisten dem nationalsozialistischen Antrag auf Rückwärtsrevidierung der Geschäftsordnung nicht zur Annahme verhelfen werden.

*

Ueber die bisherigen Beratungen des Reichskabinetts ist am Sonnabendabend folgende amtliche Verlautbarung erfolgt:

Die mehrwöchigen, nur durch die beiden Pfingsttage unterbrochenen Beratungen des Reichskabinetts über die nunmehr in Aussicht zu nehmenden finanz-, sozial- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen konnten am Sonnabendnachmittag in allen grundsätzlichen Fragen in voller Uebereinstimmung zum Abschluß gebracht werden. Zu den unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning stattgefundenen Beratungen waren das Reichsbankdirektorium und, soweit erforderlich, die drei Reichskommissare für Preisüberwachung, Bankenaufsicht und die vorstädtische Randsiedlung sowie der Vorstand der Garantiebank hinzugezogen worden. Die Entschließungen des Reichskabinetts fanden wertvolle Förderung durch nebenhergehende Beratungen mit den berufenen Vertretern der beteiligten Bevölkerungskreise.

Das Gesamtprogramm erstreckt sich im wesentlichen auf die endgültige Fertigstellung und Abdeckung des Reichshaushaltsplans 1932, die Sicherung der Arbeitslosenfürsorge und andere sozialpolitische Reformmaßnahmen sowie auf ein Arbeitsbeschaffungsprogramm unter gleichzeitigem Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Eine Frau fliegt über den Ozean.

Der Rekord der Miß Earhart.

Zum erstenmal in der Geschichte der Fliegerei ist der Ozean in der Westostrichtung von einer Frau, die ihr Flugzeug allein steuerte, überquert worden. Die Leistung der amerikanischen Fliegerin, Fräulein Amelia Earhart, reiht sich würdig an die Tat, die Oberst Lindbergh vollbrachte. Miß Earhart wird die „fliegende Schullehrerin" genannt. Sie hält neben dem Rekord, als erste Frau ohne Begleitung die weite Luftreise gemacht zu haben, auch den Rekord der zweimaligen Ueberfliegung des großen Wassers, denn am 3. Juni 1928 hat sie die Reise von Amerika nach Europa bereits mit dem dreimotorigen Fokker-Schwimmflugzeug „Friendship" zurückgelegt. Wie von uns gemeldet, war Miß Earhart in Harbour Grace auf Neufundland fast zu gleicher Zeit wie das deutsche Flugboot Do X gestartet, nachdem sich die Wetterverhältnisse, die tagelang recht ungünstig waren, gebessert hatten. Während Do X die Route über die Azoren einschlug, nahm Miß Earhart geraden Kurs auf Irland. Sie hatte die Absicht, direkt oder nach einer kurzen Zwischenlandung nach Paris zu fliegen. Sie wollte auch in dieser Beziehung nicht hinter Lindbergh zurückstehen, der bekanntlich im Jahre 1927 als erster Flieger überhaupt in einem Nonstop-Flug von Amerika nach Europa den Ozean überquerte. Nachstehend berichtet unser Londoner Korrespondent Einzelheiten über den Flug der Miß Earhart und über die Aufnahme der Fliegerin.

Die amerikanische Ozeanfliegerin Amelia Earhart, die am Sonnabendnachmittag in Nordirland gelandet war, kam gestern in einem schweren Gewittersturm auf dem Londoner Flugplatz Hanworth an. Sie wurde begeistert empfangen und zur amerikanischen Botschaft geführt, wo sie einige Zeit wohnen wird. Miß Earhart mußte als Passagier in einem Mietflugzeug nach London kommen und ihre eigene Maschine in Irland lassen, wo sie abmontiert und verpackt werden wird. Während des Ozeanfluges, der in der Rekordzeit von 13½ Stunden abgewickelt wurde, entwickelten sich mehrere gefährliche Motorfehler. Ein Teil des Auspuffrohres begann vier Stunden nach dem Abflug von Harbor Grace zu lecken und das Metall schmolz. Dadurch wurde der Motor überhitzt und zeitweise sah Miß Earhart, wenn sie sich umdrehte, große Flammen hinter sich. Um die gleiche Zeit brach der Benzinmesser und die Gefahr bestand, daß der Brennstoff in die Nähe des schadhaften Auspuffrohres gelangen würde, wo es zweifellos eine Explosion gegeben hätte. Auch der Höhenmesser versagte kurz danach, und zwar, wie Miß Earhart erklärte, zum erstenmal in ihrer zehnjährigen Flugerfahrung. Sie mußte also den größten Teil des Weges ohne Höhenmesser in einer dichten Wolkenwand fliegen, die zu hoch war, als daß sie darüber hinwegkommen konnte. Mehrere Stunden lang flog sie in schwerem Sturm und die Flügel des Apparates bedeckten sich mit Eis und zeitweise bestand die größte Gefahr, daß das Flugzeug heruntergedrückt werden würde. Trotz aller dieser Schwierigkeiten ist die Amerikanerin glücklich gelandet. Sie hatte bei der Landung noch für mindestens drei Stunden Brennstoff, aber die Maschine war zu sehr mitgenommen, als daß sie den Weiterflug nach Frankreich ausgehalten hätte. Miß Earhart wird sich in den nächsten Tagen nach Rom zu der Konferenz der Atlantik-Flieger begeben.

Do X in Vigo.

Das deutsche Flugboot Do X hat die wichtigste Etappe seines Rückfluges von Amerika nach Deutschland hinter sich. Der Flug von Neufundland nach den Azoren verlief völlig glatt bei gutem Wetter. Am Sonnabend ging Do X bei Horta auf den Azoren nieder. Für die Ueberquerung des Ozeans wurden 13 Stunden und 35 Minuten benötigt, das ist angesichts der Strecke von 2300 Kilometer eine recht beachtliche Leistung. Während der ganzen Zeit stand die Besatzung in funkentelegraphischem Verkehr mit den großen Sendestationen des Festlandes; auch mit zahlreichen Schiffen wurden Nachrichten ausgetauscht. Nach einem kurzen Aufenthalt auf den Azoren wurde die Reise fortgesetzt. Das Flugboot nahm Kurs auf die portugiesische Küste und landete nach glatter Fahrt gestern abend um 19.48 Uhr in Vigo, wo es vor Anker ging. In der Nacht und am heutigen frühen Morgen wurden die letzten Vorbereitungen für die Fortsetzung der Reise getroffen. Bis zur Stunde steht noch nicht fest, an welcher Stelle in Deutschland Do X landen wird. S.

„Minimum guten Willens."

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben.

Genf, Mitte Mai.

Der Reichskanzler hat in seiner großen Rede im Reichstag das vor kurzem von dem italienischen Außenminister Grandi ausgesprochene Wort aufgenommen, wonach „ein Minimum des guten Willens und der Solidarität, die immer wieder betont würden, umgesetzt in positive Arbeit, genügen würde, um die Abrüstungskonferenz zum Erfolge zu führen". Es sei mir gestattet, aus der Praxis der letzten Monate heraus die Wahrheit dieses Wortes zu unterstreichen. Zunächst ein kurzer Rückblick über den Gang der Entwicklung in den vergangenen Wochen. Nach der Osterpause erfolgte überraschend der amerikanische Vorstoß mit dem Vorschlag, durch „qualitative Abrüstung", d. h. Abschaffung ganz bestimmter vornehmlich für den Angriff geeigneter Waffen den Völkern die Furcht zu nehmen und vornehmlich auf diesem Gebiete die Lösung des Abrüstungsproblems zu suchen. England und Italien haben im Einklang mit ihren früheren Erklärungen diese Aktion lebhaft unterstützt. Deutschland hat sich ihr grundsätzlich ebenfalls angeschlossen und betont, daß der Versailler Vertrag entsprechend der in der Mantelnote vom 16. Juni 1919 gegebenen Begründung die einwandfreie Orientierung dafür abgäbe, welche Waffen allgemein allen Staaten verboten werden müßten. Wir erinnern uns, daß Frankreich und ihm befreundete Staaten die Stoßkraft der amerikanisch-englisch-italienischen Aktion dadurch abschwächten, daß die nun beschlossenen Untersuchungen sich nicht auf Abschaffung von Waffen, sondern zunächst lediglich auf eine unter ganz bestimmte Kriterien fallende Auswahl beschränken sollte, über die dann in einem weiteren Stadium der Konferenz beschlossen werden könnte, ob die besonders bezeichneten Waffen entweder abzuschaffen oder aber dem Völkerbund zum Gebrauch für internationale Aktionen zur Verfügung zu stellen seien.

Die drei sogenannten technischen Kommissionen für Land-, See- und Luftabrüstung wurden mit der Durchführung der Aufgabe betraut. Ihre Arbeiten waren zu Pfingsten noch nicht abgeschlossen und soweit sie vorlagen, nur von sehr bedingtem Wert. Es stellte sich heraus, daß das erteilte Mandat nicht präzise genug war, um nicht sehr vielen Delegationen zu gestatten, die Sache so aufzufassen, daß diejenigen Waffen als defensiv bezeichnet wurden, die man selbst gern behalten wollte, diejenigen aber, deren Vorhandensein man aber beim eventuellen Gegner nicht wünschte, erhielten die Bezeichnung des äußerst Gefährlichen. Schließlich gibt es naturgemäß vom rein technischen Standpunkt unter der Voraussetzung des Kriegsbeginns nur wenige Waffen, die nicht je nach dem Verwendungszweck entweder offensiv oder defensiv gebraucht werden können. So ist es schließlich zu der etwas niedergedrückten Pfingststimmung der Konferenz gekommen, weil das Gefühl allgemein wurde, daß bei dieser Methode und unter solchen Voraussetzungen positive Ergebnisse kaum zustande kommen werden. Um die Maschinerie trotzdem weiter in Gang zu halten, wurde dann neuerdings eine neue Kommission zur Untersuchung der Waffen des Gas- und chemischen Krieges, ferner eine Sonderkommission zur Auffindung des besten Vergleichsmaßstabes der Personalstärken eingesetzt, die bald nach Pfingsten ihre Arbeiten aufnehmen sollen. Im ganzen aber zwingt eine objektive Beurteilung der bisherigen Konferenzarbeiten zu dem Schlusse, daß die Konferenz mit großer Wahrscheinlichkeit aus sich selbst heraus bestenfalls nur sehr kümmerliche Ergebnisse erzielen wird, wobei noch darauf hingewiesen werden muß, daß zwei Hauptfragen: der französische Plan einer internationalen Völkerbundsarmee und die unverzichtbare deutsche Forderung auf gleiches Recht in Typ und Methoden der Waffen überhaupt noch nicht diskutiert wurden.

Hier setzt also die elementare Notwendigkeit der von Grandi und Brüning aufgestellten These des „guten Willens" ein. Wenn nicht in absehbarer Zeit eine positive von außen kommende Entscheidung der Staatsmänner und Regierungen maßgeblicher Großmächte erfolgt, die einwandfrei jenes „Minimum guten Willens" enthält, dann kann man nur mit großer Skepsis dem weiteren Verlauf der Konferenz entgegensehen. Was bedeutet aber praktisch und unter den gegebenen Umständen ein solcher „guter Wille"? Aus langjähriger Erfahrung kann ich bestätigen, daß die rein oratorische Erwähnung guten Willens eine der Lieblingsredensarten in Genf geworden ist. Man kann sogar soweit gehen und behaupten, daß es kaum eine wichtigere Rede eines Delegierten gibt, in der dieser nicht die Absicht des „guten Willens" seiner Regierung verkündete. Es würde sicher einen Aufschrei der Empörung geben, wenn es einmal ein Delegierter wagen würde, einem anderen den „guten Willen" abzusprechen! Woran liegt es dann aber, daß trotzdem die positiven Ergebnisse der Verhandlungen so gering sind? Meiner Meinung nach in erster Linie an den starren Instruktionen, die jeder Delegierte von seiner Regierung erhält und die ihn, gleichgültig gegen die Argumente der anderen, zur Vertretung ganz bestimmter Interessen zwingen. Zum zweiten daran, daß es nun wirklich allmählich eine Binsenweisheit geworden ist, daß Militärs untereinander nicht zur Abrüstung zu kommen vermögen. Die einzigen auf dem Abrüstungsgebiet bisher vorliegenden Ergebnisse, d. h. die Seeabrüstungskonferenzen von Washington und London, sind unter entscheidender Führung und maßgeblichem Einfluß der Politik zustande gekommen. Nichts spricht dafür, daß es diesmal etwa anders sein sollte. Im Gegenteil: Die zahllosen Verschleppungen, Intriguen und Querschläge auch dieser Konferenz können nur dann überwunden werden, wenn ähnlich wie seinerzeit vor London zwischen Mac Donald und Hoover diesmal mindestens die leitenden Staatsmänner Amerikas, Englands, Italiens, Frankreichs und Deutschlands durch ganz bestimmte politische Entscheidungen der dahinschleppenden Abrüstungskonferenz die allein zum Erfolge führende Orientierung geben. Der erste Versuch hierzu ist durch das Fernbleiben Tardieus mißglückt. Jetzt wird es voraussichtlich durch die inzwischen vorgenommenen französischen Wahlen erst Anfang Juni eine zu irgend einer grundsätzlichen Entscheidung bereite französische Regierung geben. Dann aber wird man unmittelbar vor der Lausanner Reparationskonferenz stehen, und wiederum bleiben dann bis zu der voraussichtlichen Sommervertagung Mitte oder Ende Juli nur wenige Wochen für die Fortführung der Konferenzarbeit übrig. Schon macht sich der Zweifel breit, ob es gelingen wird, bis dahin das Mindestmaß einer Grundlage für einen erfolgreichen Abschluß der Abrüstungskonferenz herzustellen und schon beginnen Vertreter weit entfernter Ueberseestaaten mißmutig abzureisen, weil sie „zu Hause etwas Besseres zu tun haben, als ergebnislosen Debatten in Genf zuzuhören". Die ersten Anzeichen der Krisis der Abrüstungskonferenz sind da.

So drängen die Dinge in absehbarer Zeit einer Entscheidung zu und in dem allgemeinen Strom, den wir Deutsche nicht geschaffen haben, aber der auch uns trägt, müssen wir den Kurs des eigenen Schiffes unbeirrt festhalten. Mag mit britischen Augen gesehen es bedauerlich sein, daß Frankreich und Italien immer noch nicht dem Londoner Seeabrüstungsabkommen endgültig zugestimmt haben — für uns Deutsche und, wie ich glaube, auch für den Ausgang der Gesamtkonferenz, ist und bleibt doch der eigent-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205234/fragment/page=0001

liche Schlüssel die **Neuregelung des deutsch-französischen Verhältnisses.** Anders als verhängnisvolle Irrtümer der letzten Jahre es verkündeten, wird der weitere Verlauf der Abrüstungskonferenz und darin eben die Frage nach einem deutsch-französischen politischen Ausgleich das äußere Symbol dafür sein, ob es auf dem Gebiete der Reparationen und der Gesamtwirtschaft und Finanzpolitik zur Ueberwindung der Krise kommen kann. Mag inmitten Arbeitslosigkeit, geschäftlicher Stagnation und finanzieller Zerrüttung die Wiederherstellung erträglicher wirtschaftlicher Grundlagen scheinbar die Schicksalsfrage unserer Tage geworden sein, **entschieden wird sie allein auf dem Gebiete der Politik!** Hier stehen wir vor einem unerbittlichen Zwang zum Handeln und vor der Notwendigkeit der Tat. Hier ruht auf den leitenden Staatsmännern eine ungeheure Verantwortung, und wenn sie auf der Gegenseite das „Minimum guten Willens“ nicht haben, dann muß das Elend erst noch viel größer werden, ehe ihre Nachfolger zum Handeln gezwungen werden. Weil das aber so ist, wird auch die Forderung nach einem innerdeutschen „Minimum guten Willens“ auf allen Seiten zu einem Fanal für die unumgängliche Sammlung der Nation zum Bestehen der herankommenden Schicksalsentscheidung!

Oesterreichs Finanzen vor dem Völkerbund.

Der Völkerbundsrat beschäftigte sich Sonnabend nachmittag mit dem österreichischen Memorandum, das unter Hinweis auf den Ernst der Wirtschaftslage den Völkerbund um sofortige finanzielle Hilfeleistung ersucht hatte. Der Rat nahm die Entschließung des Berichterstatters an, in der gesagt wird, daß die vom Finanzkomité gemachten Vorschläge für eine finanzielle Hilfe in der gegenwärtigen Form nicht durchführbar seien. Es wird ein gemischter Ausschuß gebildet werden, der einen annehmbaren und wirksamen Plan ausarbeiten soll. Die österreichische Regierung wird aufgefordert, alles zu tun, um ihre finanziellen Verpflichtungen weiter zu erfüllen.

*

Der Völkerbundsrat verhandelte am Sonnabend ferner gemäß einem Antrag der deutschen Regierung über neue Beschwerden der deutschen Minderheiten in den ehemals deutschen Gebieten Posen und Westpreußen über die Anwendung des polnischen Agrarreformgesetzes. Graf Welczek, der deutsche Vertreter, charakterisierte die außerordentliche Bedeutung diese Frage für die deutschen Minderheiten. Er hob hervor, daß der deutsche Großgrundbesitz systematisch zerschlagen werde und daß die Lebensbedingungen der Deutschen auf das Schwerste erschüttert würden. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, die Angelegenheit durch zwei Ratsmitglieder, nämlich die Vertreter Großbritanniens und Italiens, untersuchen zu lassen. Auf der September-Tagung soll dann über die Ergebnisse dieser Untersuchung Bericht erstattet werden.

Die neue japanische Regierung.

Der frühere Marineminister Admiral Makoto Saito, der ehemalige Gouverneur von Korea, ist mit der Kabinettsbildung betraut worden. Saito ist 74 Jahre alt. Im Jahre 1927 wurde er als Führer der japanischen Delegation auf der Dreimächtekonferenz von Genua bekannt. In den Kreisen des Heeres und der Flotte, aber auch in dem der Geschäftswelt, hört man Befriedigung über diese Wahl ausdrücken. Man erwartet, nach der Unterredung Saitos mit Prinz Saionji, einem Mitglied des Rates der Alten, die Bildung des neuen Kabinetts. Heute werden allerlei Kombinationen genannt. So wird der Name des früheren Botschafters Ishii im Zusammenhang mit der Besetzung des Außenministeriums erwähnt, und vom Führer der Minsei-Partei, Wakatsuki, glaubt man, daß er das Finanzministerium übernehmen wird. Das Marineministerium soll Admiral Okada, der von der Marine selbst vorgeschlagen wurde, erhalten.

Generalstreik in Griechenland.

In Griechenland ist Generalstreik ausgebrochen. Auch die Eisenbahner Mazedoniens sind in den Streik getreten. Der Simplon-Expreß blieb an der griechisch-serbischen Grenze liegen. Das Personal hat alle Züge auf offener Strecke verlassen. Die Behörden versuchen, mit Hilfe von Militär die Züge wieder in Fahrt zu setzen.

*

Das griechische Kabinett Wenizelos ist am Sonnabend zurückgetreten.

Sudetendeutscher Tag in Berlin.

Der Sudetendeutsche Heimatbund hatte am Sonnabendabend seine Mitglieder und die in Ziel und Wesensart ihm gleichgerichteten Landsmannschaften, Bünde und studentischen Korporationen in den großen Festsaal bei Kroll geladen, um Dr. Alois Baeran, den Märtyrer des böhmischen Deutschtums zu seinem 60. Geburtstag zu ehren. Dr. Baeran hat schon vor dem Kriege durch den Ausbau des Schulwesens in den vom mächtig sich ausbreitenden Tschechentum überwucherten Gebieten die Stellung des Deutschtums zu festigen gesucht. Nach dem Kriege und der Gründung des Tschechenstaates wurde er um deswillen das Opfer steter und grausamer Verfolgung.

Die Ursache des Dampferbrandes.

Liegt ein Anschlag vor?

Drahtung unseres Korrespondenten.

F. **Paris**, 23. Mai.

Noch immer liefert die Brandkatastrophe des „Georges Philippar“ den Hauptgesprächsstoff der französischen Oeffentlichkeit. Die Blätter sind angefüllt mit Berichten, in denen die Ueberlebenden der Katastrophe den Verlauf der Schreckensnacht schildern. Die meisten Zeitungen haben in aller Hast Sonderberichterstatter entsandt, um die auf der Heimkehr nach Marseille befindlichen Schiffbrüchigen zu interwieven. Die Darstellungen der Passagiere und der amtliche Bericht des Kapitäns sowie die Mutmaßungen der Messageries Maritimes stehen in schroffem Gegensatz zueinander.

Eine Reihe von Schiffsgästen vertritt die Ansicht, daß die Ursache des Brandes in der schadhaften Verfassung der elektrischen Leitungen zu suchen sei, da nicht nur in der Unglücksnacht, sondern bereits bei der Abfahrt des Schiffes weder Kontakte noch Drähte selbst in Ordnung gewesen seien. Einem Vertreter des „Journal“ berichtete eine gewisse Frau Monus, **daß sie in der Nacht um 2 Uhr** durch beißenden Rauch geweckt wurde. **Sie habe versucht, das elektrische Licht anzuzünden, aber der Strom** funktionierte nicht mehr. **Beim Oeffnen der Kabinentür** schlugen ihr helle Flammen entgegen. **Nun stürzte sie sich auf den Balkon der Kabine und kletterte an der Flanke des Schiffes bis zur Fallreepbrücke herab. Ein** anderer Passagier, so erzählt dieselbe Zeugin, war weniger gewandt und schrie aus einem Balkon um Hilfe. Ein Matrose warf ihm einen Strick zu, durch **den er dann emporgehißt wurde. Frau Monus behauptet, daß zahlreiche Schiffsgäste in ihren Kabinen wie in einer Falle elend verbrannten, da niemand auch nur die geringsten Warnungssignale vernommen hatte. Die Zeit zur Flucht sei so gering gewesen, daß sie nicht einmal ihre Schmucksachen im Werte von 50 000 RM., die auf dem Tisch ausgebreitet waren, an sich nehmen konnte.**

Die meisten Zeugenaussagen bedeuten schwere Anklagen gegen die Verwaltung der Messageries Maritime wegen des schlechten Zustandes der Inneneinrichtung des „Georges Philippar“. Diese Vorwürfe sind um so auffälliger, als der „Georges Philippar“ das neueste Schiff der Gesellschaft war. Die Schiffstechniker der Marinebaustätten von St. Nazaire, wo der „Georges Philippar“ gebaut wurde, sowie die führenden Persönlichkeiten der Messageries Maritime sind anderer Meinung als die Zeugen. Ihrer Ansicht nach ist es ausgeschlossen, daß Kurzschluß auf einer 220-Volt-Leitung einen so plötzlich anschwellenden und offenbar an vielen Stellen zugleich ausbrechenden Brand verursachen konnte. Es besteht allerdings kaum die Möglichkeit, daß sich der 220-Volt-Strom durch einen Zufall in einen Strom höherer Spannung verwandelte und den Brand hervorrief. Da Kapitän Vicq in seinem Bericht erwähnt hatte, daß die Spezialalarmleitungen ohne ersichtlichen Grund schon zwei Stunden vor Ausbruch des Feuers in Tätigkeit waren, verdichtet sich der Verdacht, daß eine verbrecherische Handlung vorgelegen hat. Man erinnert an das Brandunglück des Ozeandampfers „Paul Lecat“, der ebenso wie der „Georges Philippar“ einem niemals aufgeklärten Brand zum Opfer gefallen ist.

Hitler-Kundgebung in Oldenburg.

Die Nationalsozialisten veranstalteten am Sonntag auf dem Rennplatz in Oldenburg-Ohmstedt eine großen Wahlkundgebung. Gregor Strasser, der als erster Redner sprach, erklärte u. a.: Brüning habe immer wieder als Ziel die Konzentration aller Kräfte auf die bevorstehende Reparationskonferenz in Lausanne bezeichnet. An sich sei diese Zielsetzung richtig gewesen, nur sei der Reichskanzler insofern von einem Trugschluß ausgegangen, weil er glaube, daß mit einer Regierung ohne Vertrauen im Volke wichtige Entscheidungen herbeigeführt werden könnten. Der Redner entwickelte dann in großen Zügen die Gedanken und Forderungen der Arbeitsbeschaffung oder der Arbeitsdienstpflicht, wie sie aus seiner Reichstagsrede bekannt sind. Zum Schluß wandte sich Strasser gegen neuerliche Richtungskämpfe in der NSDAP. und erklärte, er verbitte es sich, daß sein Name in diesem Zusammenhang genannt werde. Es gebe nur eine deutsche Arbeiterpartei unter Adolf Hitler. Strasser bezeichnete im übrigen die außenpolitische Situation überhaupt als sehr günstig. Sie sei noch nie so günstig gewesen, wie heute im Vergleich zu 1918.

Adolf Hitler führte u. a. aus, das Große des Nationalsozialismus und seiner Entwicklung von 1918 bis heute liege nicht in der Tatsache, daß hinter ihm bis jetzt etwa 13 Millionen Menschen stünden, oder daß die Partei so viele Mandate auf sich vereinigt habe, wie keine andere Partei zuvor, sondern darin, daß wieder viele Millionen Menschen durch diese Ideen Lebensglauben und Lebenszuversicht erhalten können und über alles Trennende hinweg geeinigt würden in dem einen Gedanken, die Kraft der Nation zu stärken.

Die Nationalsozialisten kämpften nicht um einzelne Mandate und um Ministersessel, und daher komme es auch, daß ihre Gegner nicht verstehen, wenn sie nach siegreicher Schlacht nicht sofort vom Glück beseelt in eine Koalition hineinstürzen und etwa glücklich seien, ein paar Ministersessel zu besitzen. Sie hätten nicht den Kampf aufgenommen, um Ministerplätze zu erringen, sondern um Deutschland, und zwar Reich, Länder und Kommunen, zu erobern.

Höltermann für freiwilligen Arbeitsdienst

In Bergedorf fand am Sonntag die 6. Gaukonferenz des Gaues Hamburg-Bremen-Nordhannover des Reichsbanners Schwarzrotgold statt. Die Gaukonferenz erhielt erhöhte Bedeutung durch einen großen Vortrag über das Thema „Heraus aus der Krise“ des Reichsbannerführers Höltermann, in dem er sich für die Idee des freiwilligen Arbeitsdienstes der Jugendlichen einsetzte. Dieser Arbeitsdienst habe freilich nur zusätzliche Arbeiten zu leisten und sei möglichst mit einer Selbstversorgung der Erwerbslosen zu verbinden. Höltermann äußerte sich weiter zustimmend zu den Fragen der Arbeitszeitverkürzung und des großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Gewerkschaften. „Wir wollen“, sagte er, „kein Volk in Waffen, sondern ein Volk in Arbeit. An die Stelle von Schlagring und Revolver muß der Spaten treten.“

Fast 1½ Mill. Wohlfahrtserwerbslose in Preußen.

Während die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge infolge der saisonmäßigen Entlastung des Arbeitsmarktes zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der von den Gemeinden betreuten Wohlfahrtserwerbslosen im April noch weiter erhöht. Nach Feststellung des Preußischen Statistischen Landesamts sind in Preußen am 30. April 1932 1 464 358 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose bei den Bezirksfürsorgeverbänden gezählt worden gegenüber 1 414 590 Ende März. Das bedeutet eine Zunahme um 3,5 Prozent. Auf 1000 Einwohner entfallen im Staatsdurchschnitt jetzt 37,8 Wohlfahrtserwerbslose. Durch Saisoneinflüsse ist der Zustrom der Wohlfahrtserwerbslosen im Gegensatz zum vorangegangenen Halbjahr in den Stadtkreisen größer als in den Landkreisen gewesen.

Protest der Beamtenschaft.

Gegen die Sonderbelastung der Beamten im Rahmen der Beschäftigungssteuer hat der Deutsche Beamtenbund beim Reichskanzler durch folgendes Telegramm Einspruch erhoben: „Wie zuverlässig verlautet, soll die Beamtenschaft in die Freigrenze für die Beschäftigungssteuer nicht einbezogen werden. Dadurch würde der Charakter einer allgemeinen Notabgabe durchbrochen und der davon betroffene wirtschaftlich schwächste Teil der Beamtenschaft wiederum zu einer Sonderabgabe herangezogen werden. Unter Hinweis auf den unsozialen Charakter einer solchen Maßnahme erheben wir schärfsten Einspruch gegen jede Sonderbelastung und ersuchen erneut um eine Rücksprache vor der Entscheidung des Reichskabinetts.“

Rücktritt der Regierung Braun.

Wie wir hören, ist dem neuen Preußischen Landtag jetzt ein nur aus wenigen Zeilen bestehendes Schreiben des Preußischen Staatsministeriums zugegangen, worin Ministerpräsident Dr. Braun namens seiner Regierung dem Präsidenten des Landtags mitteilt, daß die augenblicklichen preußischen Staatsminister ihre Aemter zur Verfügung stellen. Das Schreiben enthält weder eine Begründung noch die Mitteilung, daß das Kabinett Braun die Geschäfte weiterführe. Die letztere Erklärung ist allerdings schon deshalb überflüssig, weil die Regierung nach der Verfassung gehalten ist, bis zur Neuwahl des Ministerpräsidenten die Geschäfte weiterzuführen.

Um die Freiheit der Presse.

Entschließung des Reichsverbandes der Deutschen Presse.

Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Presse hat in seiner Sitzung am 22. Mai folgende Entschließung angenommen:

1. Nach übereinstimmenden Meldungen hat der neugewählte Präsident des anhaltischen Landtages in Dessau den leitenden Redakteur eines dortigen Blattes vom Pressetisch des Landtages und damit aus dem Sitzungssaal verwiesen mit der Begründung, der betreffende Journalist habe in seiner beruflichen Tätigkeit die Partei, der der Präsident angehört, beleidigt. Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Presse erblickt in dieser Anweisung des Präsidenten einen unerhörten Angriff auf die freie journalistische Berufsausübung. Er erhebt deshalb auf das schärfste Einspruch gegen jede Ausweisung und gegen jeden gleichgerichteten Versuch, die freie Arbeit der Presse unter die willkürlichen Maßstäbe parteipolitischer Empfindlichkeiten zu stellen.

2. Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Presse hat Kenntnis genommen von dem auf drei Monate bemessenen Verbot der „Danziger Volksstimme“ durch den Senat der Freien Stadt Danzig und von den Bedingungen, die für eine Abkürzung des Verbots gestellt worden sind. Ist das Verbot, zu dessen sachlicher Grundlage der Reichsverband der Deutschen Presse seinerseits keine Stellung nimmt, in seiner langen Dauer schon nicht mehr als eine politische Korrekturmaßnahme zu werten, sondern vielmehr fast nur noch als wirtschaftliche Schädigung eines Unternehmens, so sind die Bedingungen, die für eine Abkürzung der Verbotsdauer gestellt wurden, ein so schwerer Eingriff in die Freiheit der politischen Haltung der Presse, daß gegen sie entschiedenste Verwahrung eingelegt werden muß.

Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Presse begrüßt es, daß der Landesverband Danzig sofort die nötigen Schritte geplant hat, um die Gefahren für die Pressefreiheit abzuwenden. Er gibt der Erwartung Ausdruck, daß diese Versuche mit Erfolg fortgesetzt werden.

Die Ergebnisse der Tuberkulose-Tagung.

Die diesjährige Tuberkulose-Tagung in Bad Harzburg wies einen erfreulich guten Besuch auf, obwohl man vorher vielfach an dem Zustandekommen der Tagung in der jetzigen schweren Zeit überhaupt gezweifelt hatte. Auf der Tagung der Tuberkulose-Fürsorgeärzte sprach Dr. Braeuning-Stettin über Beginn und Verhütung der offenen Tuberkulose. Er forderte die sorgfältige Ueberwachung der geschlossenen Tuberkulösen und alle in der Umgebungen offentuberkulöser Lebenden. Diese Forderung wurde in der Aussprache lebhaft unterstützt, besonders im Sinne vermehrter Anwendung des Röntgenverfahrens. Daß die Röntgenuntersuchung jetzt auch im entferntesten Dorf vorgenommen werden kann, zeigte der Bericht von Dr. Köster-Brilon-Wald über die neuen transportablen Röntgenapparate.

Nachdem auch die Heilstättenärzte sich vorwiegend mit röntgentechnischen Fragen beschäftigt hatten, begann am 19. Mai die Tagung der Deutschen Tuberkulose-Gesellschaft mit Berichten von Prof. Loeschke-Greifswald, Dr. Ulrici-Sommerfeld und Dr. Simon-Aprath über die auf dem Blutwege entstandene Tuberkulose, deren Auffindung fast nur mit Hilfe des Röntgenverfahrens möglich ist. Die Aussprache war so ergiebig, daß die bedeutsamen Vorträge von Dr. Diehl und Dr. v. Verschuer über „Erbuntersuchungen an tuberkulösen Zwillingen“ nicht mehr ganz so gewürdigt wurden, wie sie es verdient hätten.

Der zweite Verhandlungstag war in Erinnerung an die Entdeckung des Tuberkulosebazillus durch Robert Koch vor 50 Jahren zunächst ein Bericht von Prof. Bruno Lange-Berlin über neuere Forschungen zur Biologie des Tuberkelbazillus gewidmet. Lange vertrat den Standpunkt, daß bis heute keine experimentellen Befunde und keine Beobachtungen am Menschen für die in den letzten Jahren vor allem von französischer Seite aufgestellten Behauptungen sprächen, daß der Tuberkelbazillus nur eine Phase im angeblichen Entwicklungskreis des Tuberkulose-Erregers darstelle. Besonderes Interesse beanspruchten die Vorträge der Professoren Kleinschmidt-Köln und Schuermann-Berlin über Beobachtungen bei den Lübecker Säuglingstuberkulosen. Kleinschmidt berichtete, wie man sich neben der Erforschung der Ursache des Unglücks darum bemüht habe, die erkrankten Kinder zu retten. Von den überlebenden Kindern ist nach dem ersten Lebensjahr keines mehr gestorben. Im einzelnen hätten die Beobachtungen unsere Kenntnisse von der Fütterungsinfektion mannigfaltig ergänzt, was natürlich in noch höherem Maße von den Beobachtungen der pathologischen Anatomie gelten müsse.

Die Goethe-Festspiele in Lauchstädt

I.

Was wir bringen. — Der Urfaust.

Mit einem umfänglicheren Programm denn je wartet der Lauchstädter Theater-Verein diesmal auf. Er hatte im vergangenen Sommer auf die Veranstaltung von Festspielen verzichtet, um das Goethe-Gedenkjahr 1932 um so uneingeschränkter und würdiger feiern zu können. So bringt er — getreu dem ursprünglichen, in seinem ersten Aufruf betonten Vorhaben, vor allem auch solche Werke zu berücksichtigen, „die, weil sie sich mehr an einen auserlesenen Kreis als an die große Menge wenden, schon seit Menschenaltern von der deutschen Bühne verschwunden sind“ — jetzt in drei Aufführungsreihen folgende vier Goethischen Stücke: das vor 130 Jahren zur Eröffnung des Lauchstädter Theaters geschriebene Vorspiel „Was wir bringen“ in Verbindung mit dem „Urfaust“, ferner das Festspiel-Fragment „Pandora“, dem eine Rezitation der „Achilleis“ vorangehen wird, und schließlich die dramatische Grille „Der Triumph der Empfindsamkeit“. Drei auswärtige Bühnen von Rang und Ruf, die sich dem Verein dabei zur Verfügung gestellt haben: das Weimarer Nationaltheater unter Franz Ulbrich, das Berliner Staatstheater unter Ernst Legal — der hier seine Truppe zum letzten Male führen wird — und das Augsburger Stadttheater unter Erich Pabst.

*

Den Beginn machten am Sonnabend die Weimaraner mit dem Goethischen Vorspiel und dem Urfaust. Das erste hatten sie bereits einmal (vor fünf Jahren, zur Hundertfünfundzwanzigjahrfeier des Lauchstädter Theaters) gebracht und zeigten es heuer unter Ulbrichs Leitung in gleicher Form. Das Stückchen — dem Goethe übrigens zur Eröffnung des Theaters in Halle 1814 im Verein mit Riemer noch eine Fortsetzung folgen ließ — soll nach des Dichters eigenen Angaben alle Kräfte des Theaters symbolisch darstellen, wobei die Gestalt eines Merkur, immer in Beziehung zum Publikum, die Vorgänge zusammenknüpft und ausdeutet. Der Schauplatz verwandelt sich während des Spiels aus einer Hütte, der das alte Lauchstädter Theater verglichen wird, in einen Palast, dem das neue, unter Goethes Leitung erbaute Haus entsprechen soll. (O glücklich bescheidenes Zeitalter!) Goethe hatte das Stück einst „unter Verwünschungen“ fertiggestellt, wie sie der Zwang zum Schaffen für eine bestimmte Gelegenheit auch dem Genie entpressen mag. Schiller lehnte es ab, Brentano, der Romantiker, war jedoch von ihm begeistert. Uns Heutigen erscheint es, auch bei starkem Einfühlungswillen, in seiner allegorischen Art trotz aller Gedankenfülle etwas geschraubt und verstaubt. Kommandierte Poesie ... Immerhin zur Förderung „heiteren Nachdenkens“, worauf es dem Verfasser ankam, im ganzen wohl geeignet und des Eindrucks besonders an jener Stelle sicher, wo sich Natur und Kunst nach anfänglichem Widerstreit zusammenfinden, und, von der Nymphe gesprochen, u. a. die ewigen Verse erklingen:

Wer Großes will, muß sich zusammenraffen:
In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister,
Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.

*

Ulbrich ließ Szene um Szene so locker und lebendig wie möglich vorüberziehen. Er konnte die allegorischen Figuren auch nicht aus ihrer Starrheit erlösen, aber er wußte ihrem Spiel durch besondere Bewegung, durch besondere Betonung der Worte so viel Wirkung zu sichern, wie es immer haben kann. Ueberall blieb eine feine Künstlerhand spürbar, nicht zuletzt in der bildhaften Zusammenstellung mancher Gruppen, z. B. in der ersten Gesangszene, die so gleichzeitig eine Augenweide war. Die szenische Verwandlung der Hütte zum Palast klappte vorzüglich, nur vom Bersten der Mauern hätte dabei etwas mehr zu hören sein sollen. Hingebungsvolle Helfer am Werk waren Bruno Böning, ausgezeichnet als eigenwilliger Vater Märten (das bürgerliche Schauspiel symbolisierend), Martha Kaibel-Schiffel als seine noch eigenwilligere Frau (die komische Alte), Margarete Schulze als Nymphe (das Liebliche und Natürliche), Anneliese Petrich als Phone mit einem schönen, leichten Sopran (die Oper), Herma Clement als Pathos (das Tragische), Hans König als Merkur, ein trefflicher Sprecher, nur etwas zu gemessen in seinen Bewegungen, Gisela Schiller als erster Knabe (die Phantasie), Friedel Rimschofsky als zweiter (das alte Maskenspiel). Jeder und jede in kennzeichnender Haltung und Gewandung. Die für die Aufführung verwendete Musik war die gleiche wie bei der Lauchstädter Einweihungsfeier 1802: eine Arie Cimarosas aus der Oper L'impresario in angustie“, ein Reichardtsches Lied und eine Arie von Ferd. Paer aus der Oper „Camilla“. Paul Sixt mit dem Orchester der Staatl. Hochschule für Musik in Weimar begleitete sie in feinfühliger, dezenter Weise. Der eigenartigste Moment während der ganzen Aufführung aber (für mich): wie sich die Sagengestalten des — zunächst befremdenden — neuen Erodelschen Gemäldes über der Bühne plötzlich dem Reigen der Auftretenden zu verschwistern schienen, wie sich hier ein unerwarteter Zusammenklang ergab, ein einmaliger vielleicht (dank dem Stück), darum aber nicht minder bedeutsamer.

*

Große Pause. Ein wohltuender Gang unter den frischgrünen Bäumen um das Theater, in dem eine Backofentemperatur herrschte ...

Dann: der Urfaust. Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein! Das Jugendwerk des einstigen Stürmers und Drängers in seiner ursprünglichen Gestalt, wie es uns in der (1887 von Erich Schmidt wiederentdeckten) Göchhausenschen Abschrift erhalten blieb. Die Dichtung in ihrer elementaren Form, wie sie Goethe nach Weimar mitbrachte, noch völlig unausgeglichen, lückenhaft, dem Kosmos des vollendeten Werkes nicht zu vergleichen, aber doch bezwingend durch ihre Eruptivität. „In goldnen Frühlings-Sonnen-Stunden / Lag ich gebunden / An dies Gedicht / In holder Dunkelheit der Sinnen / Konnt' ich wohl diesen Traum beginnen, / Vollenden nicht“ schrieb Goethe einst. Gerade das „in holder Dunkelheit der Sinnen“ Geschaffene ist hier das Bestrickende. Noch fehlt, vom Vorspiel ganz zu schweigen, dem Urfaust der zweite und dritte große Monolog, fehlt der Pakt mit Mephisto, der Spaziergang vor dem Tore, die Hexenküche, Wald und Höhle, die ausgeführte Valentinszene, die Walpurgisnacht. Man spürt zuweilen, wie dem jungen Dichter die bedeutende Puppenspielfabel noch durch den Sinn spukte. Aber das Widereinander von Geisteswelt und Sinnenwelt offenbart sich doch schon, Fausts rastloser Erkenntnisdrang bricht in den (auch später kaum veränderten) Eingangsversen mächtig durch, und dann: der Kern von der Tragödie erstem Teil, die Gretchenszenen, sind hier bereits vollzählig vorhanden. Und sie sind in ihrer Schlichtheit und Wucht von einer so rührenden und erschütternden Gewalt, daß sie darin die der endgültigen, mehr oder minder geglätteten Fassung in Reimen fast noch übertreffen. Man wird sich bei alledem freilich darüber klar sein müssen, daß das rechte Verständnis einer Urfaust-Aufführung, abgesehen von den Gretchenszenen, eben doch nur durch die Kenntnis des ganzen Faust ermöglicht wird, die den Zuschauer von sich aus die vorhandenen Lücken ausfüllen läßt — auch den, der zunächst entschlossen war, jenen dabei möglichst zu vergessen.

*

Zweierlei, was der Lauchstädter Aufführung ein besonderes Gepräge gab, was ihr zu ungewöhnlicher Eindrucksstärke verhalf: die Regie Franz Ulbrichs und die Gretchendarstellung Cläre Kaisers. Der Weimarer Generalintendant hat sich seit seinen Jugendtagen in faustischem Ringen mit dem größten Werke seines großen Vorgängers in der Leitung des Weimarer Theaters herumgeschlagen. Er hat seiner szenischen und darstellerischen Bühnengestaltung unablässig nachgesonnen. Das Ergebnis sind die alljährlichen Osteraufführ-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205234/fragment/page=0002

Deutscher Sieg beim Avus-Rennen.

200000 Besucher. — Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) siegt. — Der Todessturz von Fürst Lobkowitz.

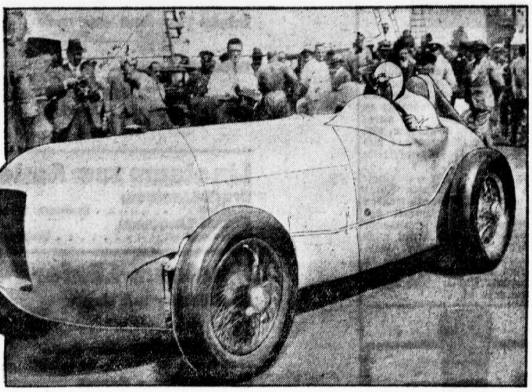
Das Avus-Rennen wurde ein großes Fest des Motors. Ein überwältigender Andrang der Massen setzte schon in den frühen Morgenstunden ein. Endlose Autoreihen, Motorräder, Fahrräder zogen nach der Avus. Die Schnellbahn spie einen Menschenstrom nach dem anderen aus. Weit mehr als zweihunderttausend Menschen hielten die zehn Kilometer lange Straße vom Funkturm bis nach Nikolassee besetzt.

Als Auftakt gab es einen Weltrekord. Der Münchener Ernst Henne, der am Vortage die 5-Kilometer-Rekorde der 750er und 1000er Wagenklasse verbessert hatte, griff den 5-Kilometer-Weltrekord der 500er-Klasse des Engländers Handley von 192,7 Stundenkilometer mit bestem Erfolge an, indem er in Hin- und Rückfahrt ein Durchschnittstempo von 198,150 Stundenkilometer herausholte. Und

Leider war aber auch wieder ein junges Menschenleben zu beklagen. Der junge, sportbegeisterte Fürst Lobkowitz, der sich in den letzten Jahren an fast allen größeren Rennen beteiligte, mußte die Teilnahme am Avus-Rennen mit dem Leben bezahlen. In der ersten Runde wurde er in der Südschleife mit seinem Bugatti-Wagen aus der Bahn herausgeschleudert und flog in weitem Bogen fast bis auf den Schienenstrang der unmittelbar neben der Avus einherlaufenden Eisenbahn. Mit tödlichen Verletzungen wurde Fürst Lobkowitz nach dem Hildegard-Krankenhaus gebracht, wo er wenig später, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied.

Der Verlauf des Rennens.

Der Start der 16 Konkurrenten in der großen Klasse vollzog sich glatt. Der Italiener Faggioli



Der Mercedes-Stromlinienwagen, mit dem Brauchitsch den Sieg errang.

(Maserati) war am schnellsten flott und in windender Fahrt zeigte er dem dichten Rudel den Weg, mußte aber bald nach Beginn der zweiten Runde reparieren und war damit erledigt. Nicht anders erging es dem Weltrekordmann Sir Malcolm Campbell, dessen alter Sunbeam „Tiger" schon in der ersten Runde mit einem Defekt an der Oelleitung liegen blieb. Nach der ersten Runde war der Stand der Spitzengruppe: Faggioli (Maserati) 6:03,6, Divo (Bugatti) 6:12,2, Bouriat (Bugatti) 6:23,4. Nach dem Ausscheiden von Faggioli kam Divo an die Spitze, die er auch bis zur fünften Runde behauptete. Der Stand des Rennens nach dieser Runde war: Divo (Bugatti) 29:41,2, Caracciola (Alfa Romeo) 30:21,4, v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) 30:23,2. Inzwischen waren Bouriat und v. Morgen (Bugatti) infolge von Defekten ausgeschieden und in der sechsten Runde blieb auch der führende Divo mit einem Motordefekt auf der Strecke. Hans Stuck (Mercedes-Benz) machte am Ersatzteillager Halt und wechselte die Reifen, wobei er erheblich Zeit verlor. An der Spitze jagten nun Caracciola und v. Brauchitsch, aus dem Hintertreffen kam der Bugatti-Fahrer Williams gut auf, mußte aber in der siebenten Runde wegen eines Defektes aufgeben. Mit ungeheurer Spannung verfolgten die Zuschauer nunmehr den erbitterten

Kampf zwischen Caracciola und v. Brauchitsch.

Der kleine, elegante Alfa Romeo Caracciolas kam naturgemäß weit besser durch die Kurven als der schwere Mercedes-Benz, aber auf den langen Geraden holte v. Brauchitsch den verlorenen Boden immer wieder auf, er lag meist dicht hinter, mitunter auch neben Caracciola. Mit unheimlicher Geschwindigkeit jagten die beiden Wagen durch die Südschleife, immer kleiner wurde der Abstand, verzweifelt wehrte sich Caracciola, aber die Geschwindigkeit des deutschen Wagens war auf der Geraden doch eine größere und er mußte den Gegner schließlich passieren lassen. Seine letzte Hoffnung war die Nordschleife, wo er schneller war als der Gegner. Wohl büßte v. Brauchitsch in der Kurve etwas Boden ein, aber das Ziel war zu nahe, als daß Caracciola den ganzen Rückstand hätte aufholen können. Unter dem tosenden Jubel der Zuschauer schoß der silbergraue Stromlinien-Wagen v. Brauchitschs über die Ziellinie, dicht gefolgt von Caracciola auf seinem schneeweißen Alfa Romeo. Nicht ganz vier Minuten später folgte der Schweizer Hans Stuber (Bugatti), der ein sehr gleichmäßiges Rennen gefahren war und alle Versuche Stucks (Mercedes-Benz), ihm den dritten Platz streitig zu machen, vereitelt hatte. Als fünfter und letzter beendete der Dresdener Kotte (Maserati) das schwere Rennen. Die schnellste Runde hatte der Franzose Dreyfus (Maserati) in der vierten Runde mit 5:35,4 = 209,84 Stundenkilometer gefahren, er war dann aber wenig später ebenso wie die meisten anderen Konkurrenten durch Defekt ausgeschieden.

dann machte sich alles fertig zum Start für das erste, über zehn Runden (196,561 Kilometer) führende Rennen der Klasse bis 1500 ccm. Das Rennen wurde eine leichte Beute des Earl Howe, eines Schwiegersohnes des englischen Königs. Seine Zeit war 1:06:42,5 bei einem Stundenmittel von 179,9 Kilometer. Zweiter wurde J. D. Barnes-England (Austin 1:23:53,8 140,6 Stundenkilometer), Dritter Steinweg-München (Amilcar 1:24:02,6 140,3 Stundenkilometer).

Wohl selten hat man in einem Automobilrennen einen so dramatischen Kampf gesehen, wie ihn sich die beiden Deutschen Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) und Meisterfahrer Rudolf Caracciola (Alfa Romeo) beim ADAC.-Avus-Rennen im Wettbewerb der großen Klasse lieferten. Mit noch rund 100 Meter Vorsprung ging Caracciola vor v. Brauchitsch in die letzte der 15 Runden, aber der junge Berchtesgadener, der erst im zweiten Jahre seiner Rennfahrerlaufbahn steht, setzte alles auf eine Karte; unwiderstehlich zog v. Brauchitsch mit seinem vorjährigen, stromlinien-karossierten Mercedes-Benz SSK. in der letzten Geraden an Caracciola vorbei und siegte schließlich mit einem Vorsprung von nur 3,6 Sekunden gegen seinen großen Rivalen. Manfred v. Brauchitsch verbesserte nicht nur den vorjährigen Avus-Rekord Caracciolas von 1:35:07,6 (186 Stundenkilometer) auf 1:30:52,4 = 194,4 Stundenkilometer, sondern er schuf mit dieser Leistung auch einen

neuen internationalen Rekord

der Klasse 5 bis 8000 ccm. Noch drei weitere Rekorde wurden im Verlaufe des Rennens aufgestellt, und zwar von dem Franzosen Divo (Bugatti) über 50 Kilometer und 50 Meilen mit 200,6 bzw. 201,1 Stundenkilometer, sowie M. v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) über 200 Kilometer mit 194,5 Stundenkilometer. Mit allgemeinem Bedauern nahm man zur Kenntnis, daß die beiden Bugatti-Stars Louis Chiron und Achille Varzi, die zweifellos eine große Rolle gespielt hätten, nicht starten durften. Sie hatten nämlich auch zum am gleichen Tage stattfindenden Großen Preis von Casablanca gemeldet und der Automobil-Club von Marokko hatte gegen ihren Start beim Avus-Rennen Einspruch erhoben.

Brand in den Deutschen Werken in Spandau

Fünf Feuerwehrleute verletzt. — Keine Störung des Betriebes.

Ein Riesenbrand ist in der vergangenen Nacht in Spandau bei den Deutschen Industriewerken in Spandau auf dem Gelände der früheren Artilleriewerkstätten entstanden, wo das Modell-Lager, die Aluminiumgießerei und die Schmiedewerkstatt völlig ausgebrannt sind.

Gegen ½3 Uhr morgens wurde von dem Wächter des Werkes in dem zweistöckigen, massiven Lagerhaus für Gießereimodelle Feuer bemerkt. Er alarmierte sofort die Werksfeuerwehr, die jedoch sogleich die Berliner Berufsfeuerwehren zu Hilfe rief. Der Brand hatte in kurzer Zeit so große Ausdehnung angenommen, daß dreizehn Züge und zwei Feuerlöschboote am Brandherd erscheinen mußten. Das Feuer hatte an den Holzmodellen reichliche Nahrung gefunden und sich, begünstigt durch einen scharfen Wind, auf das ganze Gebäude ausgedehnt. Es wurden 14 B- und 12 C-Rohre eingesetzt, die zum Teil von den zwei Feuerlöschbooten aus gespeist wurden. Ein ungeheurer Funkenregen setze ein und ließ faustgroße glühende Stücke auf die anliegende Aluminiumgießerei und die Schmiede niederprasseln. Die Feuerwehr beschränkte sich zunächst darauf, vor allem das anliegende Hauptmodell-Lager zu sichern. Außerdem mußte die Feuerwehr ihr Hauptaugenmerk auf das Karbidlager und einen Stapel Sauerstoffflaschen richten, um zu verhindern, daß durch Explosionen noch weitere Gebäude gefährdet würden. Es konnte jedoch nicht vermieden werden, daß auch der Dachstuhl der Aluminiumgießerei und der Schmiede völlig herunterbrannten.

Das Modell-Lager in Ausdehnung von etwa 3000 Quadratmeter ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt, während der Dachstuhl der Aluminiumgießerei und der Schlosserei in einem Umfang von 7000 Quadratmeter abbrannte. Gegen 5 Uhr morgens war das Feuer soweit eingekreist, daß man die Gefahr einer weiteren Ausdehnung als beseitigt ansehen konnte.

Bei dem Brande wurden fünf Feuerwehrleute verletzt, zwei von ihnen so erheblich, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Der eine wurde von einem stürzenden Balken am Kopf getroffen; der andere wurde von dem Druck einer B.-Leitung von einer Tonne heruntergerissen und fiel so unglücklich, daß er Gesichts- und Beinverletzungen erlitt. Man nimmt an, daß das Feuer durch Selbstentzündung entstanden ist, da die Holzmodelle mit Spirituslack überzogen sind und die Hitze der letzten Tage sie stark ausgetrocknet hat. Wie die Werkleitung mitteilt, erleidet der Betrieb durch den Brand keine Störung.

Großfeuer im Hamburger Hafen.

Im Hamburger Hafen brach Sonntag nachmittag in den Staatszimmereibetrieben am Veddeler Damm und Lübecker Ufer ein Brand aus, der sich zum Großfeuer entwickelte. Das Feuer vernichtete außer einem Schuppen der Staatszimmerei und Holzvorräten auch den für die Annahme der Zelluloiddurchgangsgüter bestimmten Lagerschuppen beim Bremer Kai vollständig. Man kann annehmen, daß das Feuer dort entstanden ist. Eine gewaltige Stichflamme, die plötzlich aus dem Gebäude schoß, setzte alles im Umkreise von nahezu 100 Meter in Brand. Sogar ein Ruderboot, das 60 Meter vom Ufer entfernt lag, und Pfahlbrücken im Wasser haben Feuer gefangen. Der Feuerwehr, die mit fünf Zügen und zwei Feuerlöschbooten anrückte, gelang es in verhältnismäßig kurzer Zeit, den kolossale Rauchwolken entwickelnden Brand einzudämmen.

Wilde Diebesjagd auf einem Berliner Fernbahngleis

Zwischen den Stationen Charlottenburg und Bahnhof Zoo spielte sich gestern abend eine aufregende Diebesjagd ab, die leicht ein böses Ende genommen hätte. Einem Berliner Kaufmann, der im Begriffe stand, mit dem Nachtzug nach Königsberg zu reisen, wurde am Bahnhof Charlottenburg die Brieftasche gestohlen. Er verdächtigte einen neben ihm stehenden Mann, es kam zu einem Wortwechsel, der zu einer Plänkelei wurde, zwei Berliner Studenten mischten sich ein, und schließlich ergriff ein Dritter, ein Komplize des Diebes, die Flucht. Er sprang auf den Bahnkörper, raste über Signalleitungen, Drähte und Schwellen hinweg in der Richtung Bahnhof Zoo. Ihm nach die beiden Studenten. Sie erreichten ihn kurz vor dem Bahnhof Zoo und wollten ihn festhalten. Der Mann wehrte sich verzweifelt, und keiner der Drei bemerkte, daß inzwischen ein Fernzug herankam. Dem Lokomotivführer gelang es jedoch noch in letzter Minute, den Zug anzuhalten. Eisenbahnbeamte nahmen jetzt den Flüchtling fest. Vorher war schon sein Komplize verhaftet worden. Die Brieftasche war von den beiden, als sie ertappt wurden, weggeworfen worden. Sie wurden aufs Polizeipräsidium gebracht.

Acht Stunden unter dem Eisenbahnwagen.

Zwei jugendliche Arbeitslose wurden auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin festgenommen. Sie hatten die über acht Stunden dauernde Fahrt von Prag nach Berlin auf den Achsen eines Schlafwagens zurückgelegt. In Berlin wollten sie unbemerkt über die Gleise ins Freie gelangen, den Bahnbeamten fiel aber ihr verdächtiges Aussehen auf. Sie nahmen die beiden fest und übergaben sie der Polizei, vor der sie sich wegen Paßvergehens zu verantworten haben.

D-Zug Basel—Ostende entgleist.

Der D-Zug Basel—Ostende entgleiste aus noch unbekannter Ursache gestern abend kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof von Saarburg. Die Lokomotive, der Tender und der erste Wagen dritter Klasse stürzten um. Der Lokomotivführer und der Heizer sprangen ab. Der Heizer erlitt dabei den Tod. Von den Reisenden sollen etwa 20 leichte Verletzungen erlitten haben.

*

Der Personenzug Wanne—Dortmund kam Sonntag früh bei der Einfahrt in das Kopfgleis im Dortmunder Hauptbahnhof nicht rechtzeitig zum Halten und mußte durch die Prellbockgleisvorrichtung zum Stehen gebracht werden. 15 Reisende meldeten sich im Stationsbüro als leichtverletzt.

Bergwerksunglück in Südafrika.

Eine Gruppe von ungefähr 20 eingeborenen Bergleuten ist gestern durch einen plötzlich auftretenden Gesteinssturz in einem Schacht der Robinson-deep-Mine verschüttet worden. Es wurde sofort eine Bergungsexpedition aus 10 Weißen und 30 Eingeborenen eingefahren, die fieberhaft daran arbeiten, die Gesteinstrümmer wegzuräumen und zu den Verschütteten vorzudringen. Man hofft, sie noch retten zu können.

Die 40 im Anden-Tunnel Eingeschlossenen lebend aufgefunden.

Die 40 im Anden-Tunnel eingeschlossenen Arbeiter sind, nach einer Meldung aus Valparaiso, sämtlich am Leben. Die Rettungsmannschaft hat eine Verbindung mit ihnen herstellen können und bemüht sich, sie aus den Trümmern zu befreien.

Der erste Blinddarmoperateur 80 Jahre.

Geheimrat Professor Dr. Kuemmell, einer der bedeutendsten Hamburger Forscher und Gelehrten auf medizinischem Gebiet, begeht am 22. Mai seinen 80. Geburtstag. Prof. Kuemmel hat als Oberarzt am Marienkrankenhaus in Hamburg 1889 die erste Blinddarmoperation ausgeführt. Er wird anläßlich seines 80. Geburtstages u. a. vom Rotary Club zum Ehrenmitglied ernannt werden.

Schöne Hände erhalten Ihnen unsere **Gummi-Wirtschaftshandschuhe** Paar RM. 1.— **Klappenbach**, Große Ulrichstraße 41 und Leipzigerstraße 61/62.

rungen der beiden Faust-Teile am Deutschen Nationaltheater, ist auch diese Lauchstädter Urfaust-Inszenierung. Außerordentlich geschickt dabei die Aufteilung der Bühne gleich einem Triptychon, geschaffen von Alf Björn, in dessen festgeschlossenen Rahmen die einzelnen Bilder ohne Aufenthalt einander folgen konnten. Ausnahmslos Bilder prägnantester Art, wundervoll in Umriß, Farbe und Verlebendigung, künstlerisch bis ins Letzte durchgestaltet. Die Illusionsbühne in ihrer Vollendung — während die Platzverhältnisse in Lauchstädt bei einem so schwierigen Werke kaum etwas anderes als die Anwendung des Stilbühnenprinzips zu gestatten scheinen! Der Anregung seines einstigen Lehrers Albert Köster folgend, gibt Ulbrich den Urfaust nicht im Gewande des 16., sondern des 18. Jahrhunderts, in dem er entstand. Es widerspricht dem nichts, es sei denn, daß Mephisto dabei der mephistophelischen Züge allzu sehr enträt und sich im wesentlichen als Kavalier gebärdet. Von verblüffender Wirkung aber wieder, wenn er dem Schüler als Professor mit einer großen Perücke (nach Goethes eigener Angabe) gegenübertritt. Dem jungen Faust — der alte bleibt hier völlig aus dem Spiel — steht das Kostüm der ersten Goethezeit wohl an, es leistet obendrein dem Gedanken Vorschub, uns den Dichter selbst darin vorzustellen. Wichtiger als all dies hier aber noch die Ausschöpfung des geistigen und gefühlsmäßigen Gehalts jeder Szene, der hinreißende Schwung der ganzen Aufführung. Wir sahen den Urfaust nicht zum ersten Male. Hier aber sahen wir ein völlig neues Werk.

*

Bleiben trotzdem Vorbehalte? Dann hinsichtlich der Gestaltung der Faustrolle. Mußte sich deren Darsteller in dem Anfangsmonolog gleich so über alle Maßen ausgeben? Oder lag dies an dem Künstler? Richard Salzmann weiß, wie sich in der Folge zeigte, seine Worte wohl zu wägen, er hat auch ein Ohr für die Goethische Sprachmelodie, aber er blieb nach dem heftigen Auftakt zumeist etwas matt, besonders im Gespräch mit Gretchen. Der innere Zwiespalt in diesem Faust blieb spürbar, weniger jedoch die ebenso unerläßliche innere Fülle, das schicksalhafte Getriebensein, die das Gretchen Cläre Kaisers (neben dem der Faust auch schon zu reif an Jahren erschien) in so einzigartiger Weise offenbarte. Die junge Künstlerin war die verkörperte Schlichtheit; sie hat sehr leise und innige Worte und Gebärden, aber sie sind von unerhörter Eindringlichkeit. Ihr Gretchen hat nicht nur ein Herz wie tausend andre auch, sondern Seele, Seele — das Ewig-Weibliche, das in Wahrheit hinanzieht. Sie ist mädchenhafte Scheu und selige Hingabe in einem. Sie spricht das Gebet vor der Mutter Gottes, und uns ist, als hörten wir's zum ersten Male, so durchlebt und durchblutet ist jedes Wort. Und zum Schluß, in der Kerkernacht, in Angst, Verzweiflung und Hoffen, entfaltet sie wider alles Erwarten eine dramatische Kraft, die niederreißt, vor der Faust seine ganze Ohnmacht empfinden muß. Vielleicht, daß nur die ununterbrochene Folge der Gretchenszenen, wie sie der Urfaust bringt, der Darstellerin eine solche Wirkungsmöglichkeit läßt. Es würde die einzigartige Leistung der jungen Cläre Kaiser nicht mindern.

*

Der Mephisto von Wilhelm Holtz war, wie schon angedeutet, kein hinkender Teufel voll Hohn und herber Ironie, sondern ein rundlicher Weltmann, selbstgefällig, schalkhaft, verbindlich, nur selten einmal die Larve vor dem wahren Gesicht lüpfend, das auch dann noch keine luziferischen Züge zeigt. Die Marthe Gertrud Erlands war die Musterausgabe einer mannstollen Wittib. Der Wagner Karl Haubenreißers nicht der spitze, ausgedörrte Schleicher, als der er uns sonst begegnet, sondern mehr der trockene Schwärmer, wie ihn Faust hier nennt. Hermann Frick als Schüler der Naivikus, der er sein soll. Ein prachtvoll urwüchsiges Studentenquartett der launige Frosch Ernst Rofés, der herrlich sächselnde Brander Richard Crodels, der saftige Siebel Karl Kestings, der feuchtfröhliche Altenmayer Hermann Fricks. Die ganze Szene, bei der Faust selber noch den Weinspuk ausführt, übertrumpft an Derbheit die des abgeschlossenen Werkes noch . . .

Der Beifall am Schluß war anhaltend und stark. Es gab Blumen und Kränze, besonders für Dr. Ulbrich. Lauchstädt hat seine einstige Aufgabe, von der sein Geschichtsschreiber spricht: eine Brücke für die in Weimar geschaffene Kultur nach Preußen hin zu sein, heute nicht mehr. Es hat dafür eine andere: in Goethes Hause und in Goethes Sinne besondere Kunst auf besondere Weise zu pflegen. Und diese Aufgabe hat es wieder einmal erfüllt.

Walter Britting.

Stadttheater.

Abschied von Hanns Epstein und Alfred Grüninger.

Eine unglückliche Verkettung von Umständen hat verhindert, daß sich Hanns Epstein vom hallischen Stadttheater, an dem er drei Jahre lang als Kapellmeister gewirkt hat, mit einer Aufführung verabschieden konnte, die er selbst vorbereitet hat. Verdis Oper „Rigoletto" findet den Kapellmeisterstab nun schon in der dritten Hand. Zudem ist dies Werk mit seiner Düsterkeit und Aufgewühltheit, seinem heftigen Drängen und seiner dramatischen Leidenschaft wenig geeignet, die Vorzüge Hanns Epsteins zu zeigen. Denn er liebt die erzählende Breite und die selige Eingesponnenheit der Empfindungen, die Zartheit und freundliche Stille. Er fühlt sich gern bewegt, die Tempi zu verlangsamen, die Gefühle zu verfeinern, das Theatralische abzuschwächen. Was er darstellt, erhält durch ihn immer eine edle Form, eine schöne Wärme und einen nachdenklichen Sinn. Mit besonderer Freude erinnern wir uns einer außerordentlich feinen und reizvollen Aufführung von Puccinis Oper „Madame Butterfly", in der alle Vorzüge Hanns Epsteins in angenehmster Vereinigung versammelt waren.

*

Alfred Grüninger scheidet schon nach einer einzigen Spielzeit wieder vom hallischen Stadttheater. Sein Tenor hat viel natürliche Wärme und metallischen Glanz. Alfred Grüninger ist ein kluger und begabter Sänger, von dem zu hoffen ist, daß er seine Stimme mit Sorgfalt weiter entwickelt. Er wird allmählich vermeiden lernen, seinem Organ Ausdrucksformen abzuzwingen. Er wird vermeiden lernen, seiner Leidenschaft mit Gewaltsamkeit Größe zu geben. Dann wird er unschwer zu einem Bühnensänger werden, der in jedem Ton zuverlässig ist, bei dem innere Spannung und äußere Wirkung in vollkommenem Gleichgewicht stehen. Musikalisch ist Alfred Grüninger von unbestechlicher Sicherheit. Sein Formgefühl ist ausgezeichnet, seine Arbeitskraft unermüdlich. Seine Bemühungen, Stimme und Spiel zu entwickeln, zu bilden und zu verfeinern, sind in jeder Aufführung erneut zu spüren. So hat er sich während seiner Wirksamkeit am hallischen Stadttheater, als Mensch und als Künstler, viele Freunde erworben. Der lange Beifall, der den Sänger und den Kapellmeister nach dem Schlußakt ungezählte Male vor den Vorhang rief, und die Fülle der Blumen mögen den beiden ein Zeichen sein, daß die Erinnerung an sie noch lange wach bleiben wird.

Rudolf Donath.

* **Hallische Künstler auswärts.** Einen schönen Erfolg konnten vor kurzem die beiden hallischen Künstler, Frau Charlotte Kegel und Herr Rudolf Beyer, in Leipzig erringen. Die „Leipziger Abendpost urteilt über ihr Auftreten: „Die Gesänge an Gott" trug Charlotte Kegel mit natürlicher gewinnender Art vor. Die bewegliche Führung ihres klangvollen, mühelos zur Höhe sich schwingenden Soprans, das gesangtechnisch geschickte Verhalten, kommen dem Gesamtausdruck sehr zugute. Rudolf Beyer zeigte sich als Geiger von der besten Seite in der technisch gerundeten Wiedergabe einiger Sätze aus der D-Moll-Suite von Paul Klengel. Sein Spiel hat etwas Gesundes und steht zugleich auf einem höheren geistigen Niveau." Aehnlich schreiben auch die „LNN."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205234/fragment/page=0003

Ihre Vermählung zeigen ergebenst an

Karl Bittner
Frau Luise
geb. Schulze

Halle a. Saale, den 20. Mai 1932.

Statt besonderer Anzeige.

Am Freitag abend ist mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Universitätsprofessor und Gerichtsarzt i. R.

Dr. Arthur Schulz

nach langer Krankheit sanft entschlafen. (i

Halle a. S., Ulestr. 10, den 23. Mai 1932.

Margarete Schulz geb. Matthias
Ernst-Martin Schulz, cand. med. vet.
Juliane Schulz, stud. phil.
Wolfgang Schulz
Hans Dietrich Schulz

Die Beisetzung findet am Dienstag, 15 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Freundlichst zugedachte Kranzspenden nimmt die Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden" (H. Gericke) Fleischerstraße 11, entgegen.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief Sonnabend früh mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Druckereibesitzer

Friedrich Baatz

im 71. Lebensjahre.

Er starb nach einem arbeitsreichen Leben, vorbereitet und versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche.

In tiefem Schmerz

Lucia Baatz geb. Ehrlich
Lina Baatz

Halle a. S., den 23. Mai 1932, Blücherstr. 8.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Das Seelenamt findet am Mittwoch früh 7¼ Uhr in der St. Franziskus- und Elisabethkirche statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Karl Schelhas, Bärgasse 2 (am Markt) entgegen *

Am Sonntag vormittag verschied nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau (b

Wilhelmine Eichmann

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emil Eichmann

Halle a. S., Wolfstr. 15, d. 23. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. — Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer unvergeßlichen liebevollen Mutter **Auguste Rothe** geb. Bruder zuteil wurden, sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. (a

Ammendorf, den 21. Mai 1932.

Im Namen der Hinterbliebenen
Friedrich Rothe.

Für die uns zu unserer diamantenen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit nach allen Seiten unseren herzlichsten Dank.

Teutschenthal, den 20. Mai 1932.
Louis Straßburg u. Frau.

Zu Großmutters Zeiten

konnte man bei 40° Hitze keine Seefische essen!

Heute erhalten Sie in der

„NORDSEE"

täglich lebendfrische Ware!

Dienstag 1 Kühlwaggon:

Cabeljau ohne Kopf Pfd. **19** Pfg.
Karbonaden bratfertig „ **32** „
Cabeljaufilet ohne Haut u. Gräten „ **35** „

Ferner 1 Waggon

Deutsche Vollheringe
fett und zart wie Schotten

Stück . . . **5, 6** und **8** Pfg.
10 Stück . **45, 58, 78** Pfg.

vorzüglich zum marinieren, jetzt hat jeder auf etwas Saures Appetit!

Beziehen Sie sich bei Ihren Einkäufen auf die Hallischen Nachrichten

---

Keine Hühneraugen mehr

„Seit Jahren litt ich an Hühneraugen und empfindlicher Haut. Ich versuchte scheinbar jedes Mittel. Da las ich eines Tages, wie ein Sauerstoff-Bad in 3 Tagen 13 Hühneraugen entfernte mit Wurzeln und allem, so daß sie nie wiederkamen. So entdeckte ich Saltrat Rodell, das jedes Hühnerauge in längstens einer Woche vertreibt. Jetzt sind meine Füße so kräftig und gesund wie vor 30 Jahren, und ich habe keinerlei Sorgen wegen Hühneraugen und empfindlicher Haut". Saltrat Rodell vertreibt Hühneraugen schnell und schmerzlos dadurch, daß das Wasser mit Millionen von winzigen Sauerstoffbläschen durchsetzt wird, die in die Poren Ihrer Haut eindringen und die hühneraugenlösenden Salze unmittelbar bis tief in die Wurzel des härtesten Hühnerauges bringen. Müde, schmerzende Füße finden sofort Linderung. Jedes Paket wird verkauft mit der ausdrücklichen Garantie: Geld zurück, wenn nicht zufriedenstellend. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. Deutsches Erzeugnis. Auslieferungslager: Alfred Dix, Halle, Huttenstraße 84.

Linoleum kauft man beim Fachmann! Aber beim **billigen Fachmann!**
Unsere

Linoleum

Angebote

sprechen für sich selbst. Das beweist die enorme Nachfrage. Deswegen bieten wir heute nochmals **eine Ladung gutes Linoleum** mit kleinen Schönheitsfehlern an. Beeilen Sie sich, Verkauf nur solange Vorrat.

Nur echtes Linoleum: kein Ersatz.

Inlaid-Teppiche ohne Kante

200×300	200×250	150×200
16.75	14.75	8.25

Druck-Teppiche

200×300	200×250
10.75	8.75

Druck-Teppiche ohne Kante

200×300	200×250	150×200
9.—	7.50	4.50

Linoleum zum Auslegen

Druck-Linoleum 200 cm breit . . . . Quadratmeter 2.10 1.95 **1.50**
Granit-Linoleum Muster durchgehend . . . . Quadratmeter **3.65**

Linoleum-Läufer

Druckläufer mit Kante

60 cm	67 cm
1.40	1.60

Druckläufer ohne Kante 90 cm breit **1.35** 66 cm breit **95** ₰
Tischlinoleum Granit und uni . . . . Quadratmeter **2.95**

Wegen des großen Andrangs bitten wir, die Vormittagsstunden zum Einkauf zu wählen.

BRUMMER UND BENJAMIN

GR. ULRICHSTR. — HALLE — RANNISCHERPLATZ

Tafelbutter

Allerfeinste Tafelbutter (Weidebutt.) per Pfd. 0,90 Mk., prima Tilsiter Vollfettkäse per Pfund 0,65 Mk. in Postpaketen von 6 und 9 Pfd. sowie in ½ u. ganzen Tonnen empf. Adolf Mey, Insterburg, Ostpr., Ref. Kirchenstr. 27.

Inserieren bringt Gewinn!

Lesen Sie bitte !

welchen Erfolg eine „Klein-Anzeige" in den Hallischen Nachrichten gebracht hat. Ein lehrreiches und interessantes Beispiel aus der Praxis:

Magdeburg, den 18. Mai 1932

Vor ungefähr 10 Tagen ließen wir in Ihr Blatt eine sogenannte kleine Anzeige einrücken. Ueber den Erfolg dieses Inserates haben wir uns recht gefreut, gingen uns doch täglich trotz der einmaligen Aufgabe Angebote zu. Auch heute nach mehr als 8 Tagen kamen noch Offerten an uns und zwar auch aus Orten der Umgebung, sodaß man wohl mit Recht behaupten kann, daß Ihre Zeitung ein recht geeignetes Insertionsorgan ist. Die Absender der Angebote verrieten uns durch deren Stand, daß Ihr Blatt gleiches Interesse bei allen Bevölkerungsklassen zu finden scheint. Wir werden nicht ermangeln, in ähnlichen Fällen uns Ihrer Zeitung zu erinnern, um wirkungsvoll zu inserieren.

N. Vers.-Ges.

Das ist wieder einmal der beste Beweis für die Durchschlagskraft der HN-Kleinanzeige. Weshalb soll Ihr Erfolg geringer sein? Bringen Sie Ihre Kleinanzeige in die HN und Sie haben Erfolge im Gefolge!

Das Tor

zum Glück ist die Gesundheit. Erhalten Sie sich diese durch täglichen Genuß von Köstritzer Schwarzbier. Die verbrauchten Kräfte werden so immer wieder ersetzt, der Organismus leistungsfähig erhalten. Köstritzer Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut. Generalvertretung: Alfred Scheibe, Karlstr. 4. Fernspr. 26398. (ei

---

Das Horoskop

der Spiegel Ihres Schicksals! gibt sicheren Aufschluß über Beruf, Liebe, Ehe, Kinder, Gewinne, Vermögensverhältnisse etc. Rein wissenschaftl.! Referenzen! Sprechstunden Dienstag bis Sonnabend 9—19 Uhr. (*

Astrol. O. Kaseler, Steinweg 19a I

Warum gerade eine Tänzer-Grude?

Sie erfahren es beim **Vortrag morgen Dienstag, nachm. 4 Uhr** in meinem Ladengeschäft **Geiststraße 21/22**, wo **jeden Dienstag**, nachm. 4 Uhr

Koch-, Brat- u. Backvorführungen

stattfinden. Kostproben gratis. (i

Aug. Domke, Grudeofenfabrik, Taubenstraße 9.

Dauerwellen 5.50
einschl. Waschen u. Schneiden
Zopf-Siebert, nur Leipzigerstr 33

Wissen Sie es schon ???

Lebern mit Spargel

ist wirklich ein Genuß für den Spargel-Esser!

Ein einziger Versuch überzeugt Sie ganz sicher!

Dienstag Reklame-Tag
Schweine-Leber 58 ₰
1 Pfund nur

Prima Eisbein
Dicke Rippchen
Frisch. Goulaschfl.
Frisch. Rindgehack. 48 ₰

Große Riesen-Würstchen 10 ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Die 6. Frühjahrs-Ausstellung

in den 5 Stockwerken meines Ausstellungshauses

dauert nur noch bis zum 25. Mai

Deutsche WK-Möbel des Verbandes Deutsche Wohnungskunst. Zimmer von 485 Mark beginnend bis zu den reichsten Ausstattungen für Anspruchsvolle (h

Sonderschau: Die schönsten deutschen **Teppiche** sowie interessante Stoffe für Gardinen und Vorhänge, Decken und Kissen

Geöffnet werktäglich von 10—18 Uhr. Besichtigung frei!

Einrichtungshaus Martick
Alter Markt 2 HALLE a. S. Alter Markt 2

Heiraten

Alleinst. Dame, 35 J., wünscht bess. Herrn kennenzulernen, zwecks spät. Heirat. Off. unter T. 3217 a. d. Exp. d. Bl. (a0

Handwerker, 49 J., m. schönem Landgrdst. u. 12 J. alt. Pflegesohn sucht Ehekameradin, 35 bis 45 J. Etwas Vermög. erw. oder Einheirat. Off. unt. T. 3297 an die Exp. dieses Blattes. (†

Behandlung bei Rheumatismus, Fettleibigkeit, Elsa Zethner, (+ Martinsberg 7, pt.

Vermietungen — Wohnungen

Kleinst-Wohng. o. Karte z. v. Artilleriestr. 81, I. l. Besicht. Montag ab 16.

Altwohn., 3 Zim. u. Küche, bill. Miete geg. Umzugsvergüt. (300 Mk.) sof. abzugeben. Offert. unt. J. 7409 a. d. Exp. *

3-Zim.-Wohn., Inkl., Kü., Diele, Kell. u. Boden (Garage) i. g. H., i. sehr schön. Lage sof. z. verm. (h Off. u. O. 7454 Exp.

Vermietungen — Zimmer

2 leere Zimmer zu vm. Wilh. Hardenbergstr. 15, 2 Tr. *

Vermietungen — Möbl. Zimmer

Zentrum Sehr gut möbliert. Herrenzimmer mit Tel., anschl. Schlafzimmer und Bad preiswert zu verm. Leipziger Str. 8, I.

Frdl. möbl. Z. f. z. v. Wörmlitzerstr. 11, I. r.

Schönes möbl. Zim. sep. Eing., z. verm. Hackebornstr. 4, p. l.

Behagl. möbl. Zim. fr. Rannischestr. 3, I. l.

Groß g. m. Zim. f. z. v. Karlstr. 9, I. (h

Bess. möbl. Zim. f. z. v. Graseweg 11, II

Bahnn. möbl. Zim. Marienstr. 27a, pt. †

Möbl. Zimmer z. v. R.-Haymstr. 4, II. r.

2 möbl. Z. vm. bill. Marienstr. 10, prt. †

Mbl. Zim. od. leer., m. Küchenbenutz. zu verm., zu erfr. bei Thiemecke, Rosenst. 3

Gut möbl. Zim. z. v. V. Vereinsstr. 12, I.

Möbl. W.- u. Schlafzim. m. 2 B. fr. Gr. Brauhausstr. 12, I.*

Frdl. möbl. Z. f. z. v. Zwingerstr. 10, pt. *

Sep. möbl. Z. z. v. Lauchstädterstr. 3, p.

Saub. Schlafst. f. männl. Pers., el. L. u. Kaffee, wöchtl. 3,70, frei. Stadtmitte, Gr. Steinstr. Nr. 27/28, Kantine.

Möbl. Schlafst. frei Kl. Ulrichstr. 24, I. l.

Sb. m. Schlafst., f. 1—2 P., el. L., 4,50 M., f. z. v. Knauft, Lindenstr. 84

Schlafstelle frei Fleischerstr. 34, II. *

Schlafst. f. z. v. Gr. Brauhausstr. 14, Lad.

Vermietungen — Läden, Magazine

Büroräume mit Zentralheizung z. vm. Königstr. 84.

Laden mit kleiner Wohng. Königstraße 86 zu vermieten. (h Näh. Königstr. 84.

Laden mit oder ohne Wohnung * sofort zu vermieten. Gr. Steinstraße 30.

Miet-Gesuche — Wohnungen

3½-Z.-W., Kü., Bad, g. 3 Z. u. Kü. z. tsch. ges. Off. u. St. 4070 a. d. Fil. Steintor. (

Suche kleine 3-Zim.-Wohn. mit Küche u. Keller zu sofort im Zentrum. Angebote unt. T. 3237 a. d. Exp. (a

Deutliche Handschrift

ist für alle Anzeigen-Manuskripte Bedingung. Oft sind Anzeigentexte so unleserlich geschrieben, daß dadurch die Aufnahme unnötig verzögert werden muß. Für alle durch Undeutlichkeit entstehenden Fehler müssen wir die Verantwortung ablehnen

Hallische Nachrichten

Berufst. Dame sucht beschlagnfr. abgeschl. 2-Z.-Whn. i. g. Hse. Off. u. P. 7455 Exp.

Selbst. Handw. sucht zum 1. 6. 1932 2—3-Zimm.-Wohn. m. Zub. (kinderl.).* Off. u. S. 7356 Exp.

Miet-Gesuche — Zimmer

Suche zum 1. 7. ein Zim. m. Kochgelgh. z. Pr. v. 12—15 M. Off. u. K. 7350 Exp.

Suche 2 leere Zimm. m. Kochgelegenh. († Off. u. L. 5381 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Jg. D. s. ungestört. Zimmer für sofort. Off. u. M. 7412 Exp.

Miet-Gesuche — Möbl. Zimmer

Berufst. Dame sucht **gut möbl. Zim.** in ruhigem Hause, Paulusviert. bevorz. Off. u. K. 7270 Exp.

Jg. Ehep. sucht son. frdl. möbl. Zimmer u. Küche zum 1. 6.† Off. u. L. 5379 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Jg. D. s. möbl. Z. z. 1. 6. Bahnn. Ang. m. Pr. u. L. 5380 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Junge Dame sucht möbl. Zimmer in ruhiger Lage. Off. mit Preis unt. V. 7459 a. d. Exp. *

Aelteres Mädchen sucht Schlafstelle gegen Hausarbeit. Off. u. F. 7446 Exp.

Verloren — Gefunden

Kanarienv. entfl. G. Bel. abz. Völkerling, Merseb. Str. 163, pt.

Grauer kastrierter Kater entlaufen (Krukenbergstr. 19, p.

Im Amtsgarten Sonntag blauseid. Jäckchen verl. Abzugeb. g. Bel. Franckestraße 7, im Lad. (†

Sonnt. abd. Ziegelw. od. N. **gold. Brosche** verl. G. g. Bel. abzugeben bei Kaufm. Rudolf, Ankerstr. 9.

Gold. Herrenarmbanduhr mit gold. Band am Donnerstag, den 19. 5. nachmittags zwischen 17½ und 18 Uhr auf dem Wege vom Bahnhof nach Schlachthof verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Uhr **Delitzscherstr. 89** abzugeben gegen gute Belohnung. (h

---

Bekanntmachung!

Aus Anlaß unserer Gründungsfeier bleiben unsere Kassenschalter der Hauptstelle und aller Zweigstellen

am Mittwoch, den 25. Mai 1932 nachmittags geschlossen.

Wir bitten unsere Sparkundschaft, hiervon freundlichst Kenntnis zu nehmen.

Halle, den 23. Mai 1932.

Die Stadtsparkasse zu Halle.

Stellungsuchende beschweren sich immer wieder darüber, daß sie die Anlagen ihrer Bewerbungsschreiben —

Fotos, Zeugnisse, Lebensläufe etc.

— entweder überhaupt nicht oder erst sehr spät zurückerhalten. Diese Anlagen sind wertvoll und oft gar nicht oder nur mit großen Mühen und schwer erschwinglichen Kosten zu ersetzen. Deshalb bitten wir unsere Inserenten dringend, in allen Fällen prompte Rücksendung zu veranlassen und dabei die Chiffre der betreffenden Anzeige anzugeben.

Hallische Nachrichten

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 30 der Reichsverordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 15. Juli 1930 und des § 18 Abs. 2 der Straßenverkehrsordnung vom 5. März 1927 wird die Große Klausstraße zwischen Oleariusstraße und Kleiner Klausstraße auf ungefähr 14 Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird umgeleitet. (el

Halle, den 21. Mai 1932.

Der Polizeipräsident.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Dienstag, den 24. Mai:

11 Uhr in Ammendorf, Elsterial:

1 Ladentisch, 1 Waage, 1 Uhr, 2 Vertikos, 1 Staubsauger, 1 Teppich, 1 Schreibtisch, 1 Auto (Opel), 1 Klavier, 1 Schlagmaschine, 1 Knetmaschine. (b2

Krebs, O.-Ger.-Vollz., Merseburgerstr. 14.

Auktionen

Auktion.

Dienstag, den 24. Mai, 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Gr. Märkerstraße 21, freiwillig:

1 Beleuchtungseinrichtung für Kaffees als: 4 Kronleuchter, Wandbeleuchtung und andere Lampen;
anschließend 14 Uhr in Nietleben, Heiderose:
1 Bierapparat u. Verkaufs-Pavillon.

Die Sachen sind gebraucht und zwei Stunden vorher zu besichtigen. (bla

Otto Uhlitzsch, Auktionator,
Gr. Märkerstr. 21, Tel. 252 09.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205234/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 23. Mai.

Schriftkunst in der Garnisonkirche.

Am Sonntag eröffnete in der alten Garnisonkirche, die zurzeit Halles Kunstausstellungsraum bedeutet, die vom hiesigen Kunstgewerbeverein und dem Schriftmuseum Rudolf Blanckertz veranstaltete Schau „Die Schrift in der Schule und im Beruf" ihre Pforten, sie wird allen denen, die mit Schrift und Schreiben etwas zu tun haben, viel Neues und Ueberraschendes bieten, daneben aber auch jeden, der Freude am künstlerisch Reinen und Stilsicheren hat, erfreuen. Sie ist nicht groß, daher wird man aber auch nicht durch die Fülle des Gebotenen erdrückt und kann sich liebevoll in die Einzelheiten versenken.

In der ersten Abteilung zeigen klare Abbildungen die Entstehung der Schrift aus ihren Werkzeugen: der Schnurzug in gleichstarker Linienführung stammt von dem spitzen Griffel, der Bandzug mit seinen Schwellungen und Haarlinien von dem abgestumpften Schreibbrett, unsere europäischen Alphabete gehen auf eine gemeinsame Wurzel zurück, jede Zeit hat ihren besonderen Stil, abhängig von dem Material, das sie benutzt. Die Gegenwart mit ihrer unbedingten Beherrschung aller technischen Mittel beginnt, sich an den besten Vorbildern aller Zeiten zu einer Wiederbelebung handschriftlichen Könnens zu entwickeln, die der „schönen" Schrift wieder die ihr gebührende Stellung in Schule, Kunstgewerbe, Druck und Eigenschrift erwerben wird.

Im Rahmen einer kurzen Besprechung ist es natürlich nicht möglich, die Künstler, deren Arbeiten ausgestellt sind, einzeln zu würdigen, wir dürfen uns aber freuen, daß auch hallische Namen und Schulen mit Ehren vertreten sind. Fräulein Friedel Thomas vom Werklehrerseminar und Herbert Post von der Kunstgewerbeschule zeigen eigene und Schülerarbeiten, die auswärtigen Leistungen durchaus ebenbürtig sind, und die städtische gewerbliche Berufsschule hat gleichfalls tüchtige Werke ausgestellt.

Die weiteren Abteilungen zeigen dann die Anwendung der neuen Schriftkunst: handgeschriebene Bücher, Urkunden, Sprüche verraten hohe künstlerische Vollendung, auf Glas und Ton, in Stoff und Leder finden wir Schrift als Zierat und Inhalt. Auch Handel und Gewerbe sind in einer besonderen 3. Abteilung vertreten, für sie ist die Schrift sowohl als Handschrift wie als Vorbild für den Druck eines der wichtigsten Werbemittel.

Die vierte Abteilung ist der Typographie gewidmet, man sucht jetzt das Schriftbild von der Handschrift aus zu gestalten, nicht mehr von der Zeichnung aus, Klarheit und Uebersichtlichkeit ist ihr Hauptbestreben. In der Apsis kommt der Schulunterricht zu seinem Rechte, wir lernen die Entwicklung der Schreibfertigkeit, ja der Schreibkunst, in der Grundschule kennen und sehen auch die Entwicklung eines einzelnen Kindes.

Ein langer Tisch mit reichgestalteter Literatur führt den Leser in alle einschlagenden Fragen ein — und wer Lust hat, kann gleich erproben, ob er das Zeug zu einem Kunstschreiber auf Papier, Preßspahn, Linoleum oder Blech in sich hat.

Ein Besuch der Ausstellung wird für jeden lohnen, sie ist die ganze Woche, den Sonntag eingeschlossen, geöffnet von 9—13½ und 15—19 Uhr, am Sonntag von 11—17 Uhr. Eintritt frei.

31 Grad im Schatten.

Die Temperaturen am Sonnabend haben die Höhe der bisher gemessenen, auch der des Freitags, überschritten. Die Höchsttemperatur des Sonnabend betrug in Halle 31,1 Grad im Schatten, um 11 Uhr zählte man bereits 28 Grad. Gegen 2 Uhr war die höchste Temperatur erreicht. Erst in der Nacht trat durch den Regen und die Abkühlung durch Gewitter in der Umgegend ein Temperaturrückgang ein, der auch am Sonntag weiterhin andauerte. — Die höchste Sonnentemperatur des Sonnabends war nach zuverlässiger Messung 36 Grad. Somit war der letzte Sonnabend der bisher heißeste Tag dieses Jahres.

Trotz der Hitze mäßiger Wasserverbrauch.

Die Städtischen Gas- und Wasserwerke teilen mit, daß trotz der hohen Temperaturen der Wasserverbrauch der letzten Woche als durchaus normal bezeichnet werden kann. Man blieb mit ungefähr 35 000 cbm weit hinter den Anforderungen der Hitzeperioden der letzten Jahre, die bis zu 47 000 cbm Wochenverbrauch zu verzeichnen hatten, zurück. Auch die Städtischen Gas- und Wasserwerke hatten mit einem größeren Verbrauch von Wasser innerhalb der letzten Woche gerechnet. Nicht einmal in den Pfingstfeiertagen stieg die Ziffer über das Normalmaß hinaus.

Unentgeltlicher Seefischverkauf.

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und die Arbeitsgemeinschaft der hallischen Kriegsopferorganisationen teilen mit, daß ab Mittwoch von vormittags 7 Uhr an die Wohlfahrtserwerbslosen gegen Vorweisung der grünen bzw. roten Karte und der Stempelkarte des Arbeitsamtes, sowie den Sozial- und Kleinrentnern gegen Vorweisung des letzten Postabschnittes und den zusatzrentenberechtigten Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten unentgeltlich von der Nordseefischerei Seefisch abgegeben wird, solange der Vorrat reicht.

* **Zum Handelsrichter ernannt** wurde beim Landgericht Halle der Fabrikbesitzer Walter Hartmann aus Halle-Ammendorf.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Montag, 23. Mai 1932, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 4^{12} Mi. | Mondaufgang . —— Mi.
Sonnenuntergang . 20^{05} Mi. | Monduntergang 6^{16} Mi.
Dauer der Dämmerung 50 Mi. | Mondphase: abnehmend
Niederschlag der letzten 48 Std.: 1,7 mm

Mai		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheing.
21.	14^{12}	+30,3	749,4	30	SSO	1	heiter	–
21.	21^{12}	+24,0	747,9	61	C1)	—	wolkig	Wetterleucht
22.	7^{12}	+19,5	749,3	66	WSW	3	-	Gewitter
22	14^{12}	+15,7	750,2	70	WSW	3	bedeckt	vorm. Regen
22	21^{12}	+14,8	749,9	70	WSW	1	wolkig	—
23	7^{12}	+14,1	750,3	75	WSW	3	heiter	Tau

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C1) Windstille.

In steter Hilfsbereitschaft zum Schutze des Nächsten.

40 Jahre Freiwillige Feuerwehr Trotha: Vorbildliche Wehrübung in der Trothaer Straße. — 20 Jahre Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Ammendorf: Großangelegte Rettungsübung unter dem Kennwort „Terrasseneinsturz".

Am gestrigen Sonntag feierte die Freiwillige Feuerwehr Halle-Trotha ihr 40jähriges Bestehen. Am Vormittag fand eine Kranzniederlegung auf den Gräbern verstorbener Mitglieder, die auf dem Trothaer Friedhof beerdigt liegen, statt. Nach dem Empfang der Gäste im „Deutschen Reichsadler" am Nachmittag führte die Mannschaft Steigerarbeiten am Kletterturm aus,

Von der Sanitätsübung in Ammendorf.: Geschäftsführer Sinang, Dr. Rettig, Schneider.

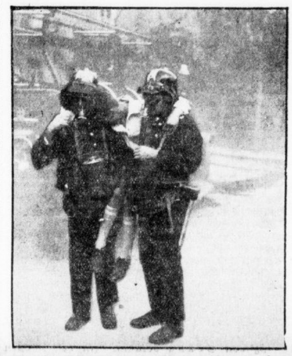
und zwar streng nach Vorschrift, in militärischer Ordnung, wenn man so sagen will, im Exerzier-Reglement. Auch hier ist jeder Handgriff streng vorgeschrieben, das Anlegen der Leitern, das Aufsteigen, das Festhaken, das Einklettern in die Fenster und das deshalb, weil jede Bewegung in Fleisch und Blut übergehen soll. Dann folgten Leibesübungen und ein Faustballspiel auf dem Uebungsplatze der Wehr. Wenn es bei den Uebungen auf Strenge und Zucht ankommt, so bei dem Spiel auf eine freundliche Ausbildung der Kameradschaft.

Nach einer Pause fand dann am Grundstücke Trothaer Straße 15 ein wirkliches Brandmanöver statt. Aus dem oberen Fenster stieg eine dichte Qualmwolke auf. Die Wehr wurde alarmiert. Am Fenster erscheint, vom Rauch bedrängt, ein Mensch. Die Wehr rückt heran. In fieberhafter Gleichzeitigkeit werden an allen Fenstern und bis aufs Dach die Leitern angelegt, binnen kurzem hatten die braven Leute die qualmenden Fenster erreicht, ein Sprungtuch wurde ausgebreitet, um den von den Qualmwolken Bedrängten hineinspringen zu lassen. Währenddessen waren auch die Schläuche schon aneinandergedreht, und der erste rettende Wasserstrahl schoß empor. Da erschien ein Feuerwehrmann mit einem bereits Ohnmächtigen am Fenster, der an einem Seile herausgelassen wurde. Plötzlich eine Detonation. Schriller Alarmpfiff, Einsturzgefahr, aus den Fenstern stiegen die Leute.

Wer zu dieser Uebung als Unbefangener hinzukam, konnte den Eindruck einer wirklichen Gefahr, eines wirklichen Brandes gewinnen, so geschäftig, so ernst und so entschieden gingen die Mannschaften vor. Alle Achtung vor ihnen! Wenn man überdies bedenkt, daß die Leute aus allen Ständen zusammengesetzt sind, die ihren täglichen Beruf haben, so kann man immer nur dringender wiederholen: Alle Achtung! — Bei der Uebung wurden zwei Dampfspritzen verwendet: eine automobile Großmotorspritze, die in der Minute 2000 Liter Wasser fördert, und eine Kleinmotorspritze, die 500 bis 600 Liter fördert und meist für die Brandlöschung in Dörfern bereits hinreichend ist. Die vorzügliche Uebung leitete Oberbrandmeister Behrendt in Gegenwart des Branddirektors Rohr aus Halle und des Stadtrats v. Ludwiger.

Anschließend fand ein geselliges Beisammensein im „Deutschen Reichsadler" statt. Abends war dann im Gesellschaftssaale des Hallischen Ruderclubs in Trotha großer Kommers mit anschließendem Tanz. Rechts und links der großen Mitteltafel waren die Banner der Feuerwehr und der Stadt Halle aufgestellt. Der Vorsitzende Wacker begrüßte nach kurzer Ansprache unter dem Motto: „Tages Arbeit, abends Gäste" die vielen, die gekommen waren, unter ihnen den Stadtrat und Dezernenten des Feuerwesens v. Ludwiger, Branddirektor Rohr, Oberbrandmeister Behrendt, Brandingenieur Bange, Kreisbrandmeister Eberlein und den Polizeimeister Bönicke von Trotha. Nach der Mitteilung vieler eingelaufener Telegramme wurde die Chronik der Wehr verlesen, die ein interessantes Bild von der großen Tätigkeit gab. In der Zeit von 1892, in welchem Jahre die Wehr zu einer militärisch organisierten Wehr umgeschaffen wurde, bis heute hat sie 161 Brände, darunter 33 Großbrände, gelöscht. Bei der Eingemeindung Trothas 1900 blieb sie bestehen, während die Wehren der anderen Gemeinden Cröllwitz und Giebichenstein eingingen. Sie wurde unter das Oberkommando des damaligen Branddirektors gestellt. 1914 und während des ganzen Krieges ließ sich die Wehr für die Stadt Halle verpflichten, im Jahre 1931 wurde sie dann mit den modernsten Einrichtungen in bezug auf Gasschutz durch Brandingenieur Bange ausgestattet. Diese Chronik führte dann der frühere Amtssekretär von Trotha, Müller, in launiger und sehr lebendiger Weise weiter aus, indem er von der Gründung der Wehr und den ersten Anfängen sprach. Außer ihm wurden noch die Mitbegründer und nunmehr 40jährigen Mitglieder Lehmann, Bartsch und Guterlei begrüßt und zu Ehrenmitgliedern ernannt; der Verdienstorden für 40jährige Mitgliedschaft wurde an ihre Brust geheftet.

Dann sprach Stadtrat v. Ludwiger den Glückwunsch, Worte des Dankes und der Anerkennung aus: daß diese Wehr zu den bestorganisierten und bestgeführten von Mitteldeutschland gehöre und daß sie nicht nur ein wertvolles, sondern ein vollwertiges Mitglied der Stadt Halle sei. Ihm schloß sich Branddirektor Rohr an, der es rühmte, daß sich zwar die Handhaben, die Geräte und Maschinen geändert hätten, der Geist aber unverändert geblieben sei. Brandmeister Eberlein, der Vorsitzende des Saalkreisverbandes, sprach von dem guten Verstehen mit der Berufsfeuerwehr und der Erweiterung des Könnens durch deren tätige Mithilfe. Manches Wort der Anerkennung folgte dem noch. Im Namen der Frauen übergab Frau Wacker dann ein Tischbanner mit den Farben der Wehr. Dann erfolgte noch die Ernennung des Wehrmitgliedes Bimberg zum Brandmeister und des Wehrmitgliedes Schumann zum Zeugwart. Hiermit war der offizielle Teil beendet.



Von der Wehrübung in Trotha: Rettung eines rauchvergifteten Kindes.

Die Kapelle Fritz Zschiesing spielte unter Leitung des Kapellmeisters ein reichhaltiges Programm. Auch Erich Beisbarth vom Stadttheater hatte sich für den Abend zur Verfügung gestellt und sang mit schöner, melodischer Stimme freundlich-leichte Lieder. Nach langem offiziellen Teil kamen die Festteilnehmer noch zum Tanz.

Die Gautagung der Sanitäter.

Am 21. und 22. Mai fand das 20. Stiftungsfest der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz-Ammendorf, verbunden mit Gautag statt. Der Gautagung am Sonntag ging ein Festabend mit Musik, turnerischen Darbietungen und Theater am Sonnabend voraus.

Am Sonntag fanden sich die Führer der sechs Gaukolonnen zur Sitzung morgens 8 Uhr in der Broihanschenke ein. Um 9 Uhr schloß sich die Gauversammlung an, an der insgesamt 130 Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonnen Merseburg, Schafstädt, Frankleben, Dürrenberg und Ammendorf teilnahmen. Der Gau-Geschäftsführer Sinang (Collenbey) begrüßte die Versammlung, insbesondere Amtsvorsteher Rothe (Ammendorf), Dr. Wolff und späterhin den Bezirksinspektor der freiwilligen Sanitätskolonnen, Dr. Rettig (Halle). Als Gastkolonne konnte Weißenfels bewillkommnet werden. Nach der Verlesung der Niederschrift, die sich u. a. mit der letzten Gautagung in Schafstädt befaßte, richtete Amtsvorsteher Rothe einige Begrüßungsworte an die Versammlung.

Der Jahresbericht enthielt eine interessante Statistik über Material und Leistungen der freiwilligen Sanitätskolonnen: Dem Gauverbande gehören 204 Mitglieder an; 8 Aerzte stehen zur Verfügung, ferner Hilfsschwestern und Helferinnen, Desinfektoren, Tragen, Zelte, Fahrstühle, Depots, Unfallmeldestellen, Sauerstoffgeräte, Gasmasken und Krankenpflegemittel. 764 Wachen wurden bei Veranstaltungen gestellt, 255 Krankentransporte wurden vorgenommen, in 4040 Fällen leistete man die erste Hilfe. Eine Großgasalarmübung fand in Merseburg statt. Kassenprüfer Schneider meldete den ordnungsmäßigen Zustand der Verbandskasse. Unter Anträgen fand vor allem ein Beschluß Anklang, Ausschüsse zu wählen, die das Versicherungswesen bearbeiteten. Weiterhin bestimmte man Bad Dürrenberg für die Juliversammlung 1933. Zum Abschluß der Gautagung gab der Geschäftsführer

Drei-Millionen-Defizit des Saalkreises.

Der Kreisausschuß legt den Haushaltplan vor: Keine Aenderung der Kreisumlage vorgesehen. — 37 Vorlagen auf der Tagesordnung.

Am Montag, dem 30. Mai, findet im Sitzungssaale des Kreishauses in Halle ein Kreistag des Saalkreises statt. Diese Sitzung ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil Punkt 2 der Tagesordnung die Feststellung des ordentlichen und des außerordentlichen Haushaltsplans sowie des Sonderhaushaltsplans für Hauszinssteuer für das Rechnungsjahr 1932 und schließlich die Festsetzung der Kreissteuerzuschläge vorsieht. Wie wir hören, schließt der Haushaltsplan des Saalkreises in der Einnahme mit 2 240 100 RM., in der Ausgabe mit 5 250 600 RM. ab, so daß demnach ein Fehlbetrag von 3 010 500 RM. zu verzeichnen ist. Ueber die Einzelheiten des Etats gibt die Vorlage Auskunft, die am Mittwoch der Oeffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird. Nach dem Vorschlag des Kreisausschusses soll die Kreisumlage keine Aenderung erfahren, sie soll 40 Prozent von den Reichssteuerüberweisungen und von der Bürgersteuer und 80 Prozent von den Realsteuern betragen.

*

Die Tagesordnung des Kreistages ist überaus reichhaltig. Sie umfaßt nicht weniger als 37 Punkte; u. a. eine Vorlage, die die Aufnahme einer weiteren Anleihe in Höhe von 30 000 RM. zur Deckung der Mehrkosten für den Bau und die Einrichtung der Landwirtschaftsschule fordert. Diese Kosten haben nach dem Stande vom 12. Mai 1932 die Höhe von 242 844 RM. erreicht. Der Kreisausschuß hat beschlossen, dem Kreistag folgenden Antrag vorzulegen: „Zur Deckung der Mehrkosten für den Bau und die Einrichtung der Landwirtschaftsschule in Höhe von rund 30 000 RM. ist eine weitere Anleihe in Höhe von 30 000 RM. aufzunehmen. Die Auszahlung hat mit 100 Prozent zu erfolgen. Die Verzinsung darf höchstens 6 Prozent und die Tilgung höchstens 2 Prozent betragen. Hinzu kommt ein Verwaltungskostenzuschuß von ½ Prozent.

Eine weitere Vorlage fordert die Errichtung einer zweiten Direktorstelle bei der Sparkasse des Saalkreises. In der Begründung des Kreisausschusses heißt es: „Infolge der starken Entwicklung der Sparkasse des Saalkreises, die bereits heute über 7 Zweig- und 30 Nebenstellen verfügt, und mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die die Sparkasse nicht unberührt gelassen haben, ist die Schaffung einer zweiten Direktorstelle dringend erforderlich. Der Kreisausschuß schlägt dem Kreistage vor, eine zweite Direktorstelle als Beamtenstelle zu schaffen. Die Stelle soll nach Gruppe IIb mit einer pensionsfähigen Zulage von 600 RM. besoldet werden."

Außerdem sucht der Kreisausschuß um die Ermächtigung nach, Bürgschaften bis zum Gesamtbetrage von 10 000 RM. für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene zu übernehmen. Zu dieser Vorlage äußert sich der Kreisausschuß folgendermaßen: Durch die wiederholten Rentenkürzungen sind eine Anzahl Kriegshinterbliebene und -beschädigte, welche sich mit Hilfe der Kapitalabfindung und Darlehen ein Grundstück erworben hatten, insofern in Schwierigkeiten geraten, als daß sie nicht mehr in der Lage sind, die notwendigen Reparaturen an Altgrundstücken ausführen zu können. Bei Neubauten fehlt oftmals das Restkapital, um das eigene Heim endgültig fertigstellen zu können. Die Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen Deutschlands GmbH. Berlin vermittelt noch jetzt Darlehen gegen Abtretung der Rentengebührnisse über den Landeshauptmann in Merseburg. In jedem Falle ist die Beibringung einer Bürgschaft durch Kreis oder Gemeinde erforderlich. Durch Verknappung der Zahlungsmittel bei Kreis oder Provinz ist es jetzt nicht mehr möglich, den Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen durch eigene Darlehnshergabe zu helfen. Die Zwangsversteigerung von Grundstücken könnte oftmals abgewendet werden, wenn auf die Darlehnsmittel des vorgenannten Kreditinstituts zurückgegriffen werden könnte. Da die Zwangsversteigerungstermine sehr kurz befristet sind, wäre es wünschenswert und zweckmäßig, wenn der Kreisausschuß in begründeten Fällen die Bürgschaft für ein zu gewährendes Darlehn übernehmen könnte. Im Falle einer Zwangsversteigerung verliert der Rentner den kapitalisierten Rententeil und fällt der öffentlichen Fürsorge zur Last. Durch die Hergabe von Darlehen haben sich viele Kriegsbeschädigte eine eigene Existenz gegründet und entlasten somit die öffentliche Wohlfahrt. Der Landeshauptmann hat auf Anfrage mitgeteilt, daß bei anderen Bezirksfürsorgeverbänden das gleiche Verfahren durchgeführt wird.

*

Schließlich hat sich der nächste Saalkreistag auch mit der Frage der Bildung eigener Amtsbezirke für die Gemeinden Diemitz, Büschdorf und Reideburg zu beschäftigen. Diese Vorlagen haben bereits den Kreistagen vom 24. November 1930 und vom 15. Dezember 1930 vorgelegen. Auf Grund früherer Beschlüsse des Kreisausschusses wird dem Kreistag empfohlen, dem Minister des Innern die Bildung eigener Amtsbezirke vorzuschlagen. Auf die anderen Vorlagen, insbesondere auf den Etat des Saalkreises, werden wir noch zurückkommen.

Die Ankunft der Reichswehr.

Heute vormittag gegen ½11 Uhr traf, von Merseburg herkommend, die 5. Kompagnie des 12. Infanterie-Regiments (Quedlinburg) auf dem Hauptbahnhof Halle ein. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge erwartete die Reichswehr auf dem Thielenplatz. Hunderte und Aberhunderte zogen singend mit der Kompagnie durch die Stadt. Der Marsch führte unter Vorantritt des Musikkorps durch von ungezählten Menschen gesäumte Straßen, um bei den Brandbergen zu enden, wo für heute mittag die Antrittsübung der Kompagnie vorgesehen ist.

Raimund Oehler achtzigjährig.

Professor Dr. Raimund Oehler begeht in Lichterfelde bei Berlin am 23. Mai den 80. Geburtstag. Er ist der Sohn eines Oberlehrers an der Lateinschule der Franckeschen Stiftungen in Halle, der als Herausgeber mehrerer griechischer und lateinischer Kirchenschriftsteller von Friedrich Wilhelm IV. die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhielt. In seiner Vaterstadt sowie in Göttingen studierte Raimund Oehler klassische und germanische Philologie, Archäologie und Kunstgeschichte, promovierte 1879 in Halle, bereiste wiederholt zu Studienzwecken Italien, Griechenland und Nordafrika und wirkte lange als Professor am Kadettenkorps in Großlichterfelde. Er gab einen viel benutzten Bilderatlas zu Cäsars gallischem Kriege und Schulausgaben von Lessings Hamburgischer Dramaturgie und von Goethes Italienischer Reise heraus, die mehrere Auflagen erlebten, und ist korrespondierendes Mitglied des Deutschen und des Oesterreichischen Archäologischen Instituts.

Die begossene Ehefrau.

Am Sonnabendnachmittag übergoß ein Mann seine von ihm getrennt lebende Ehefrau in der Toreinfahrt eines Grundstückes in der Merseburger Straße mit Wasser und griff sie tätlich an. Es hatten sich ungefähr 100 Personen angesammelt. Die Eheleute wurden dem Polizeirevier zur Feststellung ihrer Personalien zugeführt.

* **Geschäftsjubiläum.** Am 22. Mai konnte der Graveurmeister Emil Braun, Gr. Ulrichstr. 51, sein 40jähriges Geschäftsjubiläum begehen.

Die HN-Klein-Anzeige und ihr Erfolg!

So
urteilt der Inserent:

Ueber den Erfolg meiner kleinen Anzeige war ich sehr erstaunt und kann ich Ihre Zeitung zur Veröffentlichung von Anzeigen nur empfehlen.

Halle, den 20. Mai 1932. C. F.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205234/fragment/page=0005
DFG

Eingang einen kurzen Rückblick über die Entwicklung des Gauverbandes.

Man ging dann zur praktischen Sanitätsübung im Freien über, die sich der Idee nach mit der Bergung der Verletzten eines Terrasseneinsturzes zu befassen hatte. Befehlsgemäß formierten sich die sechs Kolonnen des Gaues, um die in dem Gebüsch unterhalb der Broihanschenke am Abhange liegenden Verletzten aufzusuchen. Auf provisorischen Tragen, mit Grasbandagen und Schienen versehen, transportierten die Sanitäter die Opfer zum großen Verbandsplatz, wo diese nach Art der Verwundung zusammengebettet wurden. Immer neue Gruppen von Trägern lösten sich aus dem Grün und schritten dem großen Zeltlager zu. Feuerwehrleute aus Ammendorf hatten sich als Verwundete zur Verfügung gestellt.— Schwere Kopf- und Beinbandagen, von sachkundiger Hand angelegt, wurden überprüft. Als nach ungefähr einer Stunde alle Verletzten ihrer Verbände befreit waren, hielt Bezirksinspektor Dr. Rettig die Kritik ab, in der er nur den Beginn der Uebung als ein wenig unorganisiert beurteilte, im übrigen aber die Handlungen der Sanitäter gut hieß und auch die geschickte Anfertigung provisorischer Verbände feststellte. Nachdem der Anfang der Uebung noch einmal geübt worden war, hob man den Verbandsplatz auf und kehrte zur Broihanschenke zurück.

Bald formierte sich ein festlicher Zug, der unter den Klängen munterer Marschmusik zu Hellms Gaststätten marschierte. Der anschließende Tanz um 3 Uhr hielt die Mitglieder der Sanitätskolonnen noch einige fröhliche Stunden beisammen.

Mit dem Bürgerverein nach Wettin.

Die Parole, die der Bürgerverein zum Besuch der Burg und Stadt Wettin ausgegeben hatte, fand am Sonnabend größten Anklang. Trotz der Hundstagshitze, die das Wasser in den Kühlern zum Sieden brachte, ging der Start der fünf großen Omnibusse mit peinlicher Pünktlichkeit vor sich. Nach einer halben Stunde war das Ziel erreicht. Ein Blick über das lieblich gelegene Saaletal — und dann schnell hinein in den schattigen Burgkeller, wo der Kaffee bereits dampfend harrte. Als die Hitze etwas nachgelassen hatte, erhielt der Rittersaal Besuch. Er wird schon weit in seiner Geschichte zurückgehen müssen, um sich eines Tages zu erinnern, wo er so viele fröhliche Gäste beherbergte. Jeder brachte sich eine Sitzgelegenheit mit, und wer das bei der Wärme nicht auf sich nehmen wollte, der hockte sich in die hohen, schattigen Fensternischen. Es gab kein Zeremoniell, und so vermied es auch Stadtarchivar Dr. Neuß, seinen Worten, die er aus einer Fensternische her sprach, den offiziellen Charakter einer „Ansprache“ zu verleihen. Es wirkte wohltuend, daß er es verstand, in Form einer interessanten Plauderstunde die mannigfachen Schicksale von Burg und Stadt Wettin lebendig werden zu lassen. Nach einem kurzen Ueberblick über die Restaurierungsarbeiten, die auf die Initiative des Generalkonsuls Dr. Lehmann unter Beteiligung der Stadt Halle im Jahre 1926 in Gang kamen, widmete er sich in beredten Worten der Schilderung von Landschaft, Bodengestaltung und Geschichte Wettins. Die Burg, die von drei Seiten völlig unangreifbar und auch von der vierten nur unter größten Schwierigkeiten zugänglich ist, liegt an einer schon in ältester Zeit bekannten Saalefurt. Eine alte sorbische Siedlung wurde mit eingeschlossen in das sich immer erweiternde Stadtbild. Die Mitteilung, daß Wettin das älteste Steinkohlenbergwerk Europas besitzt, war für viele ebenso neu, wie daß man hier früher Kupferschiefer abbaute. Auch Goethe hat die Bergwerke besucht, in denen zeitweise über 500 Menschen Beschäftigung fanden. Die Konkurrenz der reicheren Gruben im Westen brachte dann im Jahre 1893 den Bergbau zum Erliegen. Nach einem Hinweis auf die bauliche Bedeutung des Rathauses und der Nikolaikirche gab Dr. Neuß einen bunt schillernden Abriß der Geschichte der Burg in ihrer Glanzzeit als sie der Sitz der Wettiner war und schilderte dann die Zeit ihres allmählichen Verfalls, der für eine kurze Dauer unterbrochen wurde, als sie in den Jahren 1803 bis 1806 dem Prinzen Louis Ferdinand von Preußen gehörte.

Im Anschluß an den Vortrag wurde unter sachverständiger Führung ein Rundgang unternommen. In später Abendstunde, nachdem man der in herrlichem Fliederschmuck prangenden Stadt einen Besuch abgestattet hatte, wurde die Rückfahrt angetreten. Der Bürgerverein kann stolz sein auf das Ergebnis dieser Fahrt, der sich bald eine weitere anschließen soll.

Reichsverband der Elternbeiräte mittlerer Schulen Deutschlands.

III. Sitzungstag.

Die gestrige Delegiertenversammlung bildete den Schluß der großen Tagung des Reichsverbandes der Elternbeiräte mittlerer Schulen Deutschlands. Zuerst gab Dr. Pollag Berichte über die Arbeit des vergangenen Jahres. Leider seien mancherlei vergebliche Schritte gemacht worden. Man habe in dem letzten Jahre nicht den Aufbau zu fördern, sondern den Abbau zu verhindern gehabt. Auch sei noch nicht der Konner mit allen Mittelschulen Deutschlands erreicht, sondern von den 600 habe man nur Fühlung mit 400. Ueber die Sparmaßnahmen und Notverordnungen stattete Herr Odening, Hannover, als Beauftragter des Reichsverbandes Bericht ab. Es sei selbstverständlich, daß in Notzeiten Notmaßnahmen getroffen werden müssen, doch dürften sie nicht zum Schaden in kultureller Beziehung sein. Leider würden durch das Berechtigungswesen den Mittelschulen viel zu wenig Kinder zugeführt; das gehe so nicht weiter; es müsse damit gebrochen werden. Auch stehe die kulturelle Erziehung in keinem richtigen Verhältnis zu Spiel und Sport; für körperliche Ertüchtigung würden verhältnismäßig zu große Mittel aufgebracht. Nach erregter Debatte ging man zur Schulbücherfrage und Schulgeldfrage über. Dem Lohnabbau müsse auch eine Preissenkung der Schulbücher entsprechen. Da das aber nicht so sei, müsse man zur Selbsthilfe schreiten. Es sei auch nötig, den Umfang der Bücher zu verringern, um etwa eine 50prozentige Preissenkung zu ermöglichen. Desgleichen sei auch das Schulgeld viel zu hoch; zumal wenn Eltern mehrere Kinder hätten, würde das besonders empfindlich. Es sei zu wünschen, daß das Schulgeld durch zentrale Regelungen eine entsprechende Herabsetzung erfahre.

Wichtige Termine für die Elternbeiratswahlen.

Der Evang. Elternbund für die Provinz Sachsen schreibt uns:

„Für alle Orte, in deren Schulen am 26. Juni zu den Elternbeiräten gewählt wird, gelten folgende Vortermine: die erste Elternversammlung muß bestimmungsgemäß vor dem 29. Mai stattfinden, die zweite Elternversammlung vor dem 12. Juni zusammentreten. Die Wählerlisten, in die die Namen der Väter und Mütter einzutragen sind, liegen aus vom 29. Mai bis 12. Juni. Die Kandidatenlisten sind einzureichen bis Donnerstag, 16. Juni. — Um Zersplitterungen zu vermeiden und der Schule ihren ersehnten Frieden zurückzugeben, wählen die christlichen Eltern am 26. Juni die Christlich-Unpolitische Liste! Keine Politik in der Schule; die Parole heißt: christlich-unpolitisch!“

Um die Zukunft des Vollstreckungsdienstes

Wichtige Berufs- und Standesfragen der Obergerichtsvollzieher. — Kritik am Entwurf der Zivilprozeßordnung. — Soziale und wirtschaftliche Gesichtspunkte.

Der Verein der Obergerichtsvollzieher im Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg hielt gestern im Stadtschützenhaus eine sehr gut besuchte Generalversammlung ab, die unter Leitung des ersten Vorsitzenden Obergerichtsvollzieher Jaeger (Halle) einen interessanten und ergebnisreichen Verlauf nahm. Sie wurde mit begrüßenden Worten ihres Leiters eröffnet, der die Versammlung und in ihrem Rahmen insbesondere den Bundesvorsitzenden Otto Gamm (Berlin), den preußischen Verbandsvorsitzenden Emil Lübke (Berlin), einen Vertreter des anhaltiner Vereins und den Ehrenvorsitzenden Voigtländer (Halle) sowie die Vertreter der Presse willkommen hieß. Der Versicherung, daß er, der Vorsitzende, im vergangenen Jahre zur Förderung seines Berufsstandes getan habe, was in seinen Kräften gestanden habe, schloß er die Aufforderung an, den Toten der Vereinigung ein stilles Gedenken zu weihen. Nach dieser Ehrung begrüßte Obergerichtsvollzieher Kiehntopf als Vertreter der gastgebenden Ortsgruppe Halle seinerseits die Erschienenen. Er forderte sie auf, sich von der Not der Zeit nicht niederdrücken zu lassen. Mit der Mahnung, treu im Verein zusammenzustehen, ließ er seine Wort in Hoffnung auf eine bessere Zukunft ausklingen.

Aus der umfangreichen Tagesordnung interessiert zunächst der Jahresbericht, der vom ersten Vorsitzenden Jaeger gegeben wurde. Der Verein hat danach im vergangenen Jahr mit 124 aktiven und 17 passiven Mitgliedern abgeschlossen. Das lebhafte Interesse der Wirtschaft, der Aufsichtsbehörden, der verwandten Organisationen und auch der Presse, das der Organisation entgegengebracht werde, beweise — so wurde ausgeführt — die Notwendigkeit ihres Bestehens. Von Ereignissen streifte der Berichterstatter die Verbandstagung in Stettin, die Bundestagung in Braunschweig und die letzte Gruppenführertagung in Halle, die vor allem eine eingehende Unterhaltung über den äußerst bedenklichen Entwurf einer neuen Zivilprozeßordnung gebracht habe. Im allgemeinen sei das vergangene Geschäftsjahr eine Kette von Enttäuschungen gewesen, und was an Positivem durch Erhöhrung der Gebühren erreicht worden sei, das sei auf der anderen Seite durch Kürzungen weggenommen worden.

Hierzu sprach dann noch ausführlicher der Bundesvorsitzende Gamm, der den Anwesenden in Erörterung der Frage der Gehaltskürzungen einen eingehenden Einblick in die schwierigen Verhandlungen der Bundesleitung mit den Ministerien gab. Die Gerichtsvollzieher seien besonders stark betroffen worden, da ihnen neben dem Gehalt auch noch die bereits gekürzten Gebührenanteile nochmals gekürzt worden seien. Immerhin habe man das Schlimmste verhindern können. Viel bedenklicher noch als die finanziellen Einbußen sei der neue Entwurf der Zivilprozeßordnung, dessen Durchführung das Ende des selbständigen Gerichtsvollziehers bedeuten würde. Der Entwurf wolle zu vielen Seiten gerecht werden; so bringe er das Gegenteil von der angestrebten Beschleunigung und Verbilligung im Vollstreckungsverfahren. Der Redner betonte, daß auch in Zukunft ein gutes Funktionieren des Vollstreckungsdienstes gewährleistet werden müsse, da dies für Treu und Glauben im Wirtschaftsleben unbedingt notwendig sei. Man dürfe bei allem sozialen Verständnis nicht vergessen, daß es heute dem Gläubiger oft schlechter gehe als dem Schuldner. Nachdem sich der Redner noch gegen falsche Gerüchte über die Bezüge der Gerichtsvollzieher gewendet hatte, schloß er mit der Aufforderung, unbedingt zur Organisation zu halten.

Nach dem Kassenbericht des Kassierers Krebs, der geordnete Kassenverhältnisse darlegen konnte, und der anschließenden Entlastung des Gesamtvorstandes zeigte der Bericht des Obmannes Rietner der Regreßprüfungskommission, wie leicht der Gerichtsvollzieher bei Durchführung seines Berufes Schadenersatzansprüchen ausgesetzt ist. Anschließend wurde noch einigen Unterstützungsgesuchen stattgegeben.

Von elf Anträgen zum Verbandstag, die nunmehr vom Vorsitzenden verlesen wurden, seien zunächst zwei genannt: die Forderung auf Eingruppierung sämtlicher Obergerichtsvollzieher in die Besoldungsgruppe 4c und die Forderung auf Wiederherstellung der Gebührenanteile (jetzt 18 Prozent) in Höhe von 31 Prozent. Weiter wird der Erlaß einer Notverordnung beantragt, die die Gerichtsvollzieher berechtigt, zahlungswilligen Schuldnern gegebenenfalls Stundung zu gewähren. Auch wird eine Abänderung der Vergleichsordnung dahin gefordert, daß von der Stellung des Vergleichsantrages ab alle Versteigerungen ruhen sollen. Im Interesse der Staatskasse und der Parteien müßten sämtliche Wechselproteste der Reichsbank und der vom Reich sanierten Privatbanken den Obergerichtsvollziehern übertragen werden. Die weiteren Anträge galten wirtschaftlicher Erleichterung des Standes und zweckmäßigerer Gestaltung des Vollstreckungswesens.

Nach Erledigung eines weniger wichtigen Punktes wurde beschlossen, die Beiträge für den Verein und die Regreßkasse sowie die Entschädigung für den Vorstand in alter Höhe zu halten. Auch wurde wiederum Halle zum Ort der nächsten Generalversammlung gewählt. Besondere Ehrungen erfuhr der frühere erste Vorsitzende, Friedrich Meyer (Magdeburg), durch Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des Vereins; zu Ehrenmitgliedern wurden Bundesvorsitzender Gamm und Verbandsvorsitzender Lübke ernannt. — Der Punkt „Verschiedenes“ brachte dann noch eine von hohem Verantwortungsgefühl getragene Debatte über die Ausbildung der Anwärter. Ferner wurden Aenderungen der Vereinssatzungen diskutiert.

Seinen Abschluß fand der offizielle Teil der Tagung in verschiedenen Wahlen. Einstimmig wiedergewählt wurde der Vorstand, bestehend aus den Obergerichtsvollziehern Jaeger-Halle (erster Vorf.), Kudrian-Eilenburg (zweiter Vorf.), Ehrhardt-Halle (erster Schriftf.), Gebhardt-Halle (zweiter Schriftf.), Krebs-Halle (erster Kassierer) und Mentel-Halle (zweiter Kassierer). Weiter wurden gewählt ein Verbandsdelegierter, ein Vertreter beim Oberlandesgericht, acht Mitglieder der Regreßprüfungskommission und zwei Kassenprüfer.

Ein gemeinsames Mittagessen mit anschließendem geselligen Beisammensein vereinte die Tagungsteilnehmer mit ihren Angehörigen nach vierstündiger ertragreicher Arbeitssitzung.

Zivilrechtliches Nachspiel zur Mordaffäre Bauer.

Der aufsehenerregende Mord an dem Geschäftsführer Bauer des Hafens Halle-Trotha im Jahre 1930, der bisher noch immer ungeklärt ist, hatte am Sonnabend ein zivilrechtliches Nachspiel vor dem Landesarbeitsgericht. Bekanntlich war am 9. November v. J. der Hafeninspektor Z. unter dem Verdacht, den Mord ausgeführt zu haben, verhaftet worden. Nach längerer Untersuchungshaft war Z. dann wieder auf freien Fuß gesetzt und das Verfahren gegen ihn eingestellt worden, da die Verdachtsmomente gegen ihn einer eingehenden Prüfung nicht standhielten und er dartun konnte, daß er in der fraglichen Nacht in seiner Wohnung war.

Nun war aber dem Z. im Augenblick seiner Verhaftung, die im Hafenbüro stattfand, von dem neuen Geschäftsführer die Kündigung überreicht worden, in der ihm der Dienst zum 31. Dezember, also etwa binnen sechs Wochen, aufgesagt wurde. Z. glaubte jedoch auf eine Kündigungsfrist von sechs Monaten Anspruch zu haben, weil er 22 Jahre als Kapitän bei der Reederei „Saaleschiffahrt“ tätig gewesen war, hier genoß er auf Grund des Kündigungsschutzgesetzes halbjähriges Kündigungsrecht, und weil er bei seinem Eintritt in die Dienste der Schles. Dampfer-Compagnie als Inspektor des Trothaer Hafens mit deren Direktor K. vereinbart haben will — allerdings nur mündlich — daß er „unter denselben Bedingungen“ übertrete.

Diese Unterredung und die Auslegung jener Worte stand nun im Mittelpunkte der arbeitsgerichtlichen Verhandlungen. Bereits das Arbeitsgericht, gegen dessen Urteil Z. dann Einspruch erhob, hatte seine Klage abgewiesen, und auch das Landesarbeitsgericht kam zu dem gleichen Ergebnis, da ein Anspruch auf längere Kündigungsfrist kraft Gesetzes zweifellos nicht bestand und jene Vereinbarung nach Treu und Glauben nur auf die Gehaltsfrage zu beziehen sei.

Das Geräusch in der Wohnung.

Am Sonnabend gegen 23.40 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach Leipziger Straße 52 gerufen, da sich in einer Wohnung Einbrecher befinden sollten. Das Ueberfallkommando stellte fest, daß die Ehefrau des Wohnungsinhabers, die keinen Wohnungsschlüssel bei sich gehabt hat, eine Scheibe der Flurtür eingeschlagen hatte.

* **Bruckdorf.** Das Fest der Silberhochzeit feierte am 20. Mai der Arbeiter Otto Engelhardt mit seiner Ehefrau Maria.

Wasserstände

vom 23. Mai 1932.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.
+ bedeutet über — unter Null.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	—2	—	015	Brandeis	—27	—	005
Modrav	—70	—	001	Melnik	25	—	005
Lauen	48	—	016	Leitmeritz	55	—	004
Düben	—8	—	009	Aussig	—29	—	012
Grochlitz	106	—	006	Dresden	—180	—	011
Trotha O.-P.	242	—	004	Torgau	—10	—	016
" U.-P.	180	—	008	Wittenberg	127	—	013
Bernburg	96	—	012	Roßlau	49	—	019
Calbe, Oberp.	156	—	003	Aken	70	—	016
" Unterp.	58	—	019	Barby	75	—	016
Grizehne	66	—	016	Magdeburg	58	—	009
Brandenburg	203	003	—	Tangermünd.	137	—	016
" U.-P.	72	—	006	Wittenberge	120	—	019
Rathenow	142	—	006	Lenzen v. g.	156	—	016
" U.-P.	18	—	004	Dömitz v. b.	80	—	017
Havelberg	160	—	012	Darchau v. g.	75	—	011
Rienburg	20	—	027	Boizenburg	80	—	014
				Hohnsdorf	89	—	005

Wegebaupläne in Diemitz.

Senkung der Biersteuer um 40 v. H. — Schulfragen.

Der Bürgerverein Diemitz hielt kürzlich seine Monatsversammlung ab, in der zu den Beschlüssen der letzten Gemeindevertretersitzung Stellung genommen wurde.

Die Gemeinde beabsichtigt, den Sommerweg in der Berliner Straße auszubauen. Bisher hat der Kreis dazu einen Zuschuß von 8000 RM. bewilligt. Da jedoch der ganze Ausbau etwa 60 000 RM. kosten wird, muß zunächst versucht werden, die fehlenden Mittel auf dem Kreditwege zu beschaffen. Ebenso hängt das weitere großzügige Straßenbauprogramm der Gemeinde von dem Gelingen der Finanzierung ab. Für die am Birkhahn geschaffene Schrebergärtenkolonie sind vom Reichskommissar für Vorstadtsiedlung 8400 RM. bewilligt worden, so daß für jede Parzelle 60 RM. zum vorläufigen Ausbau zur Verfügung stehen, die in Jahresraten von 6 RM. zurückzuzahlen sind.

In der Gemeindevertretersitzung wurde weiterhin der Antrag angenommen, aus Ersparnisgründen vorläufig die ruhende Konrektorstelle mit einer Hilfslehrerin zu besetzen. Dann wurde noch beschlossen, bei den zuständigen Stellen den Antrag zu stellen, das Schulgeld für Gastschüler der Gemeindeschulen auf 12,50 RM. monatlich zu erhöhen. Es kommen dabei vor allem Schulkinder aus Mötzlich in Frage.

In der Biersteuerordnung ist insofern eine Aenderung eingetreten, als die Steuer um 40 Prozent gesenkt wurde, so daß die Steuer pro Tonne künftig 6 statt 10 Mark beträgt. Es wurde angeregt, auf Grund dieser Steuerermäßigung eine Nachprüfung der Bierpreise in den Gastwirtschaften zu beantragen. Es wurde ferner ein Antrag angenommen, die in Diemitz öffentlich aufgestellten Spielautomaten mit einer monatlichen Steuer von 30 Mark zu belegen.

Im übrigen genehmigte die Gemeindevertreterversammlung die Einrichtung einer weiteren Tankstelle in der Berliner Straße. — Schließlich wurde noch die Neuwahl des Wohnungsausschusses vorgenommen.

Der Bürgerverein, der sich mit diesen Beschlüssen durchaus einverstanden erklärte, nahm schließlich noch zur Kenntnis, daß auf Grund einer letzten Mitteilung die Beiträge für die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft auf 4 RM. festgesetzt wurden. Und zwar muß dieser Mindestsatz schon von einer Fläche von ¼ Morgen an gezahlt werden.

Die Elternbeiratswahlen werden in Diemitz am 26. Juni stattfinden. Es sind Bestrebugnen im Gange, eine völlig unpolitische Liste auf rein christlicher Grundlage aufzustellen.

Der Raubüberfall am Landbundhaus.

Am 8. März 1932 verwarf die I. Strafkammer des Landgerichts in Halle die Berufung des vom Schöffengericht zu vier Jahren Zuchthaus verurteilten Vorarbeiters Steffen Konieczny aus Greppin. Es handelte sich um den seinerzeit großes Aufsehen erregenden Raubüberfall vom 7. Mai 1931 auf den Kassenboten Gr. des Ritterguts Döllnitz vor dem „Haus der Landwirte“ in Halle. Das Urteil der Strafkammer ist rechtskräftig geworden, nachdem die von Konieczny weiter eingelegte Revision verworfen worden ist.

Die Dölauer Kommunalsteuern.

Auf Grund eines Beschlusses der Gemeindevertretung Dölau werden für das laufende Rechnungsjahr 1932/33 vorläufig bis zur Festsetzung und Genehmigung des Haushaltplanes die Realsteuersätze von 1931 weitererhoben und zwar: 260 Prozent Zuschläge zur staatlichen Grundvermögenssteuer vom unbebauten Besitz, 280 Prozent Zuschläge zur staatlichen Grundvermögenssteuer vom bebauten Besitz, 500 Prozent Zuschläge zur Gewerbesteuer vom Ertrag, 750 Prozent Zuschläge zur Gewerbesteuer vom Kapital. Da die enormen Ausgaben durch die noch immer steigenden Aufwendungen für die Wohlfahrtserwerbslosen Fehlbeträge im Gemeindehaushalt hervorrufen, hat die Gemeinde einen erneuten Antrag auf Staatsbeihilfe gestellt. — Die Schuldeputation setzte die Sommerferien vom 3. Juli bis 1. August und die Herbstferien vom 2. Oktober bis 17. Oktober fest.

*** Außerkrafttreten des Verbots nächtlicher Geländeübungen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, weist der Preußische Minister des Innern in einem Runderlaß die Polizeibehörden darauf hin, daß die Polizeiverordnung betr. das Verbot nächtlicher Geländeübungen und Märsche vom 20. November 1931 gemäß der Bestimmung in ihrem § 4 Abs. 2 mit dem Ablauf des 20. Mai 1932 außer Kraft tritt. Etwa noch nicht erledigte Verfahren auf Grund von Anzeigen wegen Verstoßes gegen diese Polizeiverordnung sind, soweit nicht besondere Umstände vorliegen, mangels Vorliegens eines öffentlichen Interesses nicht weiter zu verfolgen.**

Naturgemäße Lebensweise — Naturgemäße Heilweise.

Als zweiter der vier Vorträge, die von der Hallischen Volkshochschule im Sommer d. J. aus dem Gebiet der Medizin veranstaltet werden, fand kürzlich in dem stark besuchten Auditorium Maximum der Universität ein Vortrag des Prof. Dr. Klein, des Direktors der Universitäts-Poliklinik für das Naturheilverfahren in Jena, statt über: „Naturgemäße Lebensweise — Naturgemäße Heilweise“.

Der Vortragende ging in seinen inhaltsreichen Ausführungen auf die Bezeichnung naturgemäß ein und suchte den Begriff Natur zu erörtern. Er ging dabei zurück auf die Lehren der griechischen und römischen Philosophie, die wieder aus altorientalischen Quellen geschöpft hätten. Die Natur hätte die Bedeutung einer Macht, die wieder der Allmacht unterstehe. Wer ihren Gesetzen nicht gehorche, hätte die Rache der beleidigten Natur zu gewärtigen, wer sie aber nicht verletze, werde belohnt mit Glückseligkeit. Jeder Fehler in der Lebensführung mache sich kenntlich. Daher sei für uns die Rückkehr zur Natur notwendig, und jeder müsse durch naturgemäße Lebensweise sich ihren Gesetzen beugen. Vor 150 Jahren hätte schon Rousseau den Ruf erschallen lassen: „Geht in die Wälder, werdet Menschen!“ Jetzt könnte man gewissermaßen eine Verzweiflung der Menschen an der Glückseligkeit feststellen; denn es hätte in größtem Umfang eine Bewegung eingesetzt, die als der Versuch einer Rückkehr zur Natur aufzufassen sei.

Der Vortragende beschäftigte sich als dann mit dem Begriff Krankheit. Die Fähigkeit des Menschen, krank zu werden, wäre eine Einrichtung der Natur für den Menschen, damit er am Leben bleiben könnte. In der Binnenwirtschaft des kranken Menschen sei etwas nicht in Ordnung. Der gesamte Lebensvorgang: Zufuhr, Umbildung, Ausfuhr, sei gestört. Hinter dem Krankheitszustand verberge sich der Heilungsvorgang. Im kranken Menschen erwache plötzlich eine Kraft, der Heilungstrieb. Das Ziel der Aerzte müsse es sein, diesen Heilungsvorgang zu fördern. Die Naturheilkraft könne man nicht stärken mit Essen und Trinken.

Die Naturheilkunde — so führte der Redner weiter aus — ist schon alt. Schon Pythagoras verlangte von seinen Schülern Entbehrungen. Die Lehre des Hippokrates war bereits als Naturheilverfahren angelegt. Zu seiner Zeit war die Krankenbehandlung Sache der Priester, seine Jünger gründeten das weltliche Arzttum.

Ein Enttäuschung wird vielleicht mancher der zahlreichen Zuhörer erfahren haben insofern, als er angenommen hatte, daß Prof. Klein Einzelheiten über die naturgemäße Heilweise vortragen würde, und daß die Erschienenen Ratschläge dafür, wie sie ihre Lebensweise künftig einzurichten und zweckmäßiger zu gestalten hätten, mit nach Hause tragen könnten. Diese Erwartungen wurden nicht erfüllt. Prof. Klein selbst äußerte, er wäre nicht gekommen, um Kochrezepte mitzuteilen. Er beschränkte sich darauf, zu erklären, daß er in etwa 60 Prozent seiner Krankenfälle allein mit der Verordnung einer naturgemäßen Lebensweise zum Ziele gelange. Seine Mittel sind kaltes Wasser, Luft, Licht, geeignete Kost. Er machte sich auch anheischig, eine Anzahl langwieriger Krankheiten, die er anführte, zu heilen, bei denen die Behandlung in den Kliniken versagt hätte. Er bezeichnete sich als ein Schüler Schweningers.

* **Silberne Hochzeit.** Am 20. Mai feierte der Tischler Willy Schliebe mit seiner Ehefrau Maria geb. Gießler, Liebenauer Straße 11, das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Diamantene Hochzeit.** Adolf Erle, früherer Hofmeister, Veteran von 1866 und 1870/71, Harz 28, beging am 20. Mai mit seiner Ehefrau, geb. Notnagel, das Fest der Diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar ist 87 und 83 Jahre alt. Unter den vielen Glückwunschschreiben, die die Hochbetagten erhielten, waren ein Schreiben vom Reichspräsidenten und ein Ehrenblatt der evangelischen Kirche. Erle ist Inhaber verschiedener Orden, Verdienst- und Ehrenzeichen und Mitglied des Verbandes Deutscher Kriegsveteranen, Ortsgr. Halle a. S.

Öffentliche Veranstaltungen

* **Claire Waldoff im Stadtschützenhaus.** Am Dienstag, 7. Juni, 20 Uhr, tritt Claire Waldoff in Halle im Stadtschützenhaus auf. Sie ist die unvergleichliche Schallplatte des Volkstums von Berlin N und Berlin NO. Sie tönt es wieder mit der ganzen Beseeltheit einer Künstlerin, die in dieser Art der Darstellung von unvergleichlicher Vollkommenheit ist. Der Vorverkauf hat begonnen.

* **Abendmusik im Dom.** Freitag, 27. Mai, abends 8 Uhr, veranstaltet die Gesanglehrerin Lotte Seyffert mit ihrem Frauenchor unter Mitwirkung von Marg. Nagel, Musikdirektor Hans Teichmann, Domorganist Schröter und Domkantor Dr. Schönherr eine Abendmusik im Dom. Werke von Palestrina, Haßler, Buxtehude, Eva Schering, F. W. Schönherr u. a. Eintritt frei für jedermann. (Siehe Anzeige.)

* **Philharmonie.** Das morgen stattfindende letzte Philharmonische Konzert beginnt abends 8 Uhr. Dr. Furtwängler bedauert soeben telegraphisch, Coriolan und „Romeo und Julia“ absetzen zu müssen. Er bringt dafür eine der entzückendsten Haydn-Symphonien (Nr. 13, G-Dur), die seit zwölf Jahren in der Philharmonie nicht gespielt wurde. Karten bei H. Hothan.

* **Kurhaus Bad Wittekind.** Dienstag, 24. Mai, ¾7 Uhr, Frühkonzert; nachmittags 4 Uhr großes Konzert. Leitung: Benno Plätz.

* **Schauburg.** Infolge des außergewöhnlich großen Erfolges sieht sich die Direktion gezwungen, den entzückenden Tonfilm: „Die Privatsekretärin“ mit Renate Müller, Felix Bressart, Hermann Thimig bis einschl. Mittwoch zu verlängern.

* **C. T. Riebeckplatz.** Die wundervolle Tonfilm-Operette von Franz Lehár: „Es war einmal ein Walzer“ erzielte in den letzten Tagen einen großen Erfolg. Die charmante Martha Eggert und Lizzi Natzler mit ihren Partnern Rolf von Goth und Ernst Verebes sind hier in ganz großer Form. Mittwoch letzter Tag.

* **C. T. Gr. Ulrichstr.** Der ausgezeichnete deutsche Tonfilm: „Die große Liebe“ mit der unvergleichlichen Hansi Niese, Hugo Thiemig und Betty Byrd verbleibt nur noch bis Mittwoch auf dem Spielplan.

* **Kurzhals Rabeninsel.** Jeden Dienstag und Freitag, Mittwoch und Sonntag, nachm. ab 3 Uhr, Konzert sowie Tanz. Hauskapelle Fred Becker.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 7.)

Freunden u. Bekannten

empfiehlt man stets ein Abonnement
auf die **Hallischen Nachrichten.**

Zusendung von Probenummern kostenfrei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205234/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

23. Mai.

Begräbnisverein Anhalt und Umgegend tagt.

* **Könnern.** Am Sonntag versammelten sich etwa 300 bis 400 Vertreter des 50 000 Mitglieder zählenden „Begräbnisvereins Anhalt und Umgegend“ in Könnern zur Jahreshauptversammlung. Stadtrat Osberg aus Zerbst stand der Versammlung vor, in der Rechenschaft über die Arbeit des verflossenen Jahres gegeben und über die Pläne der nächsten Zeit beraten wurde. Der Verband zahlte 1931 etwa 70 000 Mark an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder aus. Trotzdem bleibt ein Kassenbestand von über 103 000 Mark. Neben der Sterbebeihilfe beabsichtigt man eine Altershilfe ins Leben zu rufen, die neben der staatlichen einhergehen soll. Da der Vereine gemeinnützige Einrichtung ist, unterstützt er u. a. Gemeinden bei der Errichtung von Friedhofskapellen und bei der Pflanzung von Friedhofsanlagen. Die 10. Jahreshauptversammlung findet 1933 in Köthen statt.

Vier Personen ertrunken.

* **Magdeburg.** Beim Baden in der Alten Elbe haben an einem Tage nicht weniger als vier Personen den Tod gefunden. Der Lokomotivführer Schreyer sowie seine zu Besuch weilende Schwester gerieten am Cracauer Wasserfall in eine Untiefe und gingen unter. Während die Leiche Schreyers geborgen werden konnte, wird die der Schwester noch gesucht. An der Eisenbahnbrücke ertrank ein neunjähriger Schüler und an der gleichen Stelle einige Stunden später der Arbeiter Bliesner. Ihre Leichen konnten bisher nicht geborgen werden.

Verhaftet, ausgebrochen und wieder erwischt

* **Brachwitz.** Der Reisende K. von hier wurde von der auswärtigen Polizei gesucht. Seiner Inhaftierung entzog er sich in der Nacht durch die Flucht. Der Landjäger konnte ihn aber erneut festnehmen und in sicheres Gewahrsam nach Halle bringen.

* **Wettin.** (Leichenfund in der Saale.) Durch den Brückenpächter wurde hier eine weibliche Leiche aus der Saale gelandet. Die Tote ist etwa 20 Jahre alt, hat blondes Haar und war mit einem geblümten Sommerkleid und Halbschuhen bekleidet. Die Personalien konnten noch nicht ermittelt werden.

* **Ilberstedt.** (Die Wohlfahrtslasten) der Gemeinde Ilberstedt sind in letzter Zeit stark gestiegen, so daß die Beschaffung der erforderlichen Gelder immer größere Schwierigkeiten bereitet.

Noch heute

müssen Sie Ihr Abonnement auf die

Hallischen Nachrichten

Ausgabe A mit Illustrierten Hallischen Nachrichten beim zuständigen Postamt oder Briefträger erneuern. Es treten sonst in der Weiterbelieferung beim Monatswechsel unliebsame Störungen ein.

Sängerfest im Südharz.

Die Hundertjahrfeier des Bürger-Gesangvereins Stolberg.

* **Stolberg.** Die Hundertjahrfeier des Bürger-Gesangvereins, verbunden mit einem allgemeinen Sängertreffen des Kyffhäuserbezirks im Thüringer Sängergau, fand unter dem Protektorat des Fürsten Wolf Heinrich zu Stolberg-Stolberg am Sonnabend und Sonntag in dem festlich geschmückten Harzstädtchen Stolberg statt. Zahlreiche Gesangvereine aus Nordhausen, Sangerhausen, Wernigerode, Ellrich, Hasselfelde, Artern, Ballenstedt, Sondershausen, Bleicherode, Benneckenstein und anderen Orten nahmen an der Feier teil.

Am Sonnabendabend wurde in glänzender Weise ein Festkommers auf dem altertümlichen Marktplatz durchgeführt. Nach musikalischen Darbietungen und Begrüßungsansprachen durch den Vorsitzenden Einsatz erfolgten Ehrungen. Zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden: der Fürst zu Stolberg, der Vorsitzende vom Thüringer Sängerbund Zech-Apolda, Bundesliedermeister Professor Rinkens-Eisenach, Oberlehrer Knauer-Apolda, Bezirksvorsitzender Zintsch-Nordhausen, Bezirksliedermeister Lindenzweig-Sondershausen, Wilhelm Adam und Franz Kabisch-Halle.

Am Sonntag früh fand im Schloßhofe ein Festgottesdienst statt. Konsistorialrat Gentsch hielt die packende Festpredigt. Die Männerchöre sangen und dann erfolgte Kranzniederlegung am Heldendenkmal. Vormittags fand dann noch in der St. Martini-Kirche ein Kirchenkonzert statt.

Vormittags fand der Festzug unter Vorantritt zweier Herolde und zweier Musikkapellen durch die reich geschmückten Hauptstraßen nach dem Schloß statt. Dort sangen die Vereine. Nach Fortsetzung des Festzuges nach dem Festplatz am Schützenhaus erfolgte dort der eigentliche Festakt. Nach dem Begrüßungschor und der Begrüßung durch den Vorsitzenden Einsatz erfolgte die Begrüßung durch Bürgermeister Gropengießer, der eine Glückwunschurkunde der Stadt überreichte. Der Minister für Kunst und Volksbildung hatte die Goldene Zelter-Plakette gesandt. Ebenso erhielt der Jubelverein die Silcher-Plakette vom Thüringer Bund und ein Diplom vom Deutschen Sängerbund sowie zahlreiche Ehrungen. Die Festansprache hielt Konsistorialrat Gentsch, welcher die Geschichte des Vereins beleuchtete und zu weiterem idealen Streben mahnte.

Nachmittags 4 Uhr begannen die Massenchöre und anschließend erfolgte der Einmarsch in die Stadt. Auf dem Marktplatz fand ein Abschiedssingen statt.

Eine halbe Million Defizit im Bitterfelder Haushaltsplan

* **Bitterfeld.** Die Stadtverordneten werden sich demnächst mit dem Etat für 1932/33 zu beschäftigen haben. Der Haushaltsplan schließt in der Einnahme mit 4 182 700 RM. und in der Ausgabe mit 4 645 700 RM. ab, so daß ein Fehlbetrag von 463000 RM. verbleibt, für den zurzeit keine Deckung vorhanden ist. Die Ursache des hohen Fehlbetrages sind: der finanzielle und auch steuerliche Zusammenbruch weiter Kreise der Gewerbesteuerzahler und die gewaltigen Wohlfahrtslasten. Während die Stadt Bitterfeld 1929 für den Titel Wohlfahrtsfürsorge insgesamt 229 000 RM. zahlte und hierfür 164 000 RM. zurückerstattet erhielt (also 65 000 RM. aus eigenen Mitteln aufzubringen hatte), handelt es sich im Jahre 1932 um insgesamt 1 527 000 RM., wovon 535 000 RM. aus eigenen Mitteln aufzubringen sind. Bei den Realsteuerzuschlägen ist der Landesdurchschnittssatz noch nicht erreicht, man glaubt aber eine Erhöhung der Steuersätze nicht verantworten zu können, sie sollen gegenüber dem Vorjahre unverändert bleiben. Es sind dies: 227 Prozent Grundvermögenssteuer, 546 Prozent Gewerbeertragssteuer und 1257 Prozent Lohnsummensteuer, die Bürgersteuer zum dreifachen Landessatz.

Selbstmordversuch des Gattenmörders.

* **Sandersdorf.** Der Arbeiter Kurt Kind, der, wie berichtet, vor einigen Tagen seine Frau erstochen hat und sich dann selbst der Polizei stellte, versuchte, sich durch Oeffnen der Pulsadern im Wittenberger Untersuchungsgefängnis das Leben zu nehmen. Die Tat wurde noch rechtzeitig bemerkt, und nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Gattenmörder einem Krankenhause zugeführt.

* **Tannepöls.** (Gemeindevorsteher-Wahl bestätigt.) Die Wahl des Privatmannes Willy Schönemann zum Gemeindevorsteher der Landgemeinde Tannepöls ist jetzt vom Landrat des Kreises Bitterfeld bestätigt worden.

* **Ermsleben.** (Tödlicher Unfall.) Von einem schweren Schicksalsschlag betroffen wurde die Familie Schützendübel. Die Mutter, die mit dem Fertigmachen des Mittagsmahls beschäftigt war, trat beim Vorbeigehen an der offenstehenden Treppenklappe zum Keller fehl und stürzte in den Keller. Besinnungslos hob man sie auf. Sie erlangte das Bewußtsein nicht wieder, sondern starb nach zwei Tagen.

18jähriger wirft sich vor den Zug.

* **Nordhausen.** Als der Personenzug aus Erfurt kurz nach Mitternacht in den hiesigen Bahnhof einlief, zeigte sich, daß die Lokomotive blutbefleckt war. Aus sonstigen Kennzeichen ging hervor, daß jemand überfahren sei mußte. Sanitäter und Bahnpolizeibeamte gingen die Strecke zurück und fanden kurz vor der ersten Ueberführung vor Nordhausen den zerstückelten Körper eines jungen Mannes. Aus den Papieren ersah man, daß der Ueberfahrene ein 19jähriger Schuhmacher aus Nordhausen und freiwillig in den Tod gegangen ist. — Der junge Mann war längere Zeit in einer Anstalt untergebracht gewesen.

Auseinandersetzung mit einem Arbeitsamts-Kontrollbeamten.

* **Oberröblingen a. d. Helme.** Im Hause des Erwerbslosen K. H. erschien ein Kontrollbeamter des Arbeitsamtes. Es kam zu Auseinandersetzungen mit einem der Söhne des H., der durch einen hinzukommenden Bruder noch weiter gegen den Beamten aufgestachelt wurde. Plötzlich fiel der eine von ihnen über den Kontrolleur her, warf ihn zu Boden und entriß ihm die Dienstwaffe. Dann wurde der Beamte aus dem Hause gewiesen. Der Vorfall dürfte für die Brüder ein sehr unangenehmes Nachspiel haben.

Regierung in Anhalt gebildet.

*** Dessau. In der Sonnabend-Sitzung des anhaltischen Landtages wurde Rechtsanwalt Freyberg (NSDAP.) aus Quedlinburg zum Ministerpräsidenten gewählt und Ministerpräsident a. D. Dr. Knorr aus Dessau (DNVP.) zum Staatsminister.**

*

Als erster Punkt hatte auf der Tagesordnung der Verfassungsänderungsantrag der Nationalsozialisten gestanden, der die Grundlage für eine Einministerregierung in Anhalt geben sollte.

Vor Eintritt in die Beratung forderte der Präsident den Redakteur Seger auf, seinen Platz am Pressetisch zu verlassen. Begründet wurde diese Maßnahme, die bei der Linken stürmischen Protest hervorrief, damit, daß Seeger die NSDAP. als stärkste Fraktion im Landtage in unerhörter Weise angegriffen habe. Seger verließ schließlich den Sitzungssaal.

Der Verfassungsänderungsantrag wurde dann von der Antragstellerin zurückgezogen, als die Debatte die Aussichtslosigkeit der Annahme ergab.

Es folgte die Wahl des Staatsministeriums, über die oben bereits berichtet wurde. Die Wahl des Ministerpräsidenten erfolgte mit 20 Stimmen gegen 12 Stimmen für den sozialdemokratischen und drei Stimmen für den kommunistischen Kandidaten.

Wiederholt kam es in der Sitzung zu scharfen und lauten Auseinandersetzungen. Mit der Ueberweisung des Amnestieantrages und des Antrages auf Vorlegung eines Gesetzes zur Vereinfachung der Verwaltung an den Verwaltungsausschuß und der Beratung über ein Kirchenaustrittsgesetz war die Tagesordnung gegen 14 Uhr erschöpft.

Die nächste Sitzung wurde auf Mittwoch anberaumt.

Großfeuer im Wörlitzer Winkel.

*** Horstdorf. In der Nacht zum Sonntag brach im Gehöft des Landwirts Albert Bölke Großfeuer aus. Die Dessauer Berufsfeuerwehr wurde gegen ½2 Uhr nachts alarmiert und nahm sofort die Löscharbeiten in Angriff, ebenso die Horstdorfer Feuerwehr. Es brannten das Wohnhaus, die Scheune und der Dachstuhl der Stallungen in voller Ausdehnung. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nachbargehöfte zu sichern. Der Schaden ist beträchtlich. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.**

(Fortsetzung Teil „Mitteldeutschland“ Seite 8.)

Voraussichtliches Wetter bis 24. Mai abds.

Die Hitzeperiode hatte ihren Höhepunkt am Sonnabend erreicht. In der Provinz konnten bis 33 Grad beobachtet werden. Am Sonntagmorgen hat bereits die erste Kaltluftstaffel Mitteldeutschland überquert. Sie hat während der Nacht Gewitter, aber leider nur wenig Niederschlag gebracht. Die Temperaturen sind zurückgegangen und eine vollständige Eintrübung ist eingetreten. Der Brocken meldet eine Temperaturabnahme von 6 Grad. In den heutigen Morgenstunden treten Gewitter in der Mark Brandenburg und an der unteen Oder auf. Eine zweite Kaltluftstaffel verläuft von Baden nach der Unterweser. Sie bringt weitere Abkühlung und etwas Niederschlag.

Aussichten: Im ganzen trübes und unbeständiges Wetter mit Regenschauern und einzelnen Gewittern. Bei frischem Westwind weiterer Temperaturrückgang.

Wasser-Schläuche alle Längen und Dimensionen . . . . . . bei *Gummi-Bieder*

Pünktlichkeit

die Tugend des erfolgsicheren Geschäftsmannes, gibt Ihnen für 60 Pfennige das **Allgemeine**

Mitteldeutsche Fahrplanbuch

Schon ab 15. Mai gilt der Sommerfahrplan, Ihr alter Winterfahrplan kann Ihnen also nichts mehr nutzen Kaufen Sie deshalb noch heute das

Mitteldeutsche Fahrplanbuch

in unseren Geschäfts- u. Filialstellen, bei unser. Zeitungsträgerinnen oder in der Bahnhofs-Buchhandlg.

Hypotheken- u. Geldmarkt

Geld zu jed. Zweck. Nur 3—6 Uhr. Leipzigerstr. 53, 2 Treppen links. (

Wer leiht Geschäftsmann 5—800 Mark geg. gute Sicherh.? Off. u. M. 7352 Exp.

7000 Mark an 1. Stelle auf neu erbautes Haus von Selbstgeb. gesucht. * Off. u. P. 7275 Exp.

Grundstücke — Verkäufe

Gutg. Kolonialwar.-**Eckgeschäft** m. Hausschl., 20 J. in einer Hand, für 5—6000 M. zu verk. Off. unter N. 7273 a. d. Exp. d. Bl. *

Baustellen an ausgeb. Straße (Kanal, Wass., Gas, elektr. Licht vorh.) jed. Größe z. vk. Off. u. M. 7452 Exp.

Landhaus, pass. für Arzt, da kein. vorh., 7 Z., Küche, Bad, Junkl., Zentralhzg., Hsm.-W., Garage, schön. Gart. m. alt. Baumbest., f. spottb. z.v. Off. K. 7450 Exp.

Inserieren heißt interessieren!

Geschäftshaus mit freiw. Laden, Wohng. u. Schlachthaus ist sofort zu verkauf. Vorort v. Halle, Off. u. L. 5382 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Gastwirtschaft. 39 Jahre im Besitz, krankheitsh. z. verp. 1 Gastz., 1 Vereinszimm., sch. 3-Zim.-Wohn. Für Invent. sind 1200 Mk. erf. Pacht mon. 60 M. Gute Existenz ist geboten. (C. Rudloff, Halle/S., Steintor 20

Fahrzeuge — Verkäufe

Essex-Limousine 10/50, 4tür., in Ia. fahrber. Zust., zum Spottpr. v. 1500 M. sofort zu verk. Off. u. N. 7453 a. d. Exp.

Victoria 200 ccm . . . 700.- 350 ccm Sport 1060.- 500 ccm Tour. 995.- 500 ccm Sport 1175.- 600 ccm Zyl. 1435.- **P. Krause** Geiststr. 39.

DKW 200 ccm, Sattelt., Kette, 190,— O D Sport mit allen Schikanen, 400,— M. Ratenz. * Domstraße 1.

Stfr. Motorrad billig zu verk. Off. u. H. 7408 a. d. Exp.

(Fortsetzung S. 11)

Das Bett soll im Sommer keine Heizung sein!

Schlafen Sie mit der leichten und doch schützenden Steppdecke! Wir beraten Sie gerne und sind in der Lage, Ihnen eine große Auswahl von entsprechenden Stoffen oder auch fertige Steppdecken vorzulegen. (e

Kress & Co., Pfännerhöhe 4.

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Dienstag, 24. Mai.

6 Uhr: Funkgymnastik. 6.15 Uhr: Frühkonzert des Norag-Orchesters aus Hamburg; Dirigent: Fritz Gartz. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert, verbunden mit Werbenachrichten. 9.30 Uhr: Was die Zeitung bringt. 9.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 9.55 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. 10.10 Uhr: Schulfunk: „Der Wald in der romantischen Musik“, Musikbetrachtung, verfaßt von Dr. Max Steinitzer. 11 Uhr: Werbenachrichten. 11.30 Uhr: Schallplattenkonzert.

12 Uhr: Lieder der Romantik auf Schallplatten im Anschluß an Zeitangabe und Wettervoraussage. 13 Uhr: Presse- und Börsenbericht, Wetterdienst und -voraussage und Zeitangabe. Anschließend Volksinstrumente auf Schallplatten. 14 Uhr: Erwerbslosenfunk: Aus der Welt des Erwerbslosen. 15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Dr. Fritz Schimmer und Dr. E. Kurt Fischer: Die sächsische Landesbildstelle in Dresden.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; Dirigent: Theodor Blumer, Solist: Dr. Paul Klengel (Viola). 17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Frauenfunk: Dr. Käthe Windscheid: Persönlichkeit und Schicksal in Ibsens Frauengestalten. 18.30 Uhr: Französisch. 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft . . . 19 Uhr: Hat man heute noch Interesse für bildende Kunst? Gespräch über die Ergebnisse einer Umfrage von Wilfried Göpel.

19.30 Uhr: Orchesterkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; Dirigent: Hilmar Weber. 20.40 Uhr: Otto Heuschele liest aus eigenen Werken. 21.10 Uhr: Tagesfragen der Wirtschaft. 21.20 Uhr: Collegium musicum, Abendmusik auf der Silbermann-Orgel der St. Georgenkirche in Rötha. 22.20 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend bis 24 Uhr: Die Weintraubs spielen.

*

Dienstag, 24. Mai.

5.45 Uhr: Wetterdienst für die Landwirtschaft. 6 Uhr: Funkgymnastik. 6.15 Uhr: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. Anschließend Frühkonzert aus Berlin. 10 Uhr: Neueste Nachrichten. 12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Schallplattenkonzert. Anschließend Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Konzert aus Berlin. 15 Uhr: Wilhelm Müller-Rüdersdorf: Geschichten und Gedichte für Kinder. 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. 15.45 Uhr: Ursula Scherz und William Wauer: Modestickereien.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert aus Leipzig. 17.30 Uhr: Prof. Dr. Bernhard Bavink: Das Wesen des Lebens im Licht der heutigen Forschung. 18 Uhr: Prof. Dr. Hans Mersmann: Das Thema in der Instrumentalmusik, Arbeitsgemeinschaft. 18.30 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19 Uhr: Gedanken zur Zeit. 19.35 Uhr: Maximilian Müller-Jabusch: Weltpolitische Stunde.

20 Uhr: „Der Holzdieb“, komische Oper in einem Aufzuge von Friedrich Kind. 20.50 Uhr: Reichsminister a. D. Dr. h. c. Eugen Schiffer: Der demokratische Staat in der Krise. 21.15 Uhr: Schloßkonzert anläßlich der Berliner Funkwoche aus dem Schlüterhof des Berliner Stadtschlosses: Orchester der Berliner Staatsoper, Dirigent: Generalmusikdirektor Erich Kleiber. 22.15 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.35 Uhr: Die Weintraubs spielen.

Vereins-Nachrichten

* **Verein für Erdkunde.** Mittwoch, 25. Mai, 8¾ Uhr, im Geographischen Seminar Vortrag von Professor Dr. Muris: „Zielsetzung und methodische Formung des erdkundlichen Unterrichts“.

Der Vereins-Anzeiger der Hallischen Nachrichten ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste u. billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung

Was ist mit Silverlind?

Wer eine Packung Silverlind-Zigaretten öffnet, findet darin außer dem gewohnten Kontrollzettel nichts als — Zigaretten. Also: keinerlei Fahnen- oder Filmbilder, oder Seidenläppchen und was der wesensfremden Dinge mehr sind.

Die Zigarettenfabrik Kosmos, welche seit mehr als 45 Jahren die Herstellung von Qualitäts-Zigaretten besonders pflegt, hat bei der Anfertigung der neuen Marke Silverlind alle Erfahrungen und alle Liebe einzig und allein auf die für die Qualität allein ausschlaggebenden zwei Punkte konzentriert: auf den Tabak und auf das Zigarettenpapier.

Unter Garantie wird für „Silverlind“ dieselbe Tabakauslese verwendet, wie bis vor kurzem noch für 6 Pfg.-Zigaretten.

Als Zigarettenpapier verwenden wir für Silverlind ein eigens dafür angefertigtes, besonders dünnes Edelpapier aus der indischen Benares-Faser!

Viele Monate hat uns das Problem beschäftigt, diese überragend gute „Silverlind“ so frisch wie am Tage der Herstellung in Ihre Hand zu bringen. Überzeugen Sie sich bei Ihrem Zigarettenlieferanten, wie glücklich für „Silverlind“ dieses entscheidende Problem gelöst ist. Verlangen Sie

SILVERLIND

die mundstückfreie

KOSMOS 5 Pfg ZIGARETTE

niemals trocken – immer frisch dank der wetterfesten Hülle!

SCHACHE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205234/fragment/page=0007

Die Festtage der ehemaligen 153er.

Merseburg im Zeichen des Regimentstages aus Anlaß des 125. Gründungsjahres.

* **Merseburg.** Das Treffen der ehemaligen 153er in der alten Garnisonstadt bildete auch für die gesamte Merseburger Bürgerschaft einen Festtag — waren doch nach langer Zeit wieder einmal feldgraue Soldaten als Gäste in der alten Soldatenstadt, die aufs herzlichste willkommen geheißen wurden. Bereits am Sonnabendmittag waren aus allen Teilen Mitteldeutschlands ehemalige 153er eingetroffen. Am Nachmittag wurde die Traditionskompagnie 5/12 aus Quedlinburg erwartet. Auf den Straßen zum Bahnhof, die festlich geschmückt waren, bildete eine unübersehbare Menschenmenge Spalier.

Die feldmarschmäßig ausgerüstete Kompagnie traf pünktlich ein und rückte mit klingendem Spiel unter den begeisterten Zurufen der Einwohner zum Marktplatz, wo sie

von dem Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Dr. Mosebach, herzlichst begrüßt

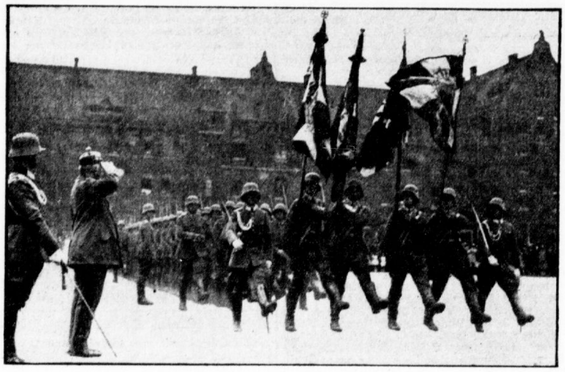
wurde. Dr. Mosebach wies in seiner Ansprache auf die Großtaten der deutschen Vergangenheit hin, aus denen die Kraft geschöpft werden müßte, das deutsche Volk aus der Schmach und Knechtschaft zu erlösen. Der Führer der Traditionskompagnie, Hauptmann Menkel, dankte für die herzliche Aufnahme und wandte sich in seinen weiteren Ausführungen an die Jugend, zur Wahrhaftigkeit und Manneszucht zu streben.

In Anwesenheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg, der im Hause des Oberbürgermeisters seinen Wohnsitz genommen hatte, fand sodann im überfüllten Casino-Saal ein Festabend statt, der die Kameraden des früheren 153er Infanterieregiments vereinte. Der Vorsitzende der Merseburger Ortsgruppe, Herr Wendroth, begrüßte mit herzlichen Worten die Teilnehmer, während der letzte Friedens-Regimentskommandeur, Generalleutnant von Eberhardt, die Weihe der Fahne der Regiments-Vereinigung vornahm und dabei in längeren Ausführungen auf die Ruhmestaten der deutschen Armee hinwies. Das deutsche Volk müsse an die stolze Vergangenheit anknüpfen und dem Symbol des ehemaligen Herzogshauses treu und beständig nacheifern, dann werde die Not der Zeit bald ein Ende haben. Hauptmann Menkel erinnerte an die Verbundenheit zwischen Traditionskompagnie und der Regiments-Vereinigung und betonte, daß sich die Mannschaften der Kompagnie in der Hauptsache aus Angehörigen des alten Regiments zusammensetzten. Er sprach die Hoffnung aus, daß aus der kleinen Reichswehr einst wieder ein großes Volksheer entstehen möchte. Der Abend wurde umrahmt von musikalischen Darbietungen der Quedlinburger Reichswehr-Musikkapelle, turnerischen Vorführungen und zwei kleinen Theaterstücken der Reichswehrangehörigen, die stürmischen Beifall fanden.

Der Sonntag wurde eingeleitet durch einen

Feldgottesdienst

auf dem Kasernenhof. Nach dem gemeinsamen Gesang des Chorals „Lobe den Herren“ hielt Pastor Niem die Festpredigt, der er den 143. Psalm zugrundelegte. Ein Volk, das seine Väter nicht mehr ehre, nicht ehrfurchtsvoll die Geschichte betrachte, stehe am Ende seiner geschichtlichen Entwicklung. Glücklicherweise seien Anzeigen vorhanden, daß das deutsche Volk sich wieder auf dem Wege nach oben befinde. Das „Niederländische Dankgebet“ beschloß die eindrucksvolle Feier.



Die Fahnengruppe beim Parademarsch.

Den Höhepunkt erreichte der Regimentstag mit dem

Umzug durch die Stadt,

an dem rund 2000 Personen mit 34 Fahnen teilnahmen. Vom Balkon des Hauses des Rechtsanwalts Erlecke, der früher Regimentsadjutant war, schaute der Herzog von Sachsen-Altenburg dem Vorbeimarsch zu, freudig begrüßt von seinen früheren Soldaten, die im Paradeschritt vorbeizogen.

Den Abschluß des wohlgelungenen Regimentstages, der ohne Zwischenfälle verlief, bildete am Nachmittag ein Konzert und am Abend fröhliches Beisammensein im „Casino“. Erst am späten Abend rüsteten die Teilnehmer zum Aufbruch, dankerfüllt von den erhebenden Stunden treuer Kameradschaft.

Provinzialversammlung des Evang. Bundes.

* **Lützen.** Der Evangelische Bund in der Provinz Sachsen hielt hier in den Tagen vom Sonnabend bis Montag seine diesjährige Provinzialversammlung ab, die dem Gedenken Gustav Adolfs gewidmet war. Die Veranstaltungen wurden am Sonnabend vormittag durch eine Sitzung des Gesamtvorstandes eingeleitet, an die sich eine Sitzung der Abgeordneten der Zweigvereine anschloß. Superintendent D. Hellwig (Halle) eröffnete die Versammlung, worauf Pastor Manthey (Halle) das Wort zum Jahresbericht ergriff. Es folgte ein Referat von Dr. Fey (Berlin) über die gegenwärtigen katholischen Bestrebungen in der Provinz Sachsen. Am Nachmittag fand dann eine Begrüßung des Vorstandes auf dem Rathaus durch den Bürgermeister Meyer statt. Den Abschluß der Sonnabend-Veranstaltungen bildete ein Familienabend.

Am Sonntag morgen fand eine Besichtigung der Stadt, um 9.30 Uhr in der neuhergerichteten Stadtkirche ein Festgottesdienst statt, bei dem Generalsuperintendent D. Eger (Magdeburg) die Festpredigt hielt. An den Gottesdienst schloß sich die Enthüllung der Gedenktafel für den einstigen Schiffs- und Feldprediger Gustav Adolfs und damaligen Senior von Lützen, Magister Paulus Stockmann, durch Gen.-Sup. D. Eger. Im Namen des Gemeindekirchenrates dankte Superintendent Hagemeyer dem Evangelischen Bund für die Stiftung der Gedenktafel. Im Anschluß daran ergriff der schwedische Konsul das Wort, der auf die engen Beziehungen, die zwischen dem schwedischen und evangelischen Protestantismus bestehen, hinwies. Am Nachmittag begaben sich die Teilnehmer in festlichem Zuge unter Vorantritt des Reitervereins „Graf Haeseler“ in historischen Uniformen zum Schwedenstein, wo eine Gustav-Adolf-Gedächtnisfeier unter dem Leitspruch „Er führte des Herrn Kriege“ stattfand. Hier sprachen Pfarrer Dr. Stövesand (Starsiedel), Superintendent Jagsch (Löbau) und Bundesdirektor D. Fahrenhorst, der Pfarrer der schwedischen Gesandtschaft in Berlin, Forell, und der Dekan der theologischen Fakultät der Universität Halle, Professor Dr. Heinzelmann. Am Abend gelangte noch das Lützen-Festspiel „Der Weg nach Lützen“ von Rudolf Stövesand zur Aufführung.

Während die öffentlichen Veranstaltungen bereits am Sonntag beendet wurden, findet heute noch eine Schulungstagung für die Abgeordneten der Zweigvereine statt.

Stadtrandsiedlung in der Obstplantage.

* **Mücheln.** In der Stadtverordnetensitzung stand wieder einmal die Stadtrandsiedlung auf der Tagesordnung. Bisher waren sämtliche vom Magistrat vorgelegten Pläne verworfen worden. Jetzt wurde nun die Errichtung der 24 Stellen umfassenden Stadtrandsiedlung als Obstbausiedlung vorgeschlagen. Da durch die Hergabe der seit 1924 bestehenden städtischen Obstplantage am Gröster Weg der Stadt keine besonderen Kosten erwachsen, den Siedlern aber eine weitgehende Unterstützung durch Ueberlassung des Obstbaugeländes zuteil wird, kam mit 8:7 Stimmen ein zustimmender Beschluß zustande. Einer besonderen Kommission wurden die Vorarbeiten für die Errichtung der Siedlung übertragen.

Kommunist zum Bürgermeister gewählt.

* **Hohenmölsen.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde im zweiten Wahlgang der kommunistische Landtagsabgeordnete Schlag-Halle mit 8:6 Stimmen zum Bürgermeister von Hohenmölsen gewählt. Der sozialdemokratische Kandidat schied durch Los aus. Die erwähnten 6 Stimmen entfielen auf den Kandidaten der Nationalsozialisten, Dipl.-Obersekretär Matthes-Wuppertal-Elberfeld.

Die Kirchenräuber verurteilt.

* **Zeitz.** Wegen fortgesetzten Diebstahls hatten sich der 22jährige Kaufmann K. Sch. und der Friseur R. J. aus Zeitz vor Gericht zu verantworten. Beide waren wegen Diebstahls schon vorbestraft. Im Sommer 1931 hatte sich Sch. allein auf Wanderschaft begeben. Im Kloster Maria Hill in Passau entwendete er drei Marienbilder, in derselben Gegend noch ein Heiligenbild, aus einer Kapelle bei Traunstein einen Weihrauchbehälter und einen Rosenkranz, aus dem Rathaus in Sonneberg fünf alte Rathausschlüssel. Hierauf schloß er seine Einbruchsserie im Harz, wo er u. a. in Goslar zwei Oelgemälde und aus einer Schule eine Tiersammlung stahl. Nachdem er den Winter über in Zeitz sich aufgehalten hatte, zog er im Frühjahr mit seinem Freund erneut auf Diebeszüge, und zwar diesmal nach Schlesien. Ihre Tätigkeit begann in der Kirche zu Wüstenwaltersdorf, wo sie sechs Geigen, fünf Klarinetten, drei Querpfeifen, zwei Waldhörner, zwei Violas und zwei Trompeten mitgehen hießen. Aus offenstehenden Kirchen bei Reichenstein wurden zwei alte Bibeln, acht alte Kirchenbücher und eine größere Auswahl Musikinstrumente u. a. mitgenommen. Der Rechtsbeistand des Angeklagten Sch. führte die Verfehlungen seines Mandanten auf eine krankhafte Veranlagung zurück. Da beide Angeklagte geständig waren und die gestohlenen Sachen fast restlos sichergestellt werden konnten, billigte das Gericht mildernde Umstände zu und verurteilte Sch. zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust, J. zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust.

---

* **Neumark.** (Teure Disteln!) Am Sonntag, früh ½7 Uhr, wurde dem Arbeitslosen N. beim Distelnsuchen auf der Braunsdorfer Kippe das Fahrrad gestohlen. N. hatte das Rad oben auf der Kippe in einem Gebüsch versteckt und mit seiner Frau in der Nähe Disteln gesucht. Die Frau des N. hatte auch einen Mann kommen und kurze Zeit darauf mit einem Rade wegfahren sehen. Die Vermutung, daß es das Rad ihres Mannes sein könnte, bestätigte sich auch, doch war inzwischen der Radfahrer verschwunden. Das Rad trägt die Marke Autofahrag Nr. 953 874, schlanker schwarzer Rahmenbau, gelbe Felgen, rote Bereifung, englischer Lenker, rotbraune Griffe.

Flugzeug beim Landen zertrümmert.

Die beiden Insassen verletzt.

* **Leipzig.** Am Sonntagabend ist ein Sportflugzeug der sächsischen Fliegerschule, das von einer Flugveranstaltung in Zwickau zurückkam, infolge eines Bedienungsfehlers des Führers beim Landen zertrümmert worden. Das Flugzeug war links abgerutscht. Der Flugzeugführer und sein Begleiter wurden verletzt, glücklicherweise aber nicht lebensgefährlich.

Mutter erdrückt ihr Kind im Schlaf.

* **Leipzig.** In der Nacht zum Sonnabend hat eine 19 Jahre alte Weißnäherin ihr sieben Wochen altes Kind, mit dem sie in einem Bett zusammenschlief, erdrückt. Die Mutter gibt an, sie habe das Kind gestillt und sei dabei eingeschlafen. Im Schlafe müsse sie das Kind erdrückt haben.

---

* **Düben.** (Fleischerinnung löst sich auf.) Die Fleischerinnung beschloß in der letzten Gewerbeversammlung die Auflösung. Nach Ablauf des Geschäftsjahres am 30. September, soll eine freie Innung gegründet werden.

Kurze Nachrichten.

* **Merseburg.** Der Oberpostschaffner Rex feierte am Sonnabend sein 40jähriges Dienstjubiläum. — Der Hausmeister im Domgymnasium Otto Hahnke feierte am Sonntag mit seiner Ehefrau das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Harzgerode.** Das Fest der Silbernen Hochzeit feierte das Schlosser-Ehepaar Karl Fügemann.

* **Heringen** an der Helme. Der bisher am hiesigen Bahnhof tätige Eisenbahnsekretär Kühnstedt ist als Dienststellenvorsteher nach Bahnhof Aumühle versetzt worden. An seine Stelle ist Bahnassistent Lünning getreten.

Aus dem kirchlichen Leben der Provinz.

Berufen: Provinzialpfarrer Koch in Magdeburg als Pfarrer in Gilsleben (Gilsleben), Pfarrer Berlin in Berlin zum Pfarrer in Atzendorf (Atzendorf), Pfarrer Brüwicke in Schönebeck (Staßfurt) zum Pfarrer einer Pfarrstelle des Pfarrsprengels Reideburg (Halle-Land), Hilfsprediger Reitzland in Görzke (Ziesar) zum Pfarrer in Groß-Vargula (Tennstedt).

Bestätigt: Pfarrer Middendorff in Lichtenau in Westfalen zum Pfarrer in Rotenberga (Eckartsberga), Pfarrer Friedrich Meyer in Lichtenberg (Oberfranken) zum Pfarrer in Dähre (Salzwedel).

Offene Pfarrstellen: Rehmke (Beetzendorf), Rodersdorf (Quedlinburg), Grunau (Hohenmölsen), Goldschau (Lissen), Markwerben (Weißenfels), Zorbau (Weißenfels), Schollene (Sandau).

Blücher und seine Retter bei Ligny.

Von Dr. H. Freydank.

Auf das in der H. N.-Bücherei kürzlich erschienene Büchlein „Halle in stürmischer Zeit“ hin ist bei dem Verfasser eine Anzahl mündlicher und schriftlicher Anfragen eingelaufen, die besonders die im vorletzten Kapitel behandelte Schlacht bei Ligny zum Gegenstand haben. Hier hatte der Verfasser die Schilderung des Treffens ganz kurz gehalten, da es nicht zum Thema gehörte. Die mannigfachen Fragen zeigen aber, daß diese Beschränkung nicht nötig war, und daß man gern noch mehr von den Erlebnissen des alten Lützowers erfahren hätte. Aus diesem Grunde wird im folgenden eine Schilderung seiner Taten im Jahre 1815 nach seinem Tagebuch gebracht als Ergänzung zu „Halle in stürmischer Zeit“.

Als ich im Frühjahr 1815 auf einer Reise nach Leipzig in Halle, wo mehrere meiner früheren Kameraden studierten, erfuhr, Napoleon sei wieder in Frankreich gelandet, eilte auch ich wieder freudig zu den Fahnen. Fünfundzwanzig meiner Kameraden hatten von Halle aus Extrapost genommen und gingen zur Armee ab. Dies war mir aber unmöglich, sondern ich reiste zurück (nach Werdershausen im Dessauischen), kaufte mir ein tüchtiges Pferd, armierte und equipierte mich aufs Vollständigste und ritt nach Magdeburg. Hier erhielt ich auf meine dringende Bitte vom General v. Horn allein eine Marschroute*) zur Armee und ging am 10. Mai aus Magdeburg. Am 28. Mai kam ich auf der letzten Kommandantur in Charleroi an. Hier erfuhr ich, ich sei am Ziele. Es standen auf der Vorpostenkette mehrere Regimenter der Reserve-Kavallerie des ersten Armeekorps, unter diesen auch das Ulanenregiment Nr. 6.

Ich wandte mich auf der Straße nach Avenne und traf sowohl das Regiment als auch meinen verehrten Führer der ersten Campagne, den Obrist von Lützow. Ich wurde noch am Abend desselben Tages der 3. Eskadron unter dem Rittmeister von Kropf als Volontärunteroffizier zugeteilt. Tags darauf bezog ich die Feldwache bei Buchy. Nach einigen Tagen wurde das Regiment durch mehrere Regimenter Dragoner abgelöst, ging durch Charleroi und bezog auf der Straße nach Brüssel Quartier. Es war am 15. Juni, das Regiment sollte Parade vor dem General v. Roeder haben, die Eskadron hatte sich vor dem Quartier des Rittmeisters v. Kropf eingefunden, weil das Rendezvous dreiviertel Stunde entfernt war. Es fielen mehrere Kanonenschüsse, welche als Alarmschüsse angesehen wurden. Nach kurzer Zeit erschien auch ein Adjutant mit dem Befehl, die Eskadron habe sich bei der holländischen Windmühle dem Regiment anzuschließen, welches bereits mit den Franzosen in Tätigkeit sei. Bei unserer Ankunft war bereits die Windmühle genommen und besetzt. Bis spät in die Nacht zog sich das Regiment fechtend durch Fleurus auf der Straße nach Namur zurück.

In der Nacht wurde ich zu einer Patrouille kommandiert. Ich stieß jenseits von Fleurus auf die Spitze einer feindlichen Kolonne, brachte die Meldung zurück und ging mit der sämtlichen dort stehenden Kavallerie vor, denn der Feind ging zurück. Das Regiment zog sich über die Straße, welche nach Namur führt, nach dem Dorfe Ligny durch dasselbe, wo wir auf dem Hügel bedeutende Artillerie aufgefahren sahen. Hinter derselben marschierte die Kavallerie auf und saß ab. Zur rechten Seite von uns hörten wir eine starke Kanonade, es war bei St. Amand. Die Gegend war mir nicht unbekannt, denn mehrere Tage empfing das Regiment Fourage aus dem Magazin von Sombreffe, wohin ich kommandiert war und diese Gegend passieren mußte. Vor uns gegen Mittag lag das Dorf Sombreffe und in unserm Rücken nach Norden das nächstgelegene Dorf Tilly. Man sah von hier aus starke Massen Infanterie nach Ligny marschieren, und hörte auch schon in der Nähe Gewehrfeuer und einen ungeheuren Kanonendonner, der sich aber um so furchtbarer vermehrte, als die vor uns stehende Artillerie ihr Feuer begann. Mehrere Grant- und Paß-Kugeln schlugen zwischen uns und vernichteten mehrere Pferde und Leute.

Stundenlang, bis zum Abend, dauerte das Wüten der Schlacht ununterbrochen im Dorfe Ligny fort. Endlich erschien der Fürst Blücher, die Kavallerie mußte aufsitzen und wurde gegen ein vor dem Dorfe stehendes Karree geführt. Hier blieben viele meiner Kameraden und Pferde. Der Weg, welcher vom Dorfe Ligny nach Sombreffe führt, bildet einen Hohlweg, ebenso auch der von Ligny nach St. Amand. Wo sich die Wege teilen, stand ein Marienbild. In dieser Gegend wurde der Rittmeister v. Kropf erschossen. Hier wurde dem Obrist von Lützow das Pferd erschossen; derselbe war nicht zu retten und wurde gefangen.

Nachdem wir die zweite Attacke ausgeführt hatten, gingen wir, der Uebermacht weichend, zurück. Auf der Höhe angekommen, wurde ich von meinem Nebenmann, dem Unteroffizier Schneider gerufen. Ich fand ihn abgesessen und sah den Fürst Blücher unter einem toten Pferde liegen. Nachdem wir solches abgeworfen, bestieg der Fürst das Pferd des Unteroffiziers Schneider und ritt damit nach dem Dorfe Tilly. Mir wurde von einem in der Nähe haltenden Offizier der Auftrag, den alten Unteroffizier Schneider nach einem auf dem Wege nach St. Amand stehenden Karree (mit grünen Aufschlägen) zu geleiten und in Sicherheit zu bringen. Nachdem solches geschehen, wurde ich beim Folgen der Kameraden nach Tilly von französischer Kavallerie angefallen. Nachdem meine Lanze zerbrochen, erhielt ich einen Hieb über den Kopf und wurde durch die Ankunft mehrerer Kameraden gerettet. Wir schlossen uns bei Tilly der sich dort gesammelten Kavallerie an, marschierten die Nacht fort und kamen um 3 Uhr morgens in der Gegend von Wavre an. Ich traf das Regiment am Saume eines Buchenwaldes. Um 8 Uhr fand sich auch der alte Unteroffizier Schneider wieder ein. Ich wurde aufgefordert, mit demselben nach Wavre zu reiten und sein Pferd wiederzuholen. In Wavre stand das Pferd bei denen des Fürsten. Wir ließen uns melden und trafen den Fürsten auf einem Bett liegend. Derselbe erkundigte sich und fragte mehreres, stand auf und reichte den v. Schneider einen doppelten Napoleond'or mit den Worten: „Schaffe dir einen Woilach, der deine ist verloren gegangen.“ Wir kehrten zum Regiment zurück. Es fiel an diesem Tage außer einigen Patrouillen nichts vor.

Am 18. morgens 3 Uhr wurde ich mit einem Kommando ins englische Lager mit Briefen gesandt. Wir trafen den Herzog Wellington auf dem rechten Flügel der englischen Armee. Er hieß uns verweilen. Wir sahen hier die Franzosen angreifen, auch wie sie geworfen und zurückgeschlagen wurden, erhielten hierauf unsere Briefe und kehrten über Waterloo nach Wavre zurück. Bei unserer Ankunft daselbst war der Fürst bereits auf dem Marsch. Wir holten denselben ein, überreichten die Nachrichten und trafen sehr bald das Regiment. Hier machten wir einige Attacken und kamen am Abend zum Verfolgen der Franzosen auf der Straße nach Charleroi. Hier hörte nach 12 Uhr die Verfolgung auf, weil an ein weiteres Vordringen im Augenblick nicht zu denken war. Am 19. früh hatten wir noch ein Gefecht, wobei dem Feinde einige Kanonen abgenommen wurden.

Wir marschierten vor Paris, gingen von hier über über St. Denis nach Versailles, weil zwei Husarenregimenter dort im Gefecht gewesen waren, vor, hatten ebenfalls hinter der Stadt noch ein Gefecht und gingen von hier aus nach St. Cloud. Am 7. Juli rückten wir in Paris ein.

Das erste Armeekorps ging nach der Normandie. Die 3. Eskadron des 6. Husarenregiments blieb noch eine Zeitlang zur Beobachtung von Vincenne im Dorfe Charconne zurück, ging nach einiger Zeit dem Korps nach und traf das Regiment zwischen Pontsleve und Honfleux. Weil der Friede eingetreten, blieb ich beim Regiment und ging mit demselben dem Vaterlande zu, wurde auf dem Rückmarsch von Seiner Kgl. Majestät als Offizier entlassen und erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

*) Der Originalpaß, der sich im Besitz der Familie des Herausgebers befindet, hat folgenden Wortlaut:

No.: 936.

Nach umstehender Marsch-Route gehet der Ober-Jäger Freydanck vom Lützowischen Frey Corps und der Freywillige Wilhelm Schmidt, so zum 6 Ulanen Regiment abgeht.

— Offizier 1 Unter-Offizier 1 Freywilliger — Gemeine 2 Königl. Dienst-Pferde	überhaupt zwei Mann und zwey Pferde

von Magdeburg bis Cölln zum Regiment.

Außer freiem Quartier und etappenmäßiger Verpflegung erhalten dieselben: An Fourage, täglich eine Ration zu 3¾ Metzen Hafer, 3 Pfund Heu, 4 Pfund Stroh, welches Empfänger gegen Quittung alles unentgeltlich erhält.

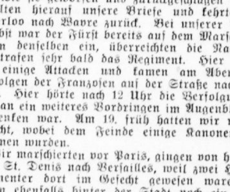
Auf der Kehrseite werden die Herren Commandanten und sonstigen Behörden außer dem gewöhnlichen Viso das Verabreichte bescheinigen.

Magdeburg, den 1ten Mai 1815.

Königl. Preuß. General-Major, Commandant und Ritter usw.
(gez.) v. Horn.

(Stempel: Königl. Pr. Commandantur der Vestung Magdeburg.)

Nach diesem Dokument, das mit dem Visum der einzelnen Kommandanturen und genauen Daten versehen ist, sind die beiden erst am 2. Juni in Charleroi eingetroffen. Dieser Lesart ist zu folgen, da sie durch ein offizielles Dokument beglaubigt wird. Die Marschroute selbst war folgende: am 11. Mai 1815 Abmarsch von Magdeburg, übernachtet in Erckleben, 12. Königslutter, 13. Braunschweig, 14. Gr. Lafferde, 15. Hildesheim, 16. Elze, 17. Hameln, 18. Lemgo, 19. Paderborn, 20. Gesecke, 21. Soest, 22. Werl, 23. Unna passiert, in Witten übernachtet, 24. Elberfeld, 25. Düsseldorf, 26. Fürth, 27. Jülich, 28. Aachen, 29. Herre, 30. Lüttich, 31. Huy, 1. Juni Namur, 2. Fleurus passiert, in Charleroi angekommen.



Fahr' in die Ferien nicht allein!
Laß Deine Zeitung bei Dir sein!

Wer die „Hallischen Nachrichten“ im Ferien- oder Urlaubsort liest, ist über die Geschehnisse in unserer engeren Heimat dauernd unterrichtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205234/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

44. Jahrgang / 23. Mai — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 118 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 21. Mai.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,998	1,002	Italien	21,65	21,69
Kanada	3,686	3,694	Jugoslawien	7,423	7,437
Japan	1,319	1,321	Kaunas	42,01	42,09
Kairo	15,85	15,89	Kopenhagen	84,42	84,58
Istanbul	2,018	2,022	Lissabon	14,09	14,11
London	15,44	15,48	Oslo	77,07	77,23
Neuyork	4,209	4,217	Paris	16,605	16,645
Rio de Janeiro	0,318	0,321	Prag	12,465	12,485
Uruguay	1,848	1,852	Reykjavik	69,43	69,57
Amsterdam	170,83	171,17	Riga	79,72	79,88
Athen	2,947	2,953	Schweiz	82,34	82,50
Brüssel	59,04	59,16	Sofia	3,057	3,063
Bukarest	2,524	2,530	Spanien	34,77	34,83
Budapest	—	—	Stockholm	79,32	79,48
Danzig	82,77	82,93	Tallinn (Estl.)	109,39	109,61
Helsingfors	7,123	7,137	Wien	51,95	52,05

Ausgesprochen schwach.

Berlin, den 23. Mai.

Die neue Woche eröffnete in schwächerer Haltung. Während noch die Vorbörse und auch der Beginn des offiziellen Verkehrs äußerlich einen sehr ruhigen Eindruck machten, stellte es sich bei den ersten Kursen heraus, daß doch wieder auf allen Marktgebieten Angebot vorlag, so daß teilweise sogar erhebliche Abschwächungen die Regel bildeten. Die Nachrichten aus der Wirtschaft (Dividendenausfall Feldmühle, Vergleichsverfahren Zellstoff-Verein, Sanierung Oberbedarf usw.) waren nicht sehr erfreulich, vor allem bestand weiter die Unsicherheit hinsichtlich der politischen Lage. Da das Publikum sich nur sehr wenig am Geschäft beteiligte, glaubte man, für heute auch wieder mit einem schwächeren Kassamarkt rechnen zu müssen.

Auf den einzelnen Märkten waren Kursverluste von 1 bis 2 Prozent der Durchschnitt, darüber hinaus verloren J. G. Farben, angeblich auf stärkeres Auslandsangebot, 3 Prozent, Chade 3 Mark, Licht u. Kraft und Feldmühle je 3 Prozent und Deutsche Linoleum und Zellstoff-Verein erschienen sogar mit Minus-Minus-Zeichen.

Auch in festverzinslichen Werten überwog das Angebot, besonders deutsche Anleihen waren recht schwach. Neubesitzanleihe erschien sogar mit Minus-Minus-Zeichen. Von Industrieobligationen gingen Mittelstahl um 1 Prozent zurück, Reichsbahnvorzugsaktien verloren ½ Prozent und Reichsschuldbuchforderungen waren ¾ bis 1 Prozent schwächer. Von Auslandsrenten bestand für Bosnier einiges Interesse, während die Ungarische Staatsrente von 1913 etwas schwächer tendierte.

Am Geldmarkt zeigten sich schon die ersten Versteifungserscheinungen zum Ultimo. Tagesgeld lag in der unteren Grenze bei 5¼ und war nur vereinzelt mit 5⅛ zu haben, Monatsgeld blieb 5 bis 8 Prozent nominell.

Auch im Verlaufe neigte die Tendenz weiter zur Schwäche. Die anfangs besser gehaltenen Papiere büßten bis zu 2 Proz. ein, sonst betrugen die Rückgänge im Durchschnitt 1 Prozent. Schubert & Salzer wurden verspätet 2½ Prozent niedriger und Schlesische B.-Gas 3½ Prozent niedriger festgesetzt. Bosnische Anleihen setzten ihre Aufwärtsbewegung um ½ Prozent fort. Bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit zeigten Tietz-Aktien, bei denen mit einer nur ganz unbedeutenden Dividendenreduktion gerechnet wird.

Für den Ausfall der Sonnabend-Börse.

Der Deutsche Bankbeamten-Verein hat sich in einer Eingabe an den Vorstand der Berliner Börse für den Ausfall der Sonnabend-Börse ausgesprochen. Er erinnert daran, daß nach den Erfahrungen der früheren Jahre durch diese Börsenruhetage irgendwelche Schwierigkeiten oder Schädigungen nicht entstanden seien und daß die an die Offenhaltung der Sonnabend-Börse im vergangenen Jahre geknüpften Hoffnungen sich keineswegs erfüllt hätten. Auch sei nicht zu verkennen, daß die Schließung am Wochenende in den Sommermonaten für alle am Börsenverkehr Beteiligten in gesundheitlicher Beziehung höchst erwünscht wäre. Schließlich wird bemerkt, daß auch große ausländische Börsen z. B. die in London, Paris, Antwerpen und Brüssel an den Sonnabenden im Sommer geschlossen sind.

686 Mill. Kronen Unterbilanz bei Kreuger & Toll.

In der Generalversammlung der Kreuger & Toll A. B., Stockholm, erfolgte zunächst die Verlesung des schon veröffentlichten abschließenden Berichtes der Untersuchungskommission. Ferner wurde eine provisorische konsolidierte Bilanzrechnung bekanntgegeben, die von der Kommission auf Grund der Prüfung der Revisionsfirma Price, Waterhouse & Co., London, mit allen Vorbehalten ausgearbeitet wurde und deren Ziffer sich auf die schwedische und holländische Die Bilanz verzeichnet (in Mill. Kronen) unter Passiven Schulden an Banken mit 166,38, diverse Kreditoren mit 79,07, Schulden an Tochtergesellschaften und Filialbetriebe mit 311,55, Secured Debentures mit 261,79 und Participating Debentures mit 220,00, so daß die gesamten Schulden 1 038 791 000 Kronen betragen. Die Bürgschaften, Garantien usw. werden auf 200 Mill. Kronen geschätzt. Auf der Aktivseite erscheinen demgegenüber unter Investierungen in Obligationen und anderen Wertpapieren (zum Buchkurswert oder berechneten Wert aufgeführt Staatsobligationen mit 178,92 Industrie- und Bankaktien mit 32,04 und Beteiligung an Tochtergesellschaften und Filialbetrieben mit 30,00 aufgeführt. Die Forderungen gegen den Nachlaß von Ivar Kreuger werden mit rund 200 Mill. Kronen beziffert, sind indessen nicht als tatsächliches Aktivum in die Bilanz eingesetzt worden. Die gesamten Aktiva betragen demnach 352 291 000 Kronen, so daß die Passiva die Aktiva um 686 500 000 Kronen übersteigen.

Der gesamte Nominalbetrag der Investierungen und Anlagen ist sehr bedeutend. Bisher war es nicht möglich, eine Schätzung über den voraussichtlichen Realisationswert dieser Objekte abzugeben.

Im Anschluß an die Verlesung von Bericht und Bilanz beantragte der Vorsitzende die Vertagung der Generalversammlung, da erst nach erfolgter Konkurseröffnung eine klarere Bilanz aufgestellt werden könne. Die Generalversammlung wurde dementsprechend auf unbestimmte Zeit vertagt.

* **Vorsorgliche Kündigung der gesamten Belegschaft bei Stolberger Zink.** Am Sonnabend ist der gesamten Arbeiterschaft zum 4. Juni gekündigt worden. Die Angestellten haben bereits vor einigen Wochen die vorsorgliche Kündigung erhalten.

Genossenschaftsgedanke meistert die Krise

Der Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen. Mitteldeutsche Landwirtschaft in Kreditnot.

Die diesjährige Wanderversammlung des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten, e. V., Halle a. S., fand, wie bereits kurz berichtet, am Sonnabend unter starker Beteiligung besonders von Mitgliedern der in Anhalt gelegenen Genossenschaften in Anwesenheit einer großen Reihe von Behördenvertretern und Vertretern befreundeter Organisationen in Bernburg statt.

In der Hauptversammlung am Sonnabend, dem 21. Mai 1932, erstattete der Verbandsdirektor, Landesökonomierat Dr. Rabe, Halle, den Jahresbericht über die vielgestaltige Tätigkeit des Verbandes. Erfreulicherweise konnte der Bericht trotz der selbstverständlich nicht ausgebliebenen Rückwirkungen der Krise auf die einzelnen Genossenschaften und deren Zentralen eine weitere Festigung der Gesamtorganisation und die erstaunliche Widerstandsfähigkeit aller genossenschaftlichen Selbsthilfegebilde der provinzialsächsisch-anhaltischen Landwirtschaft, die sie im letzten Jahr überzeugend bewiesen haben, verzeichnen.

Major Wilke dankte Landesökonomierat Dr. Rabe für seine aufopfernde Tätigkeit und drückte den Wunsch der Genossenschaftler aus, ihn noch lange an der Spitze des Verbandes zu sehen.

Direktor Lindecke von der Genossenschaftsbank Halle hielt einen Vortrag über

„Die Entstehung der Kreditkrise im Juli 1931 und ihre Auswirkungen auf den genossenschaftlichen Geldverkehr."

Die Genossenschaften wurden durch diese Krise einer Belastungsprobe ausgesetzt wie nie zuvor. Da sie über genügend flüssige Geldmittel verfügten, machten sich die Auswirkungen später bemerkbar als bei mancher Großbank und vor allem erst dann, als von der Preußenkasse Kredite zurückgefordert wurden. Mehr als 25 Prozent der genossenschaftlichen Spareinlagen wurden außerdem den Spar- und Darlehnskassen entnommen. Von der Regierung müsse gefordert werden, daß sie den Genossenschaften gleiche Stützungsaktionen wie den Großbanken gewährt.

Es sprach sodann Dr. Dr. Mögling, Leiter der ersten Thüringer Bauernhochschule in Neudietendorf über

„Landjugend und Genossenschaftsarbeit auf dem Lande".

Er führte u. a. folgendes aus: Wir stehen vor der Frage, wie soll sich das deutsche Bauerntum erhalten, gibt es überhaupt noch ein deutsches Bauerntum. Deutschlands Zukunft liegt einzig und allein im deutschen Bauerntum. Auf dem Prinzip der Selbsthilfe, des Selbstschaffens beruht unsere Kraft. Die Jugend muß herangezogen werden zum genossenschaftlichen Leben. Sie muß die Genossenschaftsarbeit als ihre Herzenssache betrachten, hinter der sie mit ihrer ganzen Persönlichkeit steht. Unabhängig von allen Parteien muß sich die Jugend in einer Dorfgenossenschaft, in einer Volksgenossenschaft sammeln in der Erkenntnis, daß das Genossenschaftswesen schlechthin die große sittliche Erziehung für das Land ist. Rechtzeitig wird sich die Jugend durch ihre Betätigung in der Genossenschaft an ihre Pflichten gewöhnen und das Dorf wird der Gesundbrunnen für das ganze Volk sein.

Im Anschluß an die Referate der beiden Hauptredner wurden zwei Entschließungen einstimmig angenommen, in denen es u. a. heißt:

Zwei Entschließungen.

„Der 43. Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten billigt die Entschließung, die der Gesamtausschuß des Verbandes in seiner Sitzung vom 22. März 1932 gefaßt hat.

Die wirtschaftlichen Kräfte der Landwirtschaft sind auf das äußerste geschwächt. Gelingt es nicht, sie noch im letzten Augenblick ausreichend zu stärken, so droht unserem Vaterlande die Gefahr einer Ernährungskatastrophe. Zur Abwendung dieser Gefahr müssen alle Mittel eingesetzt werden.

Das Schicksal der bäuerlichen Betriebe und mit ihm die Sicherung der Ernte hängt von den landwirtschaftlichen Genossenschaften ab, die ihrerseits alle Mittel der Selbsthilfe ausgeschöpft haben, um die Landwirtschaft produktionsfähig zu erhalten. Zwangsläufig mußte aber auch das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen von den Auswirkungen der Julikrise betroffen werden. Es hätte daher erwartet werden müssen, daß dieses bei der Einsetzung von Reichsmitteln zur Ueberwindung der Zahlungs- und Kreditkrise mit Hinblick auf seine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung als wirtschaftliche Selbsthilfeeinrichtung der Landwirtschaft in erster Linie berücksichtigt wurde.

Der Gesamtausschuß muß aber mit Bedauern feststellen, daß das Reich sich einseitig auf die Sanierung von Großbanken sowie auf die Sanierung der Zahlungsfähigkeit der Sparkassen beschränkt hat. Er vertritt den Standpunkt, daß die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der genossenschaftlichen Selbsthilfeorganisation für die Landwirtschaft zumindest ebenso notwendig ist wie die der Großbanken für Handel und Industrie.

Dabei weist er darauf hin, daß in der einseitigen Stützung von Bankunternehmungen für die anderen Kreditinstitute sogar die Gefahr der Abwanderung von Einlagen und damit des Verlustes der dringend notwendigen Betriebsmittel insofern liegt, als die Sparer in der Haftung des Reiches für die Verbindlichkeiten der begünstigten Institute eine Garantie für die Sicherheit der bei denselben angelegten Gelder erblicken.

Der Gesamtausschuß richtet daher an die Reichsregierung die dringende Bitte, auch der genossenschaftlichen Kreditorganisation die zur Sicherung ihrer Leistungsfähigkeit erforderliche Unterstützung zu gewähren. Dabei weist er darauf hin, daß

die wirtschaftliche Lage der intensiven mitteldeutschen Landwirtschaft sich durch die katastrophale Gestaltung der Preise für Vieh und Produkte der Veredelungswirtschaft sowie durch den Rückgang der Einnahmen aus dem Zuckerrübenbau in den letzten Jahren in besonders starkem Maße verschärft hat, so daß eine beträchtliche Anzahl von Betrieben nicht mehr über ausreichende Mittel zum Durchhalten bis zur Ernte verfügt.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften sind zumeist nicht mehr in der Lage, die notwendigen Mittel aus eigener Kraft zur Verfügung zu stellen. Die Gefahren, die sich daraus für die Volksernährung ergeben müssen, können daher nur mit Hilfe einer staatlichen Stützungsaktion über die Preußische Zentralgenossenschaftskasse abgewendet werden.

Der Verbandstag nimmt mit Genugtuung davon Kenntnis, daß unter Mitwirkung des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — e. V., Berlin, bereits Verhandlungen über die Verwirklichung der in dieser Entschließung erhobenen Forderung geführt werden.

In der zweiten Entschließung betont der Verbandstag, daß neben der Ausbildung der kaufmännischen und buchtechnischen Fähigkeiten ganz besonderes Gewicht darauf gelegt werden muß, daß in der Landjugend auch der genossenschaftliche Gedanke in seiner vollen Tiefe geweckt und gepflegt wird, da die genossenschaftliche Arbeit nur dann auf die Dauer die erwünschte segensreiche Wirkung haben kann. Zur Verwirklichung dieser Ziele empfiehlt der Verbandstag, vor allem die folgenden drei Wege zu beschreiten:

Sowohl die Verbandsgenossenschaften als auch die Kreisverbände müssen es sich in noch stärkerem Grade als bisher angelegen sein lassen, die Landjugend zur praktischen Mitarbeit heranzuziehen.

Mit den Landwirtschaftskammern sind Verhandlungen in der Richtung aufzunehmen, daß das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, dessen Pflege zu den dringendsten Aufgaben der Gegenwart gehört, in dem Unterricht der Landwirtschaftsschulen und in den Haushaltungsschulen eingehend behandelt wird. Seitens des Verbandes sind im Einvernehmen mit den Landwirtschaftskammern besondere Lehrgänge für diese Lehrkräfte zu veranstalten.

Mit Unterstützung des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften ist darauf hinzuwirken, daß dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen in den Vorlesungen und Uebungen der landwirtschaftlichen Institute der Universitäten eine seiner Bedeutung entsprechende Stellung eingeräumt wird.

Als Tagungsort der nächsten Jahresversammlung wurde Halle bestimmt.

Gegen die Autarkie-Bestrebungen.

Der Reichsverband des Deutschen Nahrungsmittel-Großhandles, e. V., der in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, hielt vom 19. bis 21. Mai in Berlin seinen Verbandstag ab. Eingehende Beratungen seines Vorstandes und seines Großen Ausschusses galten den wirtschaftspolitischen Tagesfragen.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Wilhelm Herrmann, gab nach Begrüßung der Gäste einen kurzen Rückblick auf die Berufsorganisation des deutschen Nahrungsmittel-Großhandels und ging dann auf wirtschaftspolitische Fragen ein, welche den Nahrungsmittel-Großhandel besonders berühren und zu denen in Entschließungen Stellung genommen worden ist.

In einem Vortrag über „Weltwirtschaft — eine Lebensfrage der deutschen Wirtschaft" machte Universitätsprofessor Dr. Röpke u. a. folgende Ausführungen: „So wenig von einer Krise des Kapitalismus im Sinne eines unausweichlichen Prozesses der Selbstauflösung gesprochen werden kann, so wenig ist die gegenwärtige Erstarrung der Weltwirtschaft ein Ausdruck dafür, daß hier in logischer Entwicklung eine Epoche ihrem notwendigen Ende zueilt. Die Weltwirtschaft ist weit davon entfernt, ein künstliches Gebilde zu sein, sondern nichts weiter als eine folgerichtige Fortführung des für die heutige Versorgung der Menschheit lebensnotwendigen Prinzips der Arbeitsteilung, das international genau so wichtig ist wie national. Wollte ein Land wie Deutschland diese Entwicklung wieder rückgängig machen, so würde eine Katastrophe ohnegleichen entstehen. Diejenigen, die eine Autarkie für Deutschland anstreben, planen also nichts Geringeres, als ein Attentat auf die Fundamente der deutschen Wirtschaft, das der mutwilligen Zerstörung eines großen Teils des deutschen Maschinenparks gleichzusetzen wäre, sie planen also, trotz aller tönenden Worte, etwas durch und durch Antinationales. Das gilt besonders auch von dem Argument, daß die Autarkie ein geeignetes konjunkturpolitisches Mittel sei, um die gegenwärtige Krise zu überwinden. Vielmehr würde eine unerträgliche Verschlimmerung der Krise zu erwarten sein. Unhaltbar ist schließlich auch die Vorstellung, daß man die Einfuhr nach dem Grade der „Entbehrlichkeit" der Waren regulieren müsse, was schon daran scheitert, daß die Entscheidung darüber, was „entbehrlich" ist oder nicht, mehr oder weniger willkürlich sein und in einen uferlosen Protektismus ausmünden müsse. Deutschland hat im Gegenteil mehr als irgendein anderes Land ein Interesse daran, daß sich die Vernunft in der internationalen Handelspolitik wieder durchsetzt."

Kupfer-Kartellpreis erneut herabgesetzt.

Das Internationale Kupferkartell, die Copper Exporters Inc., hat den europäischen Verkaufspreis für Elektrolytkupfer mit Wirkung vom 20. Mai von 5⅝ auf 5½ Dollarcents je englisch Pfund ermäßigt.

* **Deutscher Bund für freie Wirtschaftspolitik.** Vor kurzem ist der „Deutsche Bund für freie Wirtschaftspolitik gegründet worden. Am Sonnabend hat sich diese neue Vereinigung mit einer ersten Tagung der Oeffentlichkeit vorgestellt. Sämtliche Redner, an ihrer Spitze der Präsident des Hamburger Senats, Dr. Petersen, beleuchteten das Problem der Autarkie von den verschiedensten Seiten, um samt und sonders zu einer entschiedenen Ablehnung des autarkischen Gedankens zu kommen. Direktor Lange (Berlin) bezeichnete in einem Schlußvortrag den Kampf um die Autarkie geradezu als eine nationale Forderung ersten Ranges.

* **Die Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn-Aktiengesellschaft** erzielte im Geschäftsjahr 1931 einschl. eines Vortrages von 6474 RM. aus 1930 einen Reingewinn von 18 000 RM., der wieder auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Der Verkehrsrückgang betrug bei der Gesellschaft im Jahre 1931 etwa 15 bis 20 Prozent gegenüber 1930.

Stagnation am Arbeitsmarkt.

Der Arbeitsmarkt im Bezirk Halle hat sich vom 1. bis 15. Mai gegenüber der Vorberichtszeit (15.—30. April 1932) kaum verändert. Die Saisonaußenberufe erwiesen sich wiederum in beschränktem Umfange aufnahmefähig; von einem saisonmäßigen Massenbedarf an Arbeitskräften, wie er in früheren Jahren üblich war, kann jedoch nicht gesprochen werden. In den überwiegend konjunkturell bedingten Berufsgruppen ist eine Stagnation unverkennbar; geringe Belebungserscheinungen waren im Hinblick auf das Pfingstfest vorübergehend lediglich im Bekleidungs- und Friseurgewerbe sowie in erhöhtem Maße im Gastwirtschaftsgewerbe bei den Gartenwirtschaften festzustellen. Größere Entlassungen sind in der Berichtszeit nirgends erfolgt. Soweit Einstellungen erfolgten, wurden sie nur vereinzelt und meist nur für kurze Zeitdauer vorgenommen, so daß eine Entlastung des Arbeitsmarktes ausblieb.

Die Zahl der beim Arbeitsamt Halle gemeldeten Arbeitsuchenden hat sich auf 59 009 (58 127) erhöht, die Zunahme ist hauptsächlich auf eine schärfere Erfassung der Wohlfahrtserwerbslosen in einem Teile des Arbeitsamtsbezirks zurückzuführen. Vom Arbeitsamt wurden 27 856 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenunterstützung betreut.

Die Landwirtschaft, die sich gegenwärtig nach Beendigung der Bestellungsarbeiten in einer arbeitsruhigen Zeit befindet, hatte nur geringen Bedarf an Außen- und Stallpersonal. Im Braunkohlenbergbau hat die leichte Belebung des Brikettabsatzes infolge der ermäßigten Sommerpreise zu einer geringen Entspannung auf dem Arbeitsmarkte geführt. Die Ziegeleien nehmen wegen der schlechten Lage im Baugewerbe nur zögernd ihren Betrieb auf. Im Metallgewerbe ist die Arbeitsmarktlage fast allgemein erschreckend schlecht. Die Bierbrauereien haben wegen der warmen Witterung Einstellungen vornehmen können. Das gleiche ist der Fall beim Verkauf von Speiseeis auf Straßen und Plätzen. Die Nachfrage nach Hauspersonal ging weiter stark zurück; das Angebot hielt jedoch unvermindert an.

Für männliche Angestellte hat sich die Arbeitsmarktlage nicht gebessert; der Zugang an arbeitsuchendem weiblichen Kontor- und Büropersonal hat gegenüber dem Quartalsbeginn etwas nachgelassen.

Betriebsverlegungen ins Ausland.

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß Anträge auf Genehmigungen von Betriebsverlegungen in das Ausland künftighin ihm selbst zur Entscheidung vorzulegen sind. Ferner werden die Devisenbewirtschaftungsstellen in Fällen, in denen bekannt geworden ist, daß eine inländische Firma eine Niederlassung im Ausland gegründet hat, alsbald feststellen, ob die Firma aus Anlaß dieser Gründung gegen die Devisenbestimmungen verstoßen hat. Auf diese Weise wird eine schärfere Kontrolle der Abwanderungserscheinungen, die aus allgemein wirtschaftlichen wie aus handels- und devisenpolitischen Gründen unerwünscht sind, ermöglicht.

Tagung der kaufmännischen Vereine.

Der Deutsche Verband kaufmännischer Vereine, der seinen Sitz in Frankfurt hat, hielt seine Hauptversammlung in Leipzig ab. Bei dieser Gelegenheit sprach der Verbandsvorsitzende, Heinrich Ehlers (Frankfurt a. M.), über die wirtschaftliche Lage. Er pries den Gedanken der Parität, der im Verband durch den Zusammenschluß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zum Ausdruck komme, betonte dabei aber ganz ausdrücklich, daß Parität in diesem Sinne keinesfalls etwa Tarifabschaffung bedeute. Nach seiner Ansicht könne die Weltwirtschaft nur dann gesunden, wenn ein gewisser Teil des Pan-Europagedankens, verbunden mit kluger Planwirtschaft, durchgeführt werde.

Der Verband werde seinem Ziele und seiner bisherigen Einstellung treu bleiben: Immer und schon vor dem Kriege sei der Verband Träger des sozialen Gedankens gewesen; er habe mit ein gutes Teil daran gearbeitet, daß die Sonntagsruhe geschaffen und daß die wesentlichen sozialen Gesetze eingeführt worden seien. Man dürfe hoffen, daß der reine Kampfgedanke in Bälde durch den paritätischen Gedanken zum Wohl des gesamten Vaterlandes wieder abgelöst werde.

In einer Entschließung wurde Einspruch erhoben gegen die Entrechtung eines großen Teils der in den paritätischen Verbänden vereinigten kaufmännischen Angestellten hinsichtlich der sozialen Gesetzgebung. Eine zweite Entschließung wendet sich gegen die erheblichen Verschlechterungen, die der Angestelltenversicherung aufgezwungen worden seien.

Die Pensionskasse der Bankangestellten.

In der Aufsichtsratssitzung des Beamtenversicherungsvereins des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes stand der Geschäftsbericht für 1931 zur Beratung. Auch im vergangenen Jahr hat sich die Pensionskasse der Bankangestellten als größte der für die Angestelltenversicherung zugelassenen Ersatzkassen weiter entwickelt. Ueber 80 Prozent aller kaufmännischen Bankangestellten gehören dem Beamtenversicherungsverein an. Ende 1931 zählte die Pensionskasse 62 308 beitragzahlende Mitglieder gegenüber einem Bestand von 66 067 ein Jahr zuvor. Dieser Rückgang ist die natürliche Folge der weiteren Personalverminderung im Bankgewerbe. Von den Mitgliedern waren 51 545 (rund 83 Prozent) männlichen und 10 763 (rund 17 Prozent) weiblichen Geschlechts.

Die Einnahmen an Beiträgen betrugen im abgelaufenen Jahr 17,9 gegenüber 19,4 Mill. RM. im Jahre 1930. Erträge aus Kapitalanlagen erbrachten rund 12,4 Mill. RM. Die persönlichen und sachlichen Verwaltungskosten erforderten rund 500 000 RM.

An Renten liefen Ende 1931 insgesamt 13 032 mit einer Gesamtsumme von 10,6 Mill. RM. Die Zahl der Renten ist weiter gestiegen, und zwar gegenüber dem Vorjahr um etwa 18 Prozent. Die durchschnittliche Höhe des Ruhegeldes für die beim Verein während der ganzen Versicherungsdauer versichert gewesenen Ruhegeldempfänger übersteigt diejenige in der Angestelltenversicherung um einen sehr erheblichen Betrag.

Die Ausgaben für Heilverfahren belaufen sich auf 932 000 RM. Die Zahl der Anträge auf Einleitung von Heilverfahren betrug 2100. Davon wurden 1781, also 83 Prozent, genehmigt, während nur 17 Prozent zur Ablehnung gelangten. Vergleichsweise sei erwähnt, daß in der Angestelltenversicherung nur 62 Prozent der Heilverfahrens-Anträge Bewilligung fanden. Außer den in Heilstätten, Sanatorien oder Kurorten durchgeführten größeren Heilverfahren wurden noch in 1643 Fällen gegen 1393 im Vorjahr Beihilfen zu umfangreicherem Zahnersatz oder größeren Heilmitteln bewilligt und bezahlt. Diese Ausgaben erforderten einen Gesamtbetrag von 127 000 RM. Für Heilverfahren für tuberkulosekranke Ehefrauen von Versicherten wurden 21 000 RM. und für Kinderheilverfahren 24 000 RM. aufgewendet.

Das Vermögen konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr um 17,6 Mill. RM. auf 153,9 Mill. RM. gesteigert

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205234/fragment/page=0009

werden, die als Rücklage für Versicherungsleistungen gelten. Daneben bestehen eine Rücklage für Heilverfahren in Höhe von 500 000 RM. sowie einige kleinere Reserve-Positionen. Das Vermögen ist in der Hauptsache in guten erststelligen Hypotheken (rund 111 Mill. RM.) und Wertpapieren angelegt. Für den gemeinnützigen Wohnungsbau sind von der Pensionskasse bis Ende 1931 rund 12,2 Mill. RM. zur Verfügung gestellt worden, wodurch einige tausend neue Wohnungen geschaffen sind, von denen rund 600 den bei der Kasse Versicherten zur Verfügung gestellt werden konnten.

Die planmäßig fortschreitende, ausgezeichnete Entwicklung der Bankbeamten-Pensionskasse, die noch nie einen Pfennig Staatszuschuß erforderte, zeigte, daß soziale Versicherungseinrichtungen durchaus nicht notleidend zu sein brauchen, wenn dauernd, wie es hier geschieht, der größte Wert auf Sicherheitswirtschaft gelegt wird. Dem Reichstag liegt seit Monaten auf Veranlassung des Deutschen Bankbeamten-Vereins ein Aenderungsantrag zu § 363 des Angestelltenversicherungsgesetzes vor, wodurch den noch nicht angeschlossenen Banken und Bankfirmen die Möglichkeit gegeben werden soll, der Pensionskasse beizutreten.

Waren und Preise.

Berliner Produktenmarkt vom 23. Mai.

Freiverkehr.

Umsatztätigkeit weiter gering. Am Promptmarkt ist das Angebot von Brotgetreide bei wenig veränderten Forderungen ausreichend. In Roggen neuer Ernte hat sich das Geschäft nicht entwickelt. Für Neuweizen zur frühen Lieferung besteht einige Kauflust. Am Lieferungsmarkt sind die Preise für Roggen und Hafer wenig verändert. Weizen ist in den vorderen Sichten kaum behauptet.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: Mai 281, Juli 271, September 225½. Roggen: Mai 196½, Juli 189½, September 182. Hafer: Mai 174, Juli 178, September —.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 21. Mai 1932.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	272–274	Weizenmehl	32,50–36,00
März	—	Roggenm. 0-70%	25,80–27,75
Mai	283,00	0-0.60%	—
Juli	273,50	Weizenkleie	11,30–11,75
September	225,75	Roggenkleie	9,50–10,00
Märk. Futterw.	—	Raps 1000 kg	—
Sommerweizen	—	Leinsaat 1000 kg	—
Roggen, märk.	202–204	Viktoria-Erbsen	17,00–23,00
März	—	Kl. Speiseerbsen	21,00–24,00
Mai	—	Futtererbsen	15,00–17,00
Juli	190,50	Peluschken	16,00–18,00
September	182,50	Ackerbohnen	15,00–17,00
Braugerste	186–193	Wicken	16,00–18,00
Futtergerste	178–185	Blaue Lupinen	10,00–11,50
Neue Wintergerste	—	Gelbe Lupinen	14,00–15,50
Hafer, märk.	—	Seradella (neue)	28,00–34,00
neue Ernte	164–168	Rapskuchen	—
März	—	Leinkuchen	10,70
Mai	174,75	Erdnußkuchen	11,20–11,40
Juli	178,50	Trockenschnitzel	9,00
September	153,50	Soja-Schrot	10,60–11,60
Mais loko Berlin	—	Kartoffelflocken	—
		Speisekart., weiße	15,80–16,00

* **Berliner Obst- und Gemüsemarkt.** Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 21. Mai. Angebot in Obst ausreichend, in Gemüse reichlich, Geschäft ruhig, Preise für Obst unverändert, für Gemüse, besonders Spargel, nachgeben. Im Engroshandel notierten für 50 Kilo in Mark, wenn nicht anders vermerkt (von den Preisen sind in Abzug zu bringen Fracht, Spesen und Provision): Aepfel, amerikanische, Kiste 12,50—16, do. australische, Kiste 13—18, Ananas 70—90, Bananen, Jamaika 28—32, do. kanarische 25 bis 28, Erdnüsse 20—25, Apfelsinen, je nach Packung, spanische Bergfrüchte 20—28, do. Messina, Bergfrüchte, 13—14, Zitronen, je nach Packung, 9—10, Spinat 3—5, do. Blatt 5—6, Salat, Treibhaus, 100 Kopf 6—12, do. Freiland 6—10, Gurken, Treibhaus, 100 Stück 20—45, Kohlrabi, Treibhaus, Schock 2—7, do. Freiland 2—4, Rhabarber, Treibhaus, 5 bis 7,50, do. Freiland 2—4, Champignons, Treibhaus, 90 bis 140, Radieschen, Schock-Bund 0,70—1, Meerrettich 40—50, Sellerie 20—30, do. gewaschen 22—30, Spargel, lose, 1. Sorte 15—25, 2. Sorte 8—14, 3. Sorte 3—5, Porree, Schock 1,50—4, Petersilie, 100 Bund 3—5, Petersilienwurzeln 6—10.

* **Magdeburg,** 23. Mai. Zucker. Gemahlene Melis prompt per 10 Tage 31,90, per Mai 32,25, per Juni 32,40. Tendenz: ruhig. Wetter: trübe. Rohzucker. Tendenz: ruhig.

* **Magdeburg,** 23. Mai. Terminnotierungen für Zucker. Mai 5,25 Brief (5,05 Geld), Juni 5,25 ((5,05), Juli 5,30 (5,10), August 5,60 (5,40), Oktober 5,75 (5,55), November 5,85 (5,65), Dezember 6 (5,90). Tendenz: ruhig.

Metall-Notierungen.

Berlin, 21. Mai 1932.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	51⅛
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	44–45
Standardkupfer, loco	41½–45
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per Mai	15–15¾
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	202
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	43–45
Rein-Silber in Barren	38¾–42

* **Rheinische Spargelversteigerungen.** Krefeld, 21. Mai. Heute morgen waren gegen 250 Zentner Spargel angefahren, die nur zu nachgebenden Preisen abgesetzt werden konnten. Man notierte heute für die 1. Sortierung 28 bis 32, für die 2. Sortierung 23—25 und für die 3. Sortierung 16—18 RM. je 50 Kilo.

Handelsregister.

In das Handelsregister ist eingetragen worden:

Halle. Klio-Schokoladen-Vertriebs GmbH. Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. März 1932 geschlossen. Gegenstand des Unternehmens: Einkauf, Vertrieb usw. von Erzeugnissen der Schokoladen- und anderen einschlägigen Industrien. Stammkapital 20 000 RM. Geschäftsführer: Dr. Ottomar Rebling, Halle, und Erwin Rebling, Pößneck, Kaufleute. Jeder Geschäftsführer kann für sich allein die Gesellschaft verpflichten. — Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. März 1932 in Verbindung mit dem Beschluß des Aufsichtsrats vom 3. Mai 1932 ist das Grundkapital auf 5 400 000 RM. herabgesetzt und die Herabsetzung durchgeführt worden. — Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen: Direktor Dr. phil. Schneider ist aus dem Vorstand ausgeschieden. — Hoch- und Tiefbaugesellschaft Deutschland, GmbH.: Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 21. März 1932 um 80 000 RM. herabgesetzt worden und beträgt jetzt nur noch 20 000 RM. — Allgemeine Spannfutter GmbH., Landsberg: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. April 1932 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Heinrich Beitengruber ist zum Liquidator bestellt. — Liebig & Co., Fleischsalat- und Feinkostwerk, GmbH.: Hermann **Becker** ist als Geschäftsführer abberufen, neu zum Geschäftsführer ist Fleischermeister Hermann Liebig bestellt. — Schulze & Co., Ammendorf. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 26. November 1931 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter: Margarete Schulze, geb. Grohs, verehelichte Kaufmann, Ammendorf, und Friedrich Bosse, Landwirt, Lettin. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur beide Gesellschafter in Gemeinschaft ermächtigt. — Emil Rohde, Großbäckerei. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 13. 4. 1932 begonnen. Persönlich haftende Gesellschaft: Kaufmann Friedrich Rohde, Bäckermeister Walter Rohde und Kaufmann Emil Rohde jun. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur zwei Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt. — G. Aßmann: Dem Fritz Platz ist Einzelprokura erteilt. — Carl Warnecke: Die Prokura des Carl Hetzold ist erloschen. — Vereinigte Bürsten- und Pinsel-Fabriken vorm. Gebrüder Rohland - Otto Pöge & Co.: Die Firma lautet jetzt: Vereinigte Bürsten- und Pinsel-Fabriken Rohland-Pöge. Emil Rohland ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, neu in die Gesellschaft ist eingetreten der Kaufmann Otto Rohland. — Else Elsner: An Willi Obrowski in Berlin-Lichterfelde ist Gesamtprokura derart erteilt, daß er zur Vertretung der Firma in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen befugt ist. Die Einzelprokura an Günthen Robbe ist erloschen. Ihm ist Prokura in der Weise erteilt, daß er zur Vertretung der Firma nur noch in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen befugt ist. — Central-Garage, Eigentümer Dr. Hermann Fritsche: Die Firma lautet jetzt: Central-Garage, Inh. Hermann-Axel von Friedrichs. Inhaber ist jetzt der Kaufmann Hermann-Axel von Friedrichs. — Folgende Firmen sind erloschen: Mitteldeutsche Bauzentrale, GmbH.; Willi Koch.

Schiffsverkehr auf der Saale.

Halle-Sophienhafen.

Es verkehrten: Zu Berg: eingegangen: am 19. 5. Dampfer Leipzig (Kapt. Vierege) mit Stückgut mit Kahn 2 (Schiffseigner Neubert) mit Stückgut, am 25. 5. Dampfer Weißenfels (Kapt. Leopold) mit Stückgut, mit Kahn 664 (Schiffseigner Lehmann) mit Stückgut und mit Kahn 20 (Schiffseigner Rücker) mit Massengut, am 20. 5. Dampfer Helgoland (Kapt. Franz) mit Kahn 78 (Schiffseigner Bohmeyer) mit Stückgut, am 21. 5. Dampfer Saaleck (Kapt. Labbert) mit Kahn 56 (Schiffseigner Eschke) mit Massengut und mit Kahn 83 (Schiffseigner Schlieter) mit Stückgut. Zu Tal: ausgegangen: am 19. 5. Kahn 1917 (Schiffseigner Mänecke) mit Massengut, am 19. 5. Dampfer Merseburg (Kapt. Römer) mit Stückgut, am 21. 5. Dampfer Erfurt (Kapt. Wienecke) mit Stückgut.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* Der Röstmalzkern. Der Röstmalzkern ist ein dicker dunkelbrauner Kern aus glitzerndem Röstmalzzucker. Er hat allerlei wunderbare Eigenschaften: er ist's, der auch die Milch, die mit Kathreiner gemischte Milch, so leicht verdaulich macht. Einfach gebrannte Gersten oder minderwertige, schlecht gemälzte Malzkaffees haben ja keine „Röstmalzkerne" und keine wunderbaren Eigenschaften.

* Wollen Sie einmal begeisterte Hausfrauen sehen? Dann lenken Sie am besten noch heute Ihre Schritte zur Firma Kurt Binnewies, in deren Geschäftsräumen zurzeit praktische Persil-Waschvorführungen stattfinden.

Leipziger Börse.

	23. 5	21. 5.		23. 5.	21. 5.
Adca	22¾	23	Pittler Werkzeug	71½	71½
Dresdener Bank	35	35	Polyphon	—	—
Casseler Jute	100	100	Rauchwar. Walter	4½	4½
Chromo Najork	33	33	Riquet & Co.	—	52
Cröllwitzer Papier	18	18	Rositzer Zucker	21	21
Dtsche. Eisenhand.	13½	13½	Rudelsb. Zement	92	92
Glauziger Zucker	41½	41½	Saccharin Fahlbg.	8½	8½
Halle Zucker	—	—	Schlema Holzstoff	—	—
Kirchner	13	13	Schneider Hugo	18	18
Knoch Nähmasch.	—	—	Schubert & Salzer	106	110½
Körbisdorf Zucker	—	—	Schulz, Fritz	36	36
Landkr. Kulkwitz	70¼	70½	Sonderm. Lit. A	126	126
Leipz. Baumwolle	60	60	" Lit. B	—	—
" Riebeck	35¼	35¼	Stöhr & Co.	36	37
" Kammgarn	48	48	Thür. Gas	80	85¼
" Mälz.	—	—	" Wolle	105	104
" Piano	1	1	Prehlitz	82	—
" Wollkämm.	—	—	Meuselwitz	—	—
Lindner	20½	20¾	Lamea	—	—
Mansfeld	73½	14	Thode Papier	20	—
Peniger Masch.	7½	7½	Viscose Stapel	—	—
Pinkau	65	65			

Abenteuer in Kanada

Von Karl Ey

(Nachdruck verboten.)

9. Fortsetzung.

Und dann ebbte der Chaos ab. Wieder das Rumpeln wie von einer fernen Großstadtstraße. Darauf der Regen. Nein, nicht der Regen, die Sintflut. Nicht in Kübeln, in Bächen goß es vom Himmel herab, bis der See eine einzige zischende, schäumende Wasserfläche war und am anderen Ufer der Brand im zähen Kampf mit dem rettenden Naß unterlag.

Das dauerte noch eine halbe Stunde. Dann versiegte der Wolkenbruch plötzlich. Der Himmel klärte sich auf und eine milchige Abendsonne schien über die geknickten Baumwipfel auf eine verwundete, aber erfrischte Welt.

Es dauerte Minuten, ehe ich meine Sinne wieder beisammen hatte und gewahr wurde, daß der Unbekannte mich in Englisch ansprach:

„Um ein Haar wäre es aus, Partner, um ein einziges, dünnes, winziges Haar."

Ich schluckte trocken herunter und nickte, aber dann fiel mir auf einmal ein, daß der Mann vorhin, als wir noch nicht wußten, daß uns der Wetikoo verschonen würde — Deutsch gesprochen und ich Deutsch geantwortet hatte, wie man sich immer in Fällen höchster Not seiner Muttersprache wieder bedient.

Aber ich ließ mir nichts merken und antwortete auf Englisch, indem ich dem Manne die Hand drückte:

„Meinen Dank, Partner. Wie mögen die Boote die Hölle überstanden haben?"

Sie hatten sich wacker gehalten, sowohl das Kanu des anderen Mannes wie auch mein größeres Boot. Sogar die Nässe hatte ihnen nicht viel anhaben können und als wir eine Stunde später unter dem Felsvorsprung unser Lagerfeuer lohen hatten, freute ich mich, den seltsamen Unbekannten, der scheinbar nur die notwendigsten Lebensmittel bei sich hatte, mit Kaffee und Bohnen und einem Whisky oder zwei traktieren zu können.

Mein Visavis war ein Mann von fünfzig bis sechzig Jahren. Er trug die Lederkleidung des Trappers und sein Gesicht hatte Zeichen der Entbehrung aufzuweisen, aber dennoch merkte man an den Hautfalten, daß er einst voll und rund gewesen sein mußte. Schneeweiß war sein Haar und doch wieder hatte er bei der Bergung meines Bootes Kräfte bewiesen, die die meinen übertrafen.

Ich hatte noch Zigaretten bei mir, aber der Mann fragte nach einer Zigarre, von denen ich ebenfalls mehrere, trocken gebliebene Kisten als Handelsware im Boot führte.

„Und nun ein schönes Bier, Partner, he?"

„Ja", entgegnete ich, „einen Schoner gutes Berger Lager."

Dem Manne fiel die Zigarre aus der Hand und er blickte mich beinahe drohend an.

Was ich dunkel seit einigen Minuten geahnt hatte, wurde mir jetzt fast zur Gewißheit.

„Keine Sorge, Mister Berger", sagte ich auf Deutsch, „ich suche sie nicht —" Und fügte dann nachdenklich hinzu: „— nicht mehr."

Und fühlte dabei, daß mir der Topf mit Gold am Ende meines vielversprechenden Regenbogens endgültig entgangen war. Ebenso endgültig wie das goldene Haar einer kanadischen Lorelei Berger . . .

Wer wird gesucht?

Berger starrte mich einige Zeit sprachlos an. Dann fragte er: „Wer sind Sie? Was wissen Sie?"

Der alte Herr kam mir vor wie mein Lebensretter und ich sah deshalb keine Veranlassung, irgend etwas zu verschweigen. Ruhig hörte er meinen Bericht an, während er an der übelriechenden Zigarre zog. Dann meinte er:

„So, Sie kennen meine Tochter?"

„Wie Sie hörten, Herr Berger. Ich las kürzlich sogar, daß sie sich auf einer Weltreise befinde. Mit der eigentümlichen Mrs. Flannagan."

Ein leichtes Lächeln huschte über das Gesicht des Brauherrn, doch dann sagte er mit traurigem Ernst:

„Hören Sie, junger Mann, was ich Ihnen sagen kann: Ich habe hier in den Wäldern ein Malheur gehabt, habe etwas zu befürchten, das auch Millionen nicht wegwaschen können. Aber Lorelei ist auf keiner Weltreise. Sie ist mit ihrer Begleiterin hier irgendwo im Norden — verschwunden."

„Verunglückt?"

„Ich hoffe nicht. Sie hat mit mir in Verbindung gestanden durch den unterirdischen Telegraph, den geheimen Nachrichtendienst der Pelzjäger. Sie kam hier heraus, um mich aufzusuchen, aber sie traf mich natürlich nicht. Von dem chinesischen Chauffeur habe ich auf Umwegen erfahren, das er fortgeschickt wurde und die beiden Frauen eine Blockhütte im Nordterritorium aufsuchen wollten. Das Nordterritorium ist aber hundertmal so groß als Deutschland. Was nun, junger Mann? Jetzt suche ich sie."

„Alleine?"

„Das muß sein. Es ist möglich, daß sie durch einen Waldbrand abgeschnitten wurden. Aber auch ein Unwetter —"

Herr Berger schien sich zu scheuen, nach unseren heutigen Erfahrungen diesen Gedanken weiter fortzuführen.

„Und was hat es mit diesem Polizisten Malloney auf sich?", fragte ich noch.

Da wurde Herr Berger wieder totenblaß, bezwang sich dann aber und brach in ein krampfhaftes Lachen aus.

„Genug geflunkert", rief er aus, „ich habe mir nur einen kleinen Spaß erlaubt. Natürlich weiß ich, daß Berger gesucht wird, aber ich bin der Gesuchte nicht. Mein Name ist Dutchie Hank, der Trapper."

Ohne ein weiteres Wort stand er auf und machte sich an seinem Kanu zu schaffen. Er drückte mir die Hand und stieg wortlos ein. Ich versuchte, ihn zu halten, flehte ihn fast an, zu bleiben, aber er winkte nur mit der Faust und war bald in der Mitte des Sees.

In dem hellen Mondschein konnte ich seinen Kurs lange verfolgen. Es schlug dieselbe Strecke ein, die ich morgen beim Dämmerlicht fortsetzen wollte.

Es war eine unruhige, fröstelnde und traumgespickte Nacht, die ich unter dem Segeltuch verbrachte.

Die Botschaft im Fensterglas.

Am anderen Abend traf ich in Cadeaus Blockhütte an. Ich erkannte sie sofort, denn über der niedrigen Tür standen noch die verwitterten Worte:

Trading-Cadeau.

Vor der einzimmrigen Hütte war eine Bank aufgeschlagen, die jetzt morsch und verfallen vor dem völligen Zusammenbruch stand. Es war feucht und ungemütlich im Inneren und ich beschloß, diese Nacht noch draußen zu verbringen.

Am andern Morgen aber begann ich, mich einzurichten, was leichter vor sich ging, als ich dachte, da zwei Indianer, wahrscheinlich durch mein Feuer aufmerksam gemacht, herbeikamen und mir gegen etwas Tabak behilflich waren. Gleichzeitig dienten sie mir, wie ich einige Tage später erfuhr, als die besten Reklameagenten, die mein Hiersein und meine Waren in dem unermeßlichen Norden ankündigten.

Zwei Fenster von einem viertel Meter Durchmesser ließen etwas Licht in die Blockhütte und würden wahrscheinlich noch mehr hineingelassen haben, wenn sie nicht so entsetzlich beschmutzt gewesen wären. Ich reinigte sie und bemerkte auf dem Fenster über dem Schlafbunk, daß etwas in das Glas geritzt war. Ich sah nach und las in krickliger Schrift, die wohl von einem Ring herrühren konnte:

„Berger murdered me. Malloney." (Berger hat mich ermordet. Malloney.)

Unwillkürlich zog ich die Luft ein, als ob ich einen Leichengeruch wahrnehmen müßte, aber nichts dergleichen traf meine Nase. Auch eine genaue Durchsuchung aller Ecken und Kanten brachte nicht den geringsten Anhalt dafür, daß hier ein Mord geschehen war.

Freilich, Raubtiere konnten alle Spuren verwischt haben, aber die Tür war verriegelt gewesen.

Den Boden aufreißen, wollte ich nicht, aber dennoch tat ich es am anderen Tage, denn das Gefühl, vielleicht über einem Grabe zu schlafen, bohrte unangenehm an meine Nerven.

Nichts, was auf eine Bluttat hindeuten konnte, war aber zu finden. (Fortsetzung folgt.)

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für den Nachrichtendienst: i. V. Werner Stück; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Sprette.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten.

Berliner Börse

Fortlaufende Notierungen

Wertbest. Anleihen.	21. 5.	20. 5.
Pr. Staatsschatz 28	74¼	74¾
" rückz. 33	—	—
" 34	—	—
8% Pr.Ld.Rtb.R.1,2	69	69
8% " 3,4	69	69
4½% Liqu. Goldr.	77¾	78
Schutzgebietsanleihe	2½	2,55
8% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr. R. 17/18	73	73½
8% dto. R. 19	72½	73
7% dto. R. 21	72½	72½
8% dto.Komm. R. 20	58½	59
10% Ostpr.ldsch.Gld.	—	—
10% Prv.Sächs.ld.G.	—	—
8% dto.	71¾	71¾
8% Bl.Hyp.G., S.5,6	72¼	73
8% Gotha Grundkr. Gold Pf. 4, 5, 5a	73	73,90
6% dto. Gold Pf. 2	72½	—
8% Hb.Hyp.-Pfd.E.J	74¾	75
7% " E.K.	74¼	75
8% Mein. Hyp. G. 3	72½	72¾
5% " 2	—	—
8% Mtld.Bdk.G.R.1	72¾	72¾
8% " R.2	72¾	72¾
8% " R.3-5	72	72¾
8% Pr.Bdkr.Pf.G. 3	72½	73
8% Pr.Ctrlb.Gold 24	71½	71¼
7% "	70	71
5% "	—	—
5% Pr.Centralb.G.K.	—	
7½% Pr.Ctr.Bod. u. Pfdbr.Bk.G.Pf.Em1	69¾	70
7½% dto.G.Kom.E. 1	52¾	53¼
8% Pr.HypGldpfdb.24	73½	74
7% " 26 Ser.5	—	—
8% " 41	73½	74
8% Rhein. Westfäl. Bdkr. Gold 4, 6, 8	73	73
8% Kartb.Goldrb.1-3	—	72
8% Th.L.H.G.P.1 u.3	72¾	72¾
8% Han.Ldkr.G.Pf26	74½	75
8% Gold-Pf. Ser. 4	—	75⅛
7% Gold-Pf. Ser. 5	75	—
6% And. Rogg. 1—3	—	—
5% Bad.Ld.El.Kohle	—	4⅛
5% El.Mitteld.Kohle	—	8,35
10% Ldsch.ZR.-Pfdb.	—	6,70
5% Ldsch.Str.-Rogg.	—	—
5% Mecklenb. Rogg.	—	—
5% Pr. Rogg.-Anl.	—	—
5% B.S.L.R.-Pfdbr.	7½	7,30
5% Roggenrtb. 1—11	6,92	6,94
5% " 12—18	6,69	6,65
5% Schl.Bdkr.BlEm1	—	—

Festverzinsl. Werte	23. 5.	21. 5.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl. ¼ Abl.-Sch.	39	40⅛
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	—	3⅛
8% Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anl.	—	69
6% Fr.Krupp RM.-Anl.	62¾	62¾
7% Mitteldeutsche Stahl-RM.-Anl.	47	48
7% Ver. Stahl.-RM. Anl. S. B.	37⅛	37¾
5% Bosn. Eb. 14	6	—
5% Bosn. Invest. 14	6	—
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	5	5,30
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	—	—
4½% Oest. Staats-Schätze 14	—	8¼
4% Oest. Gold.-Rt.	—	—
4⅕% Oest. Silber-Rente	—	—
5% Rumän. vereinh. Rente 1903	—	—
4½% Rum. vereinh. Rente 1913	—	8
4% Rumän. vereinh.	2,30	3¾
4% Türk. Bagdad Ser. I	2,20	—
4% Türk. Bagdad Ser. II	—	2⅛
4% Türk. Unifiz. Anl. 1903/06	2,15	—
4% Türk. Zoll-Obl.	—	—
4½% Ung. Staats-Rente 1913	—	4⅛
4½% Ung. Staats-Rente 1914	5	5
4% Ungar. Gold.-R.	—	5
4% Ungar. Staats-Rente 1910	5	5
4% Lissabon Stadt Ser. 1 u. 2	15⅛	16,30
4½% Mex. Bewässer. abgest.	3,35	—

	23. 5.	21. 5.
2¼% Anatol. Eb. Ser. 1 u. 2	14¾	15
3% Macedon. Gold	1½	—
5% Tehuantepec abgest.	—	—
4½% Tehuantepec abgest.	—	—
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	—	117
Allgemeene Kunstzijde Unie	34	35½
Allg. Elektr.-Ges.	21⅞	22¼
Aschaffenbrg. Zellst.	—	24½
Bayr. Motor.-Werke	30	30¼
J. P. Bemberg	32¼	33⅞
Jul. Berger Tiefbau	—	119¼
Berl.-Karlsruh.Ind.	24½	24½
Berl. Maschinenbau	13	—
Braunk. u. Brikett	—	123⅞
Brem. Woll-Kämm.	110¼	110½
Buderus Eisenwerke	23½	24½
Charlottenb. Wasser	55½	56⅝
Chem. von Heyden	—	27
Compania Hispano	200¼	205
Cont. Gummi-Werke	—	86¾
Continentale Linoleum Zürich	26¾	27¼
Daimler-Benz	10	10¼
Dt.-Atl. Telegraph	72½	75¼
Deutsche Conti-Gas, Dessau	76	77
Deutsche Erdöl	55	55¼
Deutsche Kabelwerke	17¾	18
Dt. Telef. u. Kabel	—	—
Dt. Linoleum-Werke	29	32
Dtsch. Eisenhandel	14	14⅛
Dortm. Union-Br.	—	156
Eintracht Braunkohle	—	—
Eisenb. Verkehrsm.	—	60
Elektriz.-Lieferung	60	60¼
Elektr. Licht u. Kraft	60	63
Elektr.-W. Schlesien	—	—
Engelhardt-Brauer.	—	72
J. G. Farbenind.	81¾	89¼

	23. 5.	21. 5.
Feldmühle Papier	44	48¾
Felten & Guillaume	35	36½
Gelsenkirch. Bergw.	40¼	41¾
Gesfürel - Ludwig Loewe & Co.	47¾	49
Th. Goldschmidt	—	—
Hamburger Elektr.	78	80
Harburger Gummi	—	14¾
Harpener Bergbau	36½	—
Hoesch - Köln - Neuessen	24¼	25
Philipp Holzmann	40	41¾
Hotelbetr. - Gesellsch.	—	38½
Ilse Bergbau	—	120¾
Ilse Bergb., Genußscheine	84	—
Gebrüder Junghans	—	11
Kali Chemie	—	—
Kaliwerke Aschersld.	85	87¾
Rudolph Karstadt	7	6⅞
Klöckner-Werke	21⅞	23¼
Lahmeyer & Co.	75¼	77¾
Laurahütte	—	11½
Leopoldgrube	15	15½
Mannesmannröhrenwerke	35	35⅝
Mansfeld AG. für Bergbau	—	14
Maschinenbau - Unternehmung	21½	23
Maximilianshütte	—	92
Metallgesellschaft	—	—
„Montecatini"	—	—
Niederlaus. Kohle	—	118
Oberschlei. Koksw.	32⅛	32¾
Orenstein & Koppel	—	21⅞
Phoenix Bergbau	17⅛	18¼
Polyphonwerke	—	39½
Rhein. Braunkohle und Brikett	153¾	154¼
Rhein. Elektr.	—	66¼
Rhein. Stahlwerke	37¾	39
Rhein.-Westf.Elektr.	51	53
Rütgerswerke	27½	26⅛
Salzdetfurth Kali	145	146

	23. 5.	21. 5.
Schl. Bergb. u. Zink	—	—
Schles. Elektr. und Gas B	75⅛	—
Schubert & Salzer	—	110⅞
Schuckert & Co.	53	54
Schulth.-Patzenhofer	51	54⅞
Siemens & Halske	105¼	107¾
Stöhr&Co.,Kammg.	—	36½
Stolberger Zink	—	—
Süddeutsche Zucker	—	—
Svenska Tändsticks	9⅝	10⅝
Thüringer Gas	—	80
Leonhard Tietz	51¾	50⅞
Verein. Stahlwerke	14⅝	15¾
Vogel Telegr.-Draht	—	15
Wasserw. Gelsenkirch.	—	85¾
Westeregeln Alkali	95	97
Zellstoff-Verein	—	—
Zellstoff Waldhof	28½	29⅞
Banken		
Bank elektr. Werte	—	35¼
Bank f. Brau-Ind.	—	62¼
Reichsbank	113½	115
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	—	30½
Allgem. Lokalb. und Kraftw.	—	56¾
Canada-P. Abl.-Sch.	—	22¾
Deutsche Reichsbahn Vorzüge	75½	76
Hambg. Paketfahrt	10¼	10⅞
Hamburg. Hochbahn	54⅛	54½
do. Südam. Dampf.	39	39⅛
Hansa Dampfschiff	—	17
Norddeutscher Lloyd	11⅝	11¾
Otavi Minen	9	9⅞

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	21. 5.	20. 5.
Allg. Dt. Credit-A.	23½	23¾
Bank f. Brauind.	62¼	61
Barmer Bank-Ver.	47½	47½
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	—	—
" Vereinsbank	80½	80½
Berl. Handels-Ges.	85	84
Comm.- u. Priv.-Bk.	16¾	17
Darmst. u. Nat.-Bk.	19½	19½
Dess. Landesbank	17¾	17½
Dt. Bk. u. Disconto	35	35
Dresdner Bank	19½	19½
Hall. Bankverein	30	30
Mein. Hypoth.-Bk.	42½	42¼
Halb.-Blankb. A.-G.	—	—
Halle-Hettstedter	—	—
Adl. Portl.-Zement	—	—
Adlerhütt. Glasw.	—	—
Alexanderwerk	8	—
Ahlfeld Gronau	—	—
Alsencement	—	66½
Ammendorf Papier	51¾	—
Anhalt. Kohlen	43	43½
Annaburg. Steingut	—	—
Augsb.Nürnb. Msch	19¼	19
Bachmann & Ladew.	42½	—
Balke Maschinen	—	—
Baropp Walzwerk	—	—
Bayrische Spiegel	—	—
Berl.-Guben. Hut	118	—
Beton u Monier	22½	24
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	123⅞	124
Braunschw. Kohlen	—	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Crollwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	—	—
Deutsche Steinzeug	58	—
Dommitzsch	—	—
Dortm. Unionbrau.	156	159
Dresdner Gardin.	20⅛	—
Dürkopp-Werke	—	—

	21. 5.	20. 5.
Egestorff Salz	—	30
Eilenburger Kattun	—	—
Eintr. Braunkohlen	—	122
Engelhardt	72	72
Flöther Maschinen	—	—
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	47	47
Gerresheimer Glas	—	29½
Glauziger Zucker	40	40
Gebr. Goedhart	—	—
Görlitzer Waggon	17¼	18½
Gruschwitz Textil	41½	41½
Hageda	45	44½
Hallesche Maschinen	—	—
Hannov. Maschinen	—	—
Hemmoor Zement	50	48
Hildebrand-Mühlen	—	—
Hubertus Braunk.	—	—
C. M. Hutschenreuth.	15	15
Lor. Hutschenreuther	—	33
Jeserich Asphalt	—	—
Max Jüdel & Co.	—	—
Kahla Porzellan	—	—
Kirchner & Co.	—	—
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	—	—
Leipz. Riebeck-Br.	—	36½
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold-Grube	15½	13½
Linde-Eis	61¼	62¼
Lingel Schuhfabrik	—	17¾
Lingnerwerk	40	—
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühlen	75	74½
Magirus	5½	5½
Marie Kons. Braunk.	10	10
Masch.-Fbr Buckau	42½	42½
Masch.-Fbr Kappel	—	—
Mix & Genest	—	—
Mülheimer Bergw.	57	56
Niederlaus Kohlen	118	119
Norddeutsche Kabel	—	—
Nordwestd. Kraftw.	—	—
Oeking Stahl	—	—

	21. 5.	20. 5.
Pelpers & Co. Walz.	—	—
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	—	—
Plauener Gardinen	30½	30
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	4½	4½
Riebeck Montan	—	—
Rosenthal Porz.	26¼	26
Rositz. Zuckerraffin.	22⅛	20½
Sächs. Thür. Portl.	—	—
Sächs. Webstuhl	—	20
Sangerhäus. Masch.	50¼	50½
Sauerbrey-Maschin.	3	—
Schering	—	160
Fritz Schulz jun.	—	37
Siemens Glas	—	25
Sonderm. & Stör	—	—
Staßf. Chem. Fabr	—	—
Steatit Magnesia	—	—
Stollwerk	20½	21¼
Tack & Co.	—	—
Thüringer Bleiweiß	—	—
Transradio	—	—
Triptis	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Verein. Mörtel	—	—
Verein. dt. Nickel	58	58
Verein.Glanzstoffbr.	59	—
Ver. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	36	36
Wanderer-Werk	28½	29½
Wegelin Ruß	2	4
Wegelin & Hübner	13	12¾
Werschen-Weißenf.	—	46⅞
Witzner Metall	—	39
Wittener Guß	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	31¼	31½
Unnotierte Werte.		
Burbach Kali	28	29
Wintershall	64	67½

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205234/fragment/page=0010

Geheimnis um Getty Rickeberg

ROMAN VON G. PANSTINGEL.

(21. Fortsetzung.)

Nach einer Minute unterbrach Gerry die etwas unzusammenhängende Tätigkeit der beiden.

„Setzt Euch nieder, sonst wird alles kalt!"

Es war ein vergnügtes Mahl und Hulberrys Müdigkeit war verschwunden.

Und dann gab es ein Erzählen ohne Ende. Freilich stieg dabei Hulberry manchmal das Blut zu Kopf. Dann fragte er:

„Aber wie haben sie dich denn eigentlich weggebracht?"

Da fiel Gerry ein:

Das kann ich Ihnen sagen, Hulberry. Die Sache war ganz einfach. Im Boardinghouse der Frau Carr, wo Alexandra gewohnt hat, lebten auch zwei Handlungsreisende. Es ist interessant, daß keiner von beiden mehr einen Hausschlüssel hat. Beiden ist nämlich ganz genau dasselbe zugestoßen. Beide trafen während der Reise auf sehr angenehme und gesprächige Mitreisende. Der eine schlief nach dem Rauchen einer ihm angebotenen Zigarette ein. Der andere nach einem Schluck aus der Reiseflasche seines Gegenübers. Und beiden fehlte nach dem Aufwachen der Hausschlüssel. Suschin hat, um sicher zu sein, beiden Leute nachgesendet. Das weitere war dann ein Kinderspiel. Als Suschin Alexandra entführte, fiel ihm der Bericht in die Hände, den sie eben für Scotland Yard verfaßt hatte. Darin stand etwas, was wir allerdings schon wissen, nämlich daß Suschin Eigentümer und Herr der „Gelben Katze" ist. Alexandra hatte es einem russischen Telephongespräch Suschins mit Sokoloff entnommen. Sie stand dabei hinter einem Vorhange. Suschin scheint sie aber in einem Spiegel gesehen zu haben. Er ließ sich nichts merken, nahm aber sofort seine Maßregeln. Das ist alles."

„Hier kann ich noch etwas hinzufügen", sagte Hulberry. Ich weiß nämlich beiläufig, wo Alexandra verborgen war."

Er zog seinen Plan heraus und schrieb rasch die richtigen Maße hinein.

„Hier ist ein Schacht von zweieinhalb bis dreieinhalb Yard, der sich durch das Haus der „Gelben Katze" zieht. Eine Eingangstür dazu ist allerdings scheinbar nicht vorhanden. Vorläufig habe ich nichts als Mauern gefunden."

„Das ist sehr wichtig, Hulberry. Meine volle Anerkennung. Sie haben den Fall vorzüglich behandelt. Setzen Sie ihre Besuche im Klub nur ruhig fort."

14. Im „Lustigen Junggesellen".

Jede Stadt hat ihre verschiedenen Bezirke, die sich voneinander scharf durch ihren Charakter unterscheiden. Vom stillen, vornehmen Viertel der Reichen bis hinunter zu den Quartieren des Elends und des Verbrechens. In London liegen diese in Whitechapel und in einer engen Quergasse von Whitechapel lag der „Merry Bachelor", der „Lustige Junggeselle".

In den „Junggesellen" kamen offene und auch geheime Besucher. Die letzteren verschwanden nach hinten, ohne die Schenkstube zu passieren, die beinahe niemals völlig unbesetzt war, selbst dann nicht, wenn sich die Vordertür bereits geschlossen hatte. Auf der einen oder anderen Bank lag ein Schläfer, der es vorgezogen hatte, seine letzten Pennys in Gin anzulegen, anstatt sie für ein Lager aufzubewahren. Oder es saßen in der Dunkelheit ein paar Leute um einen Tisch und hielten eine ernste Besprechung über die Vorbereitungen zu einer Sache, die sie gemeinsam drehen wollten.

Große Sachen wurden freilich in den Hinterzimmern behandelt. Wer auf solche ausging, verfügte ja auch über das Geld, um sich ein Hinterzimmer zu mieten.

John Baker war nach der Unterredung mit Braddon noch häufiger Gast im „Junggesellen" als früher. Er hatte Braddons Angebot gründlich überdacht und dann endgültig beschlossen, mit ihm ehrliches Spiel zu treiben.

Freilich zog er eine Grenze. Er hatte es übernommen, Braddon zu warnen, wenn etwas gegen den Teufel geplant würde. Weiter nichts! Mochten sie um ihm herum beraten und vorbereiten, was sie immer wollten. Wenn es nicht gegen den Teufel gerichtet war, ging es ihn und Braddon nichts an.

Als er am Abend des Tages nach der Erscheinung der Alexandra Staroff in der „Gelben Katze" in den „Junggesellen" kam, fand er eine Veränderung im Bilde dieser Schenke, die ihn stutzig machte. Alles drängte sich um den Bartisch, wo der rote Simon Freirunden zahlte. Das war eine erstaunliche Erscheinung; denn der rote Simon war nicht freigebig.

Er war ein schlauer und energischer Mensch mit einer gewissen Organisationsgabe und einer noch größeren Habgier. Bei ihm war eine bestellte Sache immer nur eine Preisfrage. Bezahlte man ihm genug, übernahm er, was man verlangte.

John Baker sagte sich, daß da etwas Besonderes im Gange sei, und das machte ihn neugierig. Er pirschte sich an Simon heran, bekam seinen „drink" und fragte, was los sei.

Wägend betrachtete ihn Simon.

„Ich weiß nicht, ob ich dich brauchen kann. Du bist mir nicht schnell genug mit deinem angeschossenen Ständer. Aber ich habe viele Leute nötig."

„Um was dreht es sich denn?"

„Um ein Haus in der Nähe von . . . . ."

„Die Gegend kenne ich gut."

„Das ist etwas anderes. Leute, welche die Gegend kennen, kann ich jedenfalls gebrauchen. Du kannst also mithinken. Da hast du zehn Schillinge Handgeld. Morgen werde ich dir alles Genauere sagen."

John Baker wurde nachdenklich. In jener Gegend hatte er doch einmal den Teufel in Begleitung von Braddon getroffen.

Er nahm sich vor, die Augen gut offen zu halten.

Auch am nächsten Tage gab es eine erhöhte Tätigkeit im „Junggesellen". Gäste die sonst selten kamen, waren da und selbst solche, die ihm unbekannt waren. Sie wurden von Freunden mitgebracht, die sie aus ihren Schlupfwinkeln geholt hatten. Der Wirt rieb sich die Hände; denn das Geschäft blühte.

Als der Abend eingetroffen war, verschwand der rote Simon plötzlich aus der Schenkstube. Der lahme John wußte nun schon, daß die Sache gegen den Teufel ging. Das Wort war im Laufe des Tages aufgeflattert.

Er schlich sich hinaus, sah in einem der Hinterzimmer Licht und spähte durch das Fenster. Dort saß Simon mit zwei Männern. Einen davon kannte er. Es war Jean, der Kellner aus der „Gelben Katze", früher ein ständiger Gast im „Junggesellen". Der andere war ein großer Mann mit einem brutalen, gelben Gesicht, das John an einen Chinesen erinnerte.

John Baker kannte sich im „Junggesellen" gut

Doppelt spart wer Dr. Thompson's Schwanpulver für Wäsche und Haushalt verwendet — denn Schwanpulver ist billig — ein Paket kostet jetzt nur noch **24 Pfg.**: es schont die Wäsche und ist doch von höchster Wasch- und Reinigungskraft.

Neu Doppelpaket 44 Pfg

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche, „Selfix" Paket nur 14 Pfg.

Unsere **Schlafzimmer** in echt Eiche sind das preisgünstigste bei Beachtung sorgfältiger Arbeit u. guten Materials. Wir liefern diese in Schrankgröße 160 cm zu **395.—**, 180 „ „ **455.—**, 200 „ „ **495.—** Ueberzeugen Sie sich bitte von der Reichhaltigkeit unseres Lagers auch in den noch billigeren oder besseren Ausführungen. **Gebr. Jungblut** Albrechtstr. 37

STEPPDECKEN

fabelhaft billig!

Steppdecken gemusterte Kunstseide mit Satinette-Rücken . . Schnittgröße ca. 150/210 = **11.75**, ca. 140/200 =	**9.50**
Steppdecken gemusterte Kunstseide mit Satin-Rücken, in Zierstich-verarbtg. Schnittgr. ca. 150/210 = **16.75**, ca. 140/210 =	**12.90**
Steppdecken einfarb., kunstseid. Levantine-Bezug m. Satin-Rücken und Zierstich . . . . Schnittgröße ca. 160/210 =	**19.75**
Leibdecken doppelseitig Trikot mit guter Wollfüllung . . . . Schnittgröße ca. 140/210 =	**14.75**
Daunendecken Kunstseide mit Satin-Rücken, unsere Vertrauensqualitäten . . . . Schnittgröße 160/210 = **68.00**	**48.00**

KARSTADT AG

6 neue Schnellwaag. zum halben Preis zu verkaufen. **Sperber**, Diemitz, Hallescheſtr. 2.

Kaufgesuche

Verschiedenes

Kleiner zusammenklappbarer Tisch zu kauf. gesucht. Meyer, Friedenstr. 18, II.

Weinflasch. kft. Ludwig, Schwetschkestr. 14

G. erh. Grude z.k.g. Ludwigstr. 41, I. r.*

Kl., weißemaill. gut erh. Herd z. k. gef. Off. u. H. 7448 Exp.

Eisschrank ges. Pr.-Off. J. 7449 Exp.

Grude z. k. g. Hoche, Gabelsbergerstr. 22.

Eiswagen geg. Kasse ges. Off. unter J. A. 437 an „Invalidendank", Schwetschkestr. 1

Alt. Schrank z.k.gef. Off. u. K. 7410 Exp.

Tiermarkt

6jähriger braun. Wallach. geritten u. gefahr., in der neuen Reitschule, Burgstraße, stehend, zu verkauf. Anfrag. Tel. 336 86.

2 gr. Futterschweine zu verkauf. Trotha, Bahnhofstr. 2b, I.*

Jg. Schlachtent. vf. Röber, Raunitz, Anruf Lettin 205.

Junger wachsamer **Schäferhund.** 7 Mon., v. f. Ldw. od. Siedler, bill. zu verk. Faust, 2. Vereinsstr. 3.

Leicht. Arbeitspferd zu verkaufen * Reilstraße 23.

Russe m. Geschirr u. Tafelwag. spottb. z. verk. Krausenstr. 20.

Kohlenelevator zu kaufen gesucht, etwa 16—18 Meter hoch, Bechergröße 250 bis 400 mm. Nähere Preisangabe von guterhalt. Becherwerken m. zugehörigem Vorgelege frei Waggon verlad. erb. an Kassel, Postschließfach 206

Offene Stellen

Größere rheinische Temper- und Graugußgießerei sucht für verschiedene Bezirke eingeführte **Vertreter** für den Verkauf von Temper- und Graugußmassenartikeln in roher und bearbeiteter Ausführung. Es wollen sich nur Herren melden, die die Branche kennen und Erfolge nachweisen können. Offerten unt. K. P. 4743 bef. Rudolf Mosse, Köln.

Hausierer f. leichtverkfl. Haushaltungsart. ges. 40% Verd. (25-Pf.-Art.) N. Charlottenst. 4, p. I.

Schreibhilfe, unabhäng., f. einige Std. i. d. Woche gesucht.* Off. u. T. 3277 Exp.

Gelegenheitskäufe in **Horch 8** Cabriolets u. Limousinen. Zu erfragen unter K. 7170 a. d. Exp.

DKW 500 ccm bill. Streiberstr. 40, Wkst.

Motorrad, steuer- u. führerscheinfr., sehr gut erhalt., zu verk. Petersberg Nr. 9.

Verkäufe

Verschiedenes

Eis-Dielen! Konservat. a. Stahlglas konkurrenzl. b. Off. u. S. 7456 Exp.

Sonder-Ausverkauf wegen Aufgabe d. Ladengeschäftes **Möbel, Stoffe, Kunst, Antiquitäten. Richard Boettger** Reg. Bmstr. a. D. Universitätsring 8 Ab 1. 6. befindet sich mein Architekten-Büro und Geschäft Prinzenstraße 12, I.

Neue Gartenbank b. z. verk. Meißner, Schmeerstraße 16.

Umzugshalber Sofa, Bett, Waschtisch, Vertiko, Oefen, elektr. Krone pp. zu verkaufen Wittekindstr. 26.

Renn-Rad bill. z. v. Völkerling, Merseburgerstr. 163.

Nähmasch. neue f. billig Fischer, Südstr. 62, II

Eisschrank, Schreibmasch., Kleiderschr., Schnellwaage, Sofa verk. Spitze 38.

Pa. Luz.-Heu u. Wiesenheu, Weizenstroh verk. prsw. ab Hof und frei Haus Freigut Stichelsdorf b. Reideburg, Fernspr. Halle 21769

Stubenwagen und Laufgitter zu verk. Reilstr. 11, Hof II.

Rollwagen m. Bd., 25 Ztr. Tragkr., u. mittler. Spitzkumtgeschirr zu verkauf. Alt. Markt 4, III. l.

Kutschwagen (Dosados) einsp., leicht, zu verkauf. Magdeburgerstr. 52.

Kutschwagenräder (2 Satz), g.erh., z.v. Magdeburgerstr. 52.

Schlafz.-Schrank mit Spiegeltür 120 M., Büfett, echt E., 135 M., Lederstuhl 10 M., Zweizugt. 52 M., Chaisel. 36 M., Dpl.-Schreibtisch 75 M., runder Tisch 28 M. **Friedr. Peilecke** Geiststr. 24/26.

Versch. Möbel von Priv. z. Priv. z. vk. Tel. 222 36.

Sofa, Tisch, Bettst., Waschmaschine z. v. Friesenstr. 26, II. r.

Biedermeier-, Rokoko- u. Barockmöbel hat sehr bill. abzug. Halle a. S., Leipzigerstr. 50, I., Tel. 244 88.

Radioapparat, 3 Röhr., mit Akku, Batt. u. Lautspr., hörfert., nur 30 M. Metzner, Humboldtstr. 4.

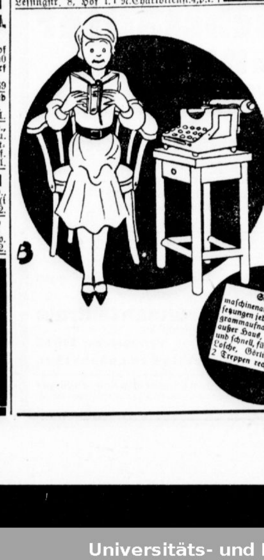
Auszugtisch, neu, 23 Mark Lessingstr. 8, Hof I.

Fahrräder enorm billig!

Halbrenner mit gelb. Felgen rot. Gummi, Freilauf ½ J. Garant.	**28.—**
Eleganter Halbrenner mit gelben Felgen, rotem Gummi, Freilauf, 1 Jahr Garantie . . .	**35.75**
Herrenrad mit schwarzen Felgen, Freilauf, 1 Jahr Garantie	**39.75**
Damenrad in gleicher Ausführung . . .	**42.75**
Herrenrad mit gelb. Felgen extra stark. roten Gummi, Freilauf, Stoßfedersattel	**50.—**
Damenrad in gleicher Ausführung	**54.—**
Herren-Ballonrad m gelb. Felgen, prima Gummi, 26×2, Freilauf, 1 Jahr Garantie	**49.75**
Damen-Ballonrad in gleicher Ausführung . . .	**53.75**
Herren-Ballonrad verchromt mit gelben Felgen, prima Gummi 26×2, Freilauf, 1 Jahr Garantie	**55.—**
Damen-Ballonrad in gleicher Ausführung . . .	**59.—**
Ballon-Rennmaschine mit Schlauchreif., 26×1.75, dopp. Felgenbrems., 2 Freilauf-Zahnkränzen, Original-Golle-Lenker, langem Rennsattel	**85.—**

Sämtliche Räder sind mit Glocke, Rückstrahler u. kompl. Werkzeug ausgestattet. Versand auch nach auswärts.

K. Möller Halle (Saale), **Schmeerstraße 1** Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen!



Wieder ein Tip!

Lassen Sie doch Ihre Schreibmaschine nicht so oft gähnen. Dazu haben Sie sie sich doch nicht angeschafft. Sie soll doch klappern, daß die Wände zittern. So leicht, wie es gesagt, ist's auch getan. Sie müssen nur mal in der „Kleinen Anzeige" in den großen „Hallischen Nachrichten" etwas sagen.

Für Vertreter der bei Haus- und Küchengeräte-Geschäften, mittleren und kleineren Bedarfes, eingeführt ist, günstige Vertretung einer Fabrik für Einkochgläser usw zu vergeben. Bewerbungen mit näheren Angaben über bisherige Vertretungen unt. T. 3257 an die Exped. dieses Blattes.

Sofort. Verd. find. tücht. Kassierer und Werbebeamt. f. Halle, Merseb., Weißenf., Eisleben u. Naumburg. Existenz gebot. f. Reklame, Photo, Mechan. Fachleute z. Verw. v. Automatenneuheit. Ang. erb. D. C. Selbstschutz, Halle, Steinweg 23.

Offene Stellen

Weibliche

Aufwartung für Büro f. d. früh. Morgenstunden ges. Off. u. T. 3317 Exp.

Ehrl. Mädchen als Stütze f. Gesch.-Haush. sof. gesucht. Volle Verpfl., Wohn. bei den Eltern Bed. Walter König, Zig.-Hdlg., Gr. Klausst. 30

Aelt. Mädchen, w. selbst. arbeiten u. koch. muß, z. 1. 6. ges. Vorst. zw. 4 u. 7 U. Magdeb. Str. 48, p.

Kochlern. stellt ein Merseb. Str. 159, I.

Stellen-Gesuche

Weibliche

18j., jg., sol., fleiß. Mädchen, w. sch. in Stell., war, m. gut. Zeugn., sucht Stella. Ang. u. M. K. 385 postlag. Bitterfeld.

Stellen Gesuche

Männliche

Kapelle 3 od. 4 Mann, ab 1. 6. frei Neumarkt-Café. *

Verschiedenes

Fuhren all. Art bis 15 Ztr. werden prompt ausgeführt. Off. u. U. 7458 Exp.

Privat-**Miet-Autos** Ruf 344 29.

Herrengarderobe w. ausgebess., aufgebügelt, geändert u. gewend. Halle S., Spitze 37, I. *

Zweispänner **Aschenfuhren** für RM. 5.— führt aus Theuring, Gr. Wallstr. 42, Tel. 242 63.

Rechtsberatung i. Zivil- u. Strafsachen Auskunft kostenlos. Gr. Klausstr. 40, II Tr.

Abiturient, gute Erscheinung, 1,80 Mtr. groß, 18 Jahre alt, **sucht Lehr- oder Volontärstelle** im Kolonialwarendetailgeschäft für sofort. Gefällige Angebote sind zu richten an den Edeka-Großhandel e. G. m. b. H., Halle a. Saale.

Unterricht

Wer ert. Unterricht in Buchführung u. Bilanz? Offert. u. J. 7269 a. d. Exp. *

Bestrahlung Lotte Treger, Friedrichstr. 70, p.r., vis-a-vis Stadttheat.

Schönjan & Co. Ruf 26000 Markisen — Jalousien

Malerarbeiten führt leistungsf. Fa. bill. aus, Tapezier. a Rolle 45 Pf., sauber geklebt. Off. u. N. 7353 a. d. Exp.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205234/fragment/page=0011

aus. Er wußte, daß neben diesem Hinterzimmer ein Aufbewahrungsraum für Gerümpel lag. Dort schlüpfte er hinein und legte sein Ohr an die Verbindungstür.

Eben sprach der Fremde. Die Stimme der beiden anderen kannte John ja.

„Sie müssen drei Abteilungen bilden, jede von zwölf Mann. Eine führen Sie selbst, für die zwei anderen bestimmen Sie tüchtige Leiter. Auch ich werde drei Abteilungen mitbringen. Wir verteilen sie morgen abend um Asthon Castle. Für Waffen und das nötige andere Material werde ich sorgen. Der Angriff auf das Schloß erfolgt kurz vor Mitternacht. Hier haben Sie drei Orts-Skizzen und drei ausgearbeitete Angriffspläne. Für jeden Abteilungsführer einen. Die einzelnen Abteilungen werden zu einer Linie auseinandergezogen, die einen Ring um das Schloß bildet, der sich dann immer enger schließt. Aber schärfen Sie den Leuten ein, daß ich den Teufel lebendig haben will. Wer ihn mir bringt, bekommt dreihundert Pfund. Für seinen Leichnam bezahle ich nur hundert. Hier haben Sie noch Geld. Halten Sie Ihre Leute bei guter Stimmung."

John hatte genug gehört und schlich in die Schenkstube zurück.

Er blieb bis tief in die Nacht im „Junggesellen", saß neben dem roten Simon und trank mit ihm. Aber Simon trank mehr, und als er einnickte, fuhr Johns Hand in seine Tasche, holte die Papiere heraus, mit denen er verschwand. Je eine Orts-Skizze und einen Angriffsplan steckte er ein. Das andere schmuggelte er wieder in die Tasche Simons zurück. Das war schwieriger als das Herausnehmen; denn der lahme John war kein geübter Taschendieb.

Aber Simon hatte viel getrunken.

*

Als Jim Braddon seiner Gewohnheit gemäß am nächsten Morgen als Erster in sein Kontor kam, fand er John Baker vor seiner Tür.

„Schnell, Herr Braddon, ich habe etwas sehr Wichtiges!"

Eilends schloß Braddon auf und sie gingen hinein.

„Heute nacht soll der Teufel gefangen genommen werden."

John sah mit Erstaunen, daß Braddon bis in die Lippen erblich.

Dann erzählte er, was er in Erfahrung gebracht hatte.

Hier und da warf Braddon eine Frage ein.

Am Schlusse zog John die beiden Papiere aus der Tasche und übergab sie seinem Brotherrn. Dieser studierte sie eine Zeitlang, dann faltete er sie und steckte sie zu sich.

„Ich danke Ihnen, John Baker, Sie haben das eingelöst, was ich von Ihnen erwartet habe. Auch ich werde mein Wort halten, verlassen Sie sich darauf!"

Der lahme John drückte und schluckte. Dann kam es heraus:

„Herr Braddon, ich hätte eine Bitte an Sie. Könnte ich nicht heute abend ... bei dem Volksfest ... dabei sein?"

Trotz seiner ernsten Stimmung mußte Braddon lächeln. John Baker war im Grunde seines Herzens doch ein Abenteurer.

„Warten Sie hier auf meine Rückkunft. Vielleicht läßt sich das machen."

Dann eilte er hinaus und warf sich in seinen Zweisitzer. Er verfluchte die engen Straßen Londons, die ihn immer wieder zum Halten zwangen. Zweimal auf seinem Wege zwängte er sich gegen das Haltezeichen des Verkehrs-Polizisten durch eine Kreuzung und wurde beide Male aufgeschrieben. Sehr zu ihrem Staunen hörten später die beiden Polizisten, daß ihre Anzeigen unterdrückt worden waren.

Endlich stand er vor dem Tor mit der Bronzeplatte, worauf in Reliefbuchstaben nichts anderes stand als „Dacia Ltd.".

Braddon war noch niemals in diesem Hause gewesen. Am Eingange wurde er von einem Türhüter aufgehalten.

„Welche Abteilung wünschen Sie, bitte?"

„Herrn Rickeberg persönlich."

„Im ersten Stock links."

Neuerlich trat ihm ein Diener entgegen.

„Ich muß Herrn Rickeberg sprechen. Sofort!"

„Unmöglich Herr Rickeberg hält eine Besprechung ab und hat ausdrücklich befohlen, ihn nicht zu stören."

Aber Braddon hatte schon die Tür entdeckt, worauf „private" stand. Er tauchte neben dem Mann vorbei, war in drei Schritten an der Tür, klopfte an und riß sie zu gleicher Zeit auf.

Erstaunt sahen Rickeberg und Gerry von einem Tisch auf, an dem sie eben über eine große Karte gebeugt, arbeiteten.

„Hallo, Jim! Was gibt es denn?"

„Heute nacht wird Asthon Castle überfallen."

Gerry und ihr Vater wechselten einen Blick. Dann zeigte Rickeberg auf die Karte. Braddon sah, daß es ein großer Grundplan von Asthon Castle und seiner unmittelbaren Umgebung war.

„Also ihr wißt es schon?"

„Wir wissen, daß die Absicht besteht. Aber, schieß' los, Jim, was weißt du davon?"

Braddon erzählte ihnen, was er von John Baker gehört hatte und legte die Skizze und den Angriffsplan auf den Tisch.

„Du hast den lahmen John in deine Dienste genommen, Jim?"

Braddon errötete.

„Kannst du das nicht begreifen, Gerry?"

„Gewiß, Jim. Ich danke dir dafür. Doppelt deshalb, weil du uns einen großen Dienst damit erwiesen hast. Wir wissen wohl, daß ein Anschlag auf Asthon Castle geplant ist, haben aber noch keine Einzelheiten. Wir hätten sie sicherlich im Laufe des Tages erhalten; denn auch wir haben unsere guten Beziehungen und unsere besten Leute arbeiten eben daran. Nun aber haben wir einige Stunden mehr Zeit, um uns vorzubereiten. Das haben wir dir zu danken, Jim."

(Fortsetzung folgt.)

Der Tip der Woche
für die mit dem Pfennig rechnende Hausfrau!
Badelaken 125×160 gute saugfähige Qualität, Jaquardmuster mit mehrfarbiger breiter Kante **2.95**
Handtuch dazu passend 58×110 . . **98 Pfg.**
WEDDY-PÖNICKE A.-G.
Halle a. d. Saale, Leipzigerstr. 6 u. 7

Stadttheater
Heute, Montag, 20 bis nach 22 Uhr
Jagt ihn - ein Mensch
Schauspiel von E. G. Kolbenheyer
Dienstag, 20 bis gegen 22¼ Uhr
Ist das nicht nett v. Colette?
Musikal. Lustspiel v. M. Bertuch
Zahlg. der 7. u. 8. Stammk.-Rate erb.

Walhalla
Das Theater für Alle!
Saal . nur noch 1.00–1.75
I. Rang nur noch 1.25–2.20
II. Rang nur noch 0.50 u. 0.75
Gastspiel des ind. Maharadschas
Togare
der Löwenretter mit seinen 5 Königstigern
u. großer Gesellschaft
Rudolf Mälzer
als **Marlene Dietrich**
Ungeheurer **Lach-Erfolg**
und weitere **8 Attraktionen 8**

Freitag, den 27. Mai, 20 Uhr, **im Dom**
Abendmusik
Frauenchor von Lotte Seyffert
Musik. Leitung: Domkantor Dr. Schönherr. Eintritt frei!

C.T.
Am Riebeckplatz 4.00 6.10 8.15 — Mittwoch letzter Tag! — Der stürmische Operetten-Erfolg von Franz Lehár **Es war einmal ein Walzer** mit Martha Eggerth, Rolf von Goth, Lizzi Natzler, Ernst Verebes. Bühne: Original-William-Ballett. Ein Reigen schöner Frauen! — Jugendliche zur 1. Vorstellung kleine Preise!
Gr. Ulrichstr. 51 4.00 6.10 8.15 — Mittwoch letzter Tag! — Hansi Niese, Hugo Thimig, Betty Bird in dem Tongroßfilm: **Die große Liebe** Die Tragödie eines an der Ostfront Vermißten! — Jugendliche zur 1. Vorstellung kleine Preise!

Kaffee Roland
Heute großer Sonderabend
Ende 4 Uhr
An der **neuen BAR**
Frl. Inge vom C.T.-Casino Leipzig.

Rabeninsel Tel. 21850
Etablissement Kurzhals Rabeninsel
Jeden Dienstag und Freitag, Mittwoch u. Sonntag nachmittag ab 3 Uhr
Konzert
TANZ
nachmittag und abends im Garten oder Sommersaal die Hauskapelle Fred Becker
Musikalische Unterhaltung auch bei ungünstigem Wetter
Herabgesetzte Ueberfahrtspreise

Wir müssen verlängern!
Bis einschließlich **Mittwoch**
Die Krone aller Tonfilm-Operetten:
Die Privatsekretärin
mit
Renate Müller
Felix Bressart — Herm. Thimig
Schauburg

Kurhaus Bad Wittekind
Dienstag, den 24. Mai, ¾7 Uhr
Frühkonzert
nachmittags 4 Uhr
Großes Konzert
Leitung: Benno Plätz

Zum **Bodensteiner!**
Große Ulrichstraße 62.
Heute Montag Großer Betrieb! Ende 4 Uhr!

Bleyle
Kleider, Anzüge, Pullover, Westen, Hosen usw.
Fabrikniederlage bei
H. Schnee Nachf., Große Steinstraße 84.

Inserieren heißt interessieren!

Ihre Schuhe drücken . . . . wir weiten und strecken
bis zu 2 Nummern
Fußwohl Kirchnerstraße 18a, Geiststraße 23

RH RICH. HEINZE HALLE a. d. SAALE
SEIT 1892
Ueberragende Leistungen sind meine Neueinführungen
Signal 11 Pf. Hallorenring 15 Pf. und Lebensfreude 20 Pf.
Durchweg beste milde Blatt-Tabake!
Beachten Sie meine Schaufensterauslagen!
Rich. Heinze
Hauptgeschäft, Lager u. Versand Gr. Steinstr. 71 (an d. Hauptpost). Fernruf 261 43 und 210 22.
Zweiggeschäfte: Delitzscher Straße 93 (am Hauptbahnhof), Große Ulrichstraße 40 (Ecke Kaulenberg), Untere Leipziger Straße 99.
DAS MASSGEBENDE FACH-GESCHÄFT AM PLATZE!

Kostenlose Auskunft und Beratung
über Zug-, Schiff-, Luftverbindungen u. Fahrpreise, über Bäder, Sommerfrischen und Winterkurorte, Hotels, Pensionen, Paß- und Gepäckfragen, kurz
in allen Reise- u. Verkehrsangelegenheiten
durch das HN-Reisebüro. Vereinen, Verbänden, Innungen wird empfohlen, sich Vorschläge über Veranstaltungen von Sonderfahrten ebenfalls
durch das Reisebüro der „Hallischen Nachrichten"
nur Haupt-Geschäftsstelle Große Ulrichstraße 16 machen zu lassen.

Empfindliche Wäschestücke zu waschen . . .
wird Ihnen keine Schwierigkeiten mehr bereiten, wenn Sie sich einmal während der in unserem Hause stattfindenden
Persil-Waschvorführungen
davon überzeugt haben, wie einfach das richtige Waschen, Trocknen und Plätten von Wolle, Seide oder Kunstseide ist. Geschulte Kräfte werden mitgebrachte kleinere Wäschestücke gern zur Probe vorwaschen.
Vorführungen täglich vom 23. 5. bis 28. 5. 1932
Kaufhaus Kurt Binnewies, Ammendorf

Lichtbilder-Vortrag
Dienstag, d. 24. Mai, nachm. 4 Uhr u. abds. 8.15 Uhr
(gr. Saal) im **„Bierhaus Engelhardt"** (Bernburgerstraße 24)
Die neueste und gewaltigste Heilkraft
(Unzählige und bisher selbst als unheilbar erklärte Kranke wurden wieder zu glücklich Gesunden).
90% aller Menschen sterben nicht — sie bringen sich um! || 10% aller Menschen nur erreichen ein gesundes u. natürliches Alter.
Sie selbst sind Ihres Schicksals Schmied
90 von 100 Menschen sterben durch vorzeitiges Altern, Krankheit und Siechtum, Schmerzen und Gebrechen. || 10 von 100 Menschen leben in voller Kraft und Gesundheit mit Lebenserfolgen bis ins hohe Alter.
Sie müssen in Ihrem Interesse diesen Vortrag besuchen.
Eintritt frei! Nur für Erwachsene! Kostenlose Beratung!
Der gleiche Vortrag findet am Donnerstag den 26. Mai im Saal des „Sankt-Nikolaus" statt (nachm. u. abends).

Lauchstädter Brunnen
Zu Haustrinkkuren
Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt bei
Rheumatismus, Gicht,
Ischias, Blutarmut, Nervosität, schlechter Blutbeschaffenheit
Bestes Kurgetränk bei Zucker- und Nierenleiden, Arterienverkalkung
Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten Lauchstädter Mineralbrunnen mit der oben abgebildeten Original-Etikette.
Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien u. Mineralbrunnenhandlungen
Hauptniederlage in Halle:
Helmbold & Co., Brunnenzentrale
Mineralbrunnen-Großhandlung
Leipziger Straße 104 — Fernsprecher 296 69
Brunnenversand der Heilquelle Bad Lauchstädt.
Den Zeitverhältnissen entsprechend ist der Lauchstädter Brunnen billiger geworden. Es wird auch keine Mineralwassersteuer mehr berechnet.

Mitesser,
Pickel im Gesicht u. am Körper, Wimmerln, Blüten verschwinden sehr schnell durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1,35 (stärkste Form). Dazu die hautverjüngende „Zuckooh-Creme" (30, 45, 65 und 90 Pfg.) 1000fach bewährt und ärztlich warm empfohlen. In allen Apotheken, Drogerien u. Parf.

Gewinner eines Hanomag
sucht durch dieses Inserat **Reisebegleiterin** zu einer Reise n. d. Süden. Fahrkostenbeteilg. erwünscht. Bewerberinnen zu dieser Liebesfahrt ins Glück belieben sich schriftl. an Herrn **Karl Ludwig Diehl od. Ernst Verebes C. T., am Riebeckplatz** zu wenden.

In der Wiederholung
liegt die Stärke der Zeitungsanzeige. Immer wieder muß Ihr Angebot dem Leser vor Augen geführt werden, dann haben Sie **Erfolg**

Direkt an Private!
Haus-, Tisch- u. Wanduhren
auch gegen Ratenzahlung, feinste Ausführung, billigste Preise
Uhrenfabrik Suevia Sindelfingen

Zucker	1 Pfund	32 Pfg.
frische Margarine	1 Pfd.	28 Pfg.
Schweineschmalz	1 Pfd.	34 Pfg.
Ger. Speck	1 Pfund	58 Pfg.
Salatöl	1 Pfund	28 Pfg.
Himbeersyrup	1 Pfund	40 Pfg.
Mettwurst	1 Pfund	75 Pfg.
ger. Rot- u. Leberwurst	1 Pfund	50 Pfg.
Matjesheringe	Stück	8 Pfg.
saure Gurken	3 Stück	10 Pfg.
Gewürzgurken	½ Pfund	15 Pfg.
RoteBeete (Rüben)	4 Pfd.-Dose	30 Pfg.
Schnittbohnen	2 Pfd.-Dose	37 Pfg.
Schnittbohnen	5 Pfd.-Dose	88 Pfg.
Kohlrabi	2 Pfd.-Dose	25 Pfg.
Zwiebeln	2 Pfund	15 Pfg.

Niedermeier G. m. b. H.
Gr. Brauhausstr. n. d. Ritterhaus, Advokatenweg 13 Ecke Gosenstr., Gr. Klausstr. 30 Ecke Oleariusstr., Glauchaerstr. 25/26, Ammendorf, Hallesche Straße 184.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige.

Stanzarbeiten Ohmann Dessauerst. 5

Wollstube Großmütterchen, Leipzigerstraße 71, erwartet Sie.

Scheuertücher empfiehlt H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84

Mißbräuche bei der Benutzung unserer Offertbrief-Einrichtung

veranlassen uns, folgendes bekanntzugeben: Die mißbräuchliche Beförderung von Offert-Briefen ist oft schon Gegenstand von Erörterungen in der Fachpresse gewesen. Je stärker der Anzeigenerfolg, je mehr somit auch Offerten auf Zifferanzeigen einlaufen und von der Geschäftsstelle aus zu befördern sind, um so unangenehmer wirkt die Benutzung durch Vermittler und der Mißbrauch dieser Einrichtung auf die Zeitung selbst. Klimschs Anzeiger für Druckereien äußerte sich zu dieser Frage wie folgt: „Da der Unfug, die Expeditionen der Zeitungen mit großem Inseratenteil zur Weiterbeförderung von Offerten zu benutzen, die zu dem Inhalt der Anzeige in keinem direkten Zusammenhange stehen und nur den eigenen Zwecken des Einsenders dienen, immer größeren Umfang annimmt, so ist es wohl an der Zeit, darauf aufmerksam zu machen, daß die Gerichte solche Manipulationen, insbesondere, wenn es sich um direkte Konkurrenzunternehmen handelt, unter Umständen als Betrug ansehen und bestrafen. Hierher gehört das Einsenden von Preislisten auf Inserate, in denen etwas ganz anderes verlangt wird, oder von Offerten der Stellenvermittler auf Stellengesuche bzw. -angebote, die Aufforderung der Konkurrenz, statt in dem vorliegenden in ihrem Blatte zu inserieren u. a. m." Wir werden daher künftighin alle Zuschriften, die sich nicht auf den Inhalt der in unserer Zeitung veröffentlichten Zifferanzeigen beziehen, von der Beförderung ausschließen müssen. Unsere Inserenten selbst bitten wir, alle Angebote, die sich nicht auf den Inhalt der von ihnen aufgegebenen Anzeige beziehen, oder geschäftliche Empfehlungen an uns zurückzugeben.

Anzeigen-Abteilung der Hallischen Nachrichten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205234/fragment/page=0012

Hallische Sport-Nachrichten

44. Jahrg. / 23. Mai * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 118 / Seite 13

Wacker schlägt Schönebeck 7:1.

Der erhoffte besondere Genuß, den man sich allgemein von dem einzigen hallischen Fußballspiel über Sonnabend/Sonntag versprochen hatte, ist prompt — ausgeblieben.

VfB.-Schönebeck blieb wieder schwer geschlagen!

Wieder, denn schon einmal im jetzigen Spieljahr gab's hier eine aufsehenerregende Niederlage (0:12 gegen Sportfreunde). Mochten damals auch allerlei besondere Umstände entscheidend mitgewirkt haben, so läßt die vorgestrige Leistung des VfB. jedenfalls eher jenes 0:12 verständlich erscheinen als seine bekannten Erfolge in der mitteldeutschen Pokalmeisterschaft. Dabei hatte Wacker, obwohl in weit verbesserter Verfassung, vorgestern gewiß in der Gesamtleistung noch nicht die Hochform vergangener Wintermonate aufzuweisen.

Schönebeck, bis auf den Mittelstürmer mit bester Besetzung, jedoch ohne die sonst gerühmte Zähigkeit und Geschlossenheit der Mannschaftsleistung, konnte nur eine knappe Spielhälfte lang einigermaßen gefallen. Schon da erwies sich, daß der Angriff unter Strumpffs Führung das Wertvolle war. Dahinter gähnte ein mächtiges Loch. Der anfangs gute Mittelläufer ließ bald nach, zumal seine Assistenten auf den Außenposten — wie übrigens bei Wacker auch — taktisch sehr schwach waren. Noch schwächer war jedoch die Verteidigung. Die Leistung des Torhüters blieb sehr ungleichmäßig. Der zu Größerem fähige Sturm hing so völlig in der Luft.

Bei Wacker war die Hintermannschaft einschließlich Schulz der Gegenseite sehr erheblich überlegen, während der blauweiße Sturm mit Kettnitz für Böttge vollauf ausreichte, um die schwache Gegendeckung zu brechen.

Das 7:1-Ergebnis ist bitter für Schönebeck, aber es entspricht durchaus der Spielverteilung. Wacker war — von der letzten Viertelstunde der ersten Hälfte abgesehen — überwiegend und zum Teil sehr stark im Angriff. Es dauerte aber lange, ehe Tore fielen. Einen Elfmeterball wegen Fouls von Tetzner verschenkte Strumpff in der 25. Min. Schließlich brachte eine Steilvorlage von Kettnitz durch schwachen Schuß vor Schneider erst in der 40. Min. gerade noch hart neben dem Pfosten 1:0 und drei Minuten später hieß es 2:0, als Kettnitz eine flache Nahflanke von Schlag aus nächster Nähe verwandeln konnte.

In der zweiten Hälfte ließ Schönebeck immer mehr nach, während Wacker im gleichen Maße besser wurde. Insbesondere wurde vom blauweißen Angriff jetzt tüchtig und sicher geschossen. Abgesehen von einigen Vorstößen, deren einer in der 20. Min. durch Strumpff wenigstens zum Ehrentor führte, spielte sich alles im Torgebiet der Gäste ab. In der zehnten Minute erzielte Kettnitz auf Steilvorlage von Schneider 3:0. 4:1 erzielte der linke Verteidiger Hädicke in der 26. Min., als er sich, von hinten kommend, bis auf 30 Meter Entfernung durchgewühlt hatte! In der 36. Min. konnte wieder Kettnitz durch plötzliches Dazwischenfahren eine Steilvorlage von Junge zu 5:1 verwerten. In den Schlußminuten rundete sich die Katastrophe. Das Gästetor stand unter ständigem Bombardement. Schneider und Kettnitz schafften dabei in der 42. und 43. Min. die beiden letzten Treffer.

Halle-96

spielte am Sonnabend in Nordhausen gegen Preußen und gewann nach einem guten Spiel 5:0. Am Sonntag mußten sich die 96er mit einem 1:1 gegen BSC. Sangerhausen zufriedengeben, obwohl sich den 96er Stürmern mehrfach Torchancen geboten hatten.

Im Gausüden

standen sich der VfL.-Merseburg und die Merseburger Preußen gegenüber. Das 1:1 entsprach durchaus dem stets verteilten Spielverlauf. Neumark hatte in Spielvereinigung Schlotheim keinen allzu großen Gegner. Mit 8:1 mußte der Ligagegner aus dem Wartburggau geschlagen die Heimreise antreten.

VfL. — Preußen 1:1 (1:0).

Die Preußen spielten zunächst mit Sonne und Wind, konnten aber trotz dieses Vorteils eine Feldüberlegenheit nicht herausarbeiten. Im Gegenteil, die Blauweißen zeigten sich häufiger vor dem Preußentor. Einen mehrmals abgewehrten Ball nahm Fritsche auf und konnte aus dem Hinterhalt unhaltbar einsenden. Preußen mußte sich in der nächsten Zeit nur auf Durchbrüche beschränken. Wenn man nach dem Wechsel an ein Nachlassen der Preußen dachte, so wurde man bald eines anderen belehrt. Knuth unterstützte jetzt seinen Sturm meisterhaft, und die Preußen setzten sich jetzt vorübergehend vor dem VfL.-Tor fest. Dabei fiel auch der Ausgleich. Thon spielte scharf zum Linksaußen durch, dieser lief aufs Tor und schoß gegen den Pfosten. Den zurückspringenden Ball drückte Brettschneider ein.

Neumark — SpVgg. Schlotheim 8:1 (4:1).

Nicht so schlecht, wie das Resultat besagt, waren die Gäste aus dem Wartburggau. Wenn sie auch technisch nicht mit den Neumärkern mitkonnten, so waren sie doch sehr schnell und hätten, wenn der Innensturm über besseres Schußvermögen verfügt hätte, sicherlich leidlich abgeschnitten. Die Neumärker, die in der ersten Hälfte ihre Flügel geschickt ins Treffen schickten, erzielten bald den Führungstreffer. Dem setzten jedoch die Gäste kurz darauf den Ausgleich entgegen. Dann aber kam der Gastgeber mehr und mehr auf und konnte bis zur Pause drei weitere Tore erzielen. Nach dem Wechsel wollte es bei Neumarkt nicht mehr so recht klappen. Der Innensturm rannte sich häufig fest, da er die Beschäftigung der Außen völlig vergaß. Trotzdem konnte bis zum Schluß das Ergebnis auf 8:1 heraufgeschraubt werden.

Die Elf des Floridsdorfer AC. in Halle.

Wie uns geschrieben wird, werden die Wiener Berufsspieler vom Floridsdorfer Athletik-Club in Halle gegen die Auswahlmannschaft des Saalegaues am Mittwoch, 25. Mai, mit folgender Mannschaft antreten: Platzer; Runge od. Bernard, Wintersteiger; Czerwenka, Hahn, Cay; Weiß, Wagner, Stroh, Jordan, Langer.

Der Tormann ist der ständige Ersatzmann für die österreichische Ländermannschaft, während der Sturm den hervorragendsten Teil der Mannschaft darstellt. Halblinks und die Außen sind ebenfalls Spieler der Ländermannschaft, zu denen sich dann noch der linke und rechte Läufer als ebenfalls internationale Spieler gesellen. Die Elf spielte gegen Rapid-Wien 2:3 und 1:2, gegen Vienna-Wien 0:2, Admira 1:1, Wacker-Wien 4:0, Hakoah 9:0, Wiener SC. 4:2 und Wiener AC. (mit Hiden) 3:1. Die Spielweise fast aller Wiener Mannschaften ist durchaus fair. Abschließend kann man also der Ueberzeugung sein, daß die Wiener Weltklasse ehrenvoll vertreten werden wird.

Das Spiel findet am Mittwoch 18.15 Uhr auf dem Wacker-Sportplatz statt. Sitzplatzkarten-Vorverkauf im Hapag-Reisebüro, Roter Turm.

*

Der Floridsdorfer AC. spielte am Sonnabend gegen den Gau Südostthüringen 5:1 und gewann dann am Sonntag gegen Nordthüringen 3:2.

Radfahrer Neue billige Preise — Spezialist Gummi-Bieder

Zweimal Everton.

Am Sonnabend/Sonntag fanden wieder zwei Spiele deutscher Fußball-Auswahlmannschaften gegen Englands Meister FC. Everton-Liverpool statt. In Berlin spielte Everton vor 30 000 Zuschauern gegen die Auswahlelf 2:2, in Hannover gewannen die Engländer vor 20 000 Zuschauern mit 3:2 (2:1).

Deutscher Tennissieg über Oesterreich

Der Schlußtag des Davispokaltreffens zwischen Deutschland und Oesterreich — Deutschland führte 2:1 (das Doppel war durch Dr. Dessart-v. Cramm verloren worden) — ging am Sonntag auf der Anlage des Wiener Parkklubs vor sich. Die Entscheidung zugunsten Deutschlands fiel bereits im Spiel zwischen v. Cramm und Matejka, das der junge Deutsche nach dramatischem Kampf mit 6:2, 2:6, 6:3, 5:7, 8:6 gewann, womit er den Sieg Deutschlands sichergestellt hatte. Prenn strengte sich daraufhin im letzten Spiel gegen Artens nicht mehr unnötig an und überließ dem Wiener mit 6:4, 6:2, 6:3 den Sieg. Mit 3:2 hat sich also Deutschland für die dritte Davispokal-Runde qualifiziert, in der wir gegen die Vertreter von Irland, die in Dublin Ungarn mit 4:1 geschlagen hatten, anzutreten haben.

Sawall in Halle wieder in Front.

4000 Zuschauer bei den hallischen Radrennen. — Der Weltmeister gewinnt vor Schindler und Sausin. — Neustedt enttäuscht stark.

Der gestrige Renntag auf dem hallischen Holzoval zeigte, insgesamt betrachtet, viel Licht, aber auch ebensoviel Schatten. Die Veranstaltung am Himmelfahrtstage mit ihrer Kampfstimmung wurde gestern noch einmal recht unterstrichen. Kampfgeist fehlte gestern! Abgesehen von der Spitzenleistung des Meisters Sawall.

Sawall gelang es, im Rennen über 1 Stunde seinen eigenen hallischen Bahnrekord um fast 3 Minuten zu unterbieten.

Die anderen Akteure gaben sich zwar reichlich Mühe, vermochten jedoch dem Weltmeister nicht alles Können abzufordern. Der Sieg Sawalls war in beiden Läufen (25 km und 1 Stunde) klar. Die eigentlichen Duelle fochten Schindler, der Franzose Sausin und Metze aus. Beachtenswert das Abschneiden des Franzosen Sausin, der Schindler im ersten Lauf mit 20 m hinter sich lassen konnte. Metze zeigte vornehmlich in der zweiten Hälfte des Stundenrennens schnell geführte Spurts, besitzt aber noch nicht die Kraft, den gewonnenen Boden zu halten. Der geringe Rückstand von 150 m hinter dem Franzosen zeugt von seiner regelmäßigen Leistung.

Neustedt-Halle wurde im letzten Lauf von den anderen vier Teilnehmern nach Belieben überrundet. Die 5½ km Verlust gegen den Sieger offenbaren seine gestrige Form.

*

Der erste Lauf bringt Sawall Startplatz Nr. 1, Metze 2, Sausin 3, Neustadt 4, Schindler 5. Nach vier Runden hat sich der Franzose auf den zweiten Platz geschoben. Schindler wird dann munter und kämpft Rad an Rad mit Sausin um den zweiten Platz. Der Chemnitzer kommt aber nicht vorbei. Metze drückt als fünfter Mann am Schluß auf Neustadts Tempo. Der Franzose fällt bei einem Angriff auf Sawall vorübergehend zurück, läßt aber Schindler, der die Gelegenheit ausnutzen will, nicht vorbei. Inzwischen hat Metze Erfolg und nimmt Neustadt den vierten Platz ab. Sawall zeigt eine Prachtleistung in seinen sechs letzten Runden, indem er bis zu Neustadt und Metze vorstößt.

Ergebnis: 25 Kilometer: 1. Sawall 21:5,8; 2. Sausin 200 Meter zurück; 3. Schindler 220 Meter zurück; 4. Metze 335 Meter zurück; 5. Neustadt 390 Meter zurück.

*

Das Rennen über eine Stunde bringt dem Hallenser Start Nr. 1 ein. Hinter ihm liegen Metze, Schindler, Sausin und Sawall. Der Weltmeister geht gleich nach dem Anschlußnehmen auf den vierten Platz vor. Schindler schiebt sich vor seinen fünften Vordermann Metze. Sawall kämpft sich dann auf den dritten Platz. Es folgen kampflose Runden bis wieder Sawall die Offensive ergreift. Er treibt Schindler, der wiederum Neustadt das erste Mal vom Schrittmacher bringt. **Nach 17 Minuten liegt Sawall an der Spitze, die er jetzt nicht mehr abgibt!**

Neustadt muß bald dem Franzosen weichen; Metze schiebt sich nach und vervollständigt Neustadts Rückfall vom ersten auf den fünften Platz. Der Dortmunder läuft jetzt mehrfach zum Franzosen auf, bringt aber eine Ueberrundung nicht fertig. Der Hallenser büßt jetzt Runde um Runde ein. Dann aber erkennt man immer mehr: der richtige Gegner für Sawall fehlt! Nach Ablauf von 41 Minuten ist der Weltmeister bereits wieder hinter Sausin. Neustadt muß infolge Reifenschadens das Rad wechseln und fällt jetzt fast vollkommen aus. Sawalls plötzlichem Angriff muß der Ausländer weichen.

Inzwischen scheitert Metze am Widerstand des Letztgenannten. Mehrfache Spurts bringen ihm keinen Erfolg. Beim 70. Kilometer hat Sawall einen neuen Bahnrekord mit 56:36,8 Sekunden gegen 59:24,8 Sek. herausgefahren.

Nach 60 Minuten liegt Sawall mit 74,333 Kilometern an der Spitze. 2. Schindler 74,153 Kilometer; 3. Sausin 73,886 Kilometer; 4. Metze 73,866 Kilometer; 5. Neustadt 69,333 Kilometer.

*

Der Rekordversuch des hallischen Dauerfahrers Horn scheiterte. 5½ Sekunden fehlten an der alten Bestzeit.

Das Tandem-Hauptfahren über 2000 m brachte spannende Momente. Sieger blieben die Leipziger Einsiedel und Walther. Die zwei Berliner belegten den zweiten Platz. Kühne-Wippert (Halle) landeten auf dem dritten Platz. Lindau und Weiser aus Leipzig taten einen Sturz, der gefährlicher aussah als er Folgen für die Beteiligten hinterließ. Das Tandem-Punktefahren brachte wieder die famos eingespielten Einsiedel-Walther an die Spitze. Die hallischen Amateure fochten noch ein Vorgabe-Rennen aus.

Altersfahrer gewinnt DRU.-Maienpreis.

Gestern ließ die Ortsgruppe Halle der Deutschen Radfahrer-Union auf der 90 Kilometer langen Rundstrecke Zöberitz — Ober- und Untermaschwitz — Niemberg — Brachstedt — Oppin (fünfmal zu durchfahren) den Maienpreis von Halle abrollen. Die Beteiligung war sehr schwach. Ueberlegener Sieger wurde der mit 7 Minuten Vorgabe bedachte Altersfahrer Kaseler. Fleischmann (Bernburg), Kirmse, Kummert (Halle) wurden durch Defekte zurückgeworfen. Ergebnisse: 1. Fr. Kaseler (Möller-Halle) 2:40:54,4, 2. E. Böllger (Dürkopp-Halle) 2:45:58, 3. K. Hoheisel (Dürkopp-Halle) 2:46:17, 4. P. Loß (Dürkopp-Bernburg) 2:46:43, 5. P. Kummert (Möller-Halle) dichtauf.

Und wieder Klimanschewski siegreich.

In Zerbst wurde die Jugendmeisterschaft des Landesverbandes Mitteldeutschland der DRU. ausgetragen. Ueber 30 Jugendfahrer stellten sich dem Starter. In einer 20 Mann starken Spitze konnte sich Klimanschewski (Dürkopp-Halle) sicher behaupten und damit die ausgezeichnete Leistung vollbringen, in fünf Wochen seinen 6. Sieg zu landen. Die übrigen hallischen Teilnehmer befanden sich ebenfalls in der Spitzengruppe. Schurig (Dürkopp) wurde 4. und Stolle (Diamant 10. Preisträger. Ergebnisse: 1. E. Klimanschewski (Dürkopp-Halle) 1:25:07, 2. G. Ueberall (Brennabor-Magdeburg), 3. K. Müller (Dürkopp-Magdeburg), 4. R. Schurig (Dürkopp-Halle), alle dichtauf.

Knappes Ende im Hindenburgrennen.

Laotse vor Edelknabe, Tantris und Palfrey.

Avus-Rennen und zweifelhafte Witterung konnten dem Hindenburg-Rennen nichts von seiner Anziehungskraft rauben. Zum ersten Male seit dem Bestehen des ihm zu Ehren geschaffenen Rennens wohnte der Reichspräsident dessen Entscheidung nicht bei. Wäre er dagewesen, er hätte seine Freude daran gehabt, denn dieses wertvollste Ausgleichsrennen des deutschen Rennsports klang in einen hinreißenden und packenden Endkampf aus. So gut hatte der Ausgleicher seine Arbeit gemacht, daß alle 18 im Rennen verbliebenen Pferde auch den Kampf um die 16 000 Mark vom 1600-Meter-Start aus aufnahmen. Das Ende war schließlich so knapp, daß allein der Richter die Gruppe der in schärfstem Kampf liegenden Pferde auseinanderhalten konnte. Die überlegene Kraft und die Jockeiship eines Hans Blume konnten schließlich Laotse einen winzigen Vorsprung vor Edelknabe, Tantris und Palfrey sichern. Damit hatte das beste Pferd im Felde gewonnen, trug doch Laotse mit seinen 63 Kilo das Höchstgewicht, volle 26 Pfund mehr als der in Ehren unterlegene Edelknabe.

Faustina-Rennen, 2200 Mark, 1600 Meter: 1. Gestüt Weils Coblenz (Starosta), 2. Bittsteller (Haynes), 3. Faienza (O. Schmidt). Tot.: Sieg 46, Platz 12, 13, 13. Ausnahme-Rennen, 2800 Mark, 1400 Meter: †1. Herrn F. H. Lampes Papageno (Starosta), †1. Frau J. v. Opels Irländer (Narr), 3. Reichswehr (Haynes). Tot.: Sieg 31 (Papageno), 12 (Irländer), Sieg 19, 13. Hindenburg-Rennen, 16 000 Mark, 1600 Meter: 1. Stall Landwerths Laotse (H. Blume), 2. Edelknabe (Zehmisch), 3. Tantris (Narr), 4. Palfrey (O. Schmidt). Tot.: Sieg 75, Platz 24, 30, 37, 16. Ferner: Genio (5), Markgraf, Viaduct, Tumult, Null Ouvert, Filmenau, Tarquinius Superbus, Napoleon, Esto Vir, Masaniello, Ghazi, Feuerzauber, Herodias, Adebar. Kisasszony-Rennen, 7800 Mark, 1600 Meter: 1. Herrn M. J. Oppenheimers Alemannia (M. Schmidt), 2. Instanz (Rastenberger), 3. Ostermädel (O. Schmidt). Tot.: Sieg 128, Platz 46, 37, 25. Silbernes Pferd, 5200 Mark, 2600 Meter: 1. Herrn E. G. Butzkes Silberstreif (W. Printen), 2. Donatello (Vinzenz), 3. Lanfranchi (Huguenin). Tot.: Sieg 45, Platz 17, 21, 17. Kamille-Rennen, 2200 Mark, 1800 Meter: 1. Herrn M. J. Oppenheimers Margherita d'Arezzo (M. Schmidt), 2. Per asperum (Starosta), 3. Maiennacht (Haynes). Tot.: Sieg 91, Platz 17, 12, 12. Contessa Maddalena-Rennen, 2800 Mark, 2000 Meter: 1. Stall Nymphenburgs Ostade (Haynes), 2. Everone (Gehrke), 3. Luxus (Berndt), 4. Elpi (Starosta). Tot.: Sieg 63, Platz 21, 36, 22, 16.

Voraussagen für Dienstag, 24. Mai.

Karlshorst: 1. Hochwald — Eilflug. 2. Teutobod — Maibach. 3. Stronn — Masso d'Arezzo. 4. Herakles — Fundsberg. 5. Schneefall — Oper. 6. Thüringen — Felek. 7. Coblenz — Rogau.

Enghien: 1. Sacols — De Mi Flor. 2. Black King — Le Roquencier, 3. Massinissa — Haig. 4. Roquesteron — Alif. 5. Prospect — Faquin. 6. Massinissa — Miranda II.

Packende Kämpfe auf der Aschenbahn.

Das Olympia-Sportfest des Saalegaus. — Prachtvolle Leistungen der Spitzenklasse der Deutschen Leichtathletik.

Leichtathletikveranstaltungen stehen in Halle nicht allzu hoch im Kurse. Die Zuschauer-Beteiligung ist für gewöhnlich schwächer als schwach. Der Gau und sein Athletikausschuß wissen mehr als ein Liedchen davon zu singen. Aus diesem Grunde unterstützten die „Hallischen Nachrichten" dieses gestern vom Saalegau durchgeführte Olympia-Werbesportfest. Erst durch diese Gemeinschaftsarbeit wurde es möglich, überhaupt Spitzenkräfte der deutschen Leichtathletik nach Halle zu verpflichten. Der stürmische Beifall der Zuschauer bei den Einleitungskämpfen bezeugte es denn auch, daß die leichtathletisch interessierten Hallenser es dankbar begrüßt haben, daß ihnen die Möglichkeit gegeben wurde, einmal Vertreter der Spitzenklasse der deutschen Leichtathletik auch in Halle im Kampf zu sehen. Als weiterer Erfolg darf verbucht werden, daß erheblich mehr Zuschauer als sonst das Aschenbahn-Oval umsäumten und daß so der Sache der Leichtathletik wertvolle Schrittmacherdienste geleistet worden sind.

Ueber dem Fest hatten, das ist bekannt, keine günstigen Sterne gestanden. In knappster Vorbereitungszeit war es nicht möglich gewesen, von allen, die man verpflichten wollte, bindende Zusagen einzuholen. Hinzu kam die bedauerliche falsche Auslegung des DT.-Startverbots durch den KTV. Wittenberg, das Ausbleiben verschiedener der Gemeldeten und nicht zuletzt das unsichere Wetter in den Anmarschstunden des späten Mittags. Trotzdem darf man von einem sportlichen Erfolg der Veranstaltung sprechen. Von der Schar der Leichtathletik-Klasse, die am Tage zuvor in Leipzig gestartet war, war ein guter Teil vertreten. Dazu gesellten sich die Schöneberger Turnersprinter, die sich packende Kämpfe lieferten. Der Kontakt zwischen Aktiven und Zuschauern war innig, die Organisation gut. — Die Wettkämpfe rollten ohne größere Pause Schlag auf Schlag ab.

*

Das sportliche Ergebnis dieses Olympia-Sportfestes ist — es ist schon gesagt — in verschiedenen Wettbewerben als sehr gut zu bezeichnen. So sehr das Nichterscheinen mehrerer Leichtathleten mit großem Namen bedauert worden sein mag, so muß doch gesagt werden, daß ihr Fehlen gestern in Halle kaum eine Beeinträchtigung der betreffenden Konkurrenzen ergab, sofern man die hallische Veranstaltung mit der in Leipzig vergleicht. So hatte Dr. Peltzer in der Messestadt mit seinem 5. Platz im 800-m-Lauf sehr enttäuscht, während der Sieger Abraham seine Zeit in Halle noch verbessern konnte. Der Langstreckler Molitor wahrte ebenfalls seinen Ruf und die famosen Berliner Turnersprinter Vent und Pflug — welche gern nach Halle gekommen sind, wie sie uns versicherten —, hinterließen einen guten Eindruck. Bei der Wertung der Laufzeiten ist der störende Wind zu berücksichtigen, namentlich beim 200-m-Lauf. Die Weitsprung-Ergebnisse liegen ebenfalls über Leipziger Niveau. Schwach waren dagegen die Wurfleistungen, bei denen sich Stoeck infolge einer Zerrung nicht voll entfalten konnte.

Moment aus dem 3000-Meter-Lauf.
Spitzengruppe von rechts nach links: Molitor-Berlin, Henning-Halle und Diekmann-Hannover.

Nach einem Fehlstart im **100-m-Einladungslauf**, der des Windes wegen in umgekehrter Richtung gelaufen wurde, lagen Vent und Pflug bald klar vor dem Feld, und so blieb es bis zum Ziel, welches Biebach (PSV.) als Dritter vor dem vorjährigen mitteldeutschen Meister Kreher (Dresden) passierte. Auch der **200-m-Lauf** sah die Berliner in derselben Reihenfolge in Front, Biebach blieb hier dem Start nach dem **Weitsprung** fern, wo er wieder mehrmals übertrat und hinter seinem Rivalen von der „Mitteldeutschen" 1931 den zweiten Platz belegte.

Für den **3000-m-Lauf** war der Hannoveraner Diekmann noch gewonnen worden, der die Strecke aber nicht in früher von ihm gewohnter Form durchstand. Molitor (PSV. Berlin), Diekmann und Henning (98) führten abwechselnd bis 1700 m, weit vor dem übrigen Feld liegend. Dann mußte der Hallenser die beiden ziehen lassen, wobei der Norddeutsche zunächst die Spitze hatte. 300 m vor dem Ziel wurde er aber von dem Polizisten überspurtet, der schließlich mit etwa 40 m Vorsprung siegte und dabei seine Leipziger Zeit wesentlich verbesserte — eine hervorragende Leistung von Molitor! Und dasselbe muß von dem **800-m-Lauf** seines Vereinskameraden Abraham gesagt werden, der von Dr. Tarnogrocki (Dresden) zuerst hart bedrängt wurde. Im Spurt war der Berliner aber härter und gewann in einer Zeit, die ebenfalls auf der 98er Bahn lange nicht erzielt wurde.

*

Lebhaftes Echo erweckten die gauoffenen Wettkämpfe des Rahmenprogramms. Sicher gewannen Rülke (PSV. Mbg.) und Brausch (PSV. Halle) ihre Rennen, während sich im 800-m-Lauf Dehne (Reichsbahn) und Walkhoff (96) einen harten Kampf lieferten, den Ersterer nur mit Handbreite zu seinen Gunsten entscheiden konnte, wobei ebenfalls eine gute Zeit herauskam. Auch der 200-m-Hürdenlauf fesselte durch seine knappe Entscheidung, die Doberstau (98) als Sieger sah.

Die Schwedenstaffel wurde eine überlegene Beute des VfB.-Leipzig, dessen Startmann Büchner für 15 m Vorsprung sorgte, der sich dann noch etwas ausdehnte. PSV. Halle endete, ohne Biebach laufend, auf dem zweiten Platz vor Halle 96, das auch nicht die beste Besetzung zur Stelle hatte.

Bei der 10×100-m-Staffel spielte der Staffelstab wieder einmal eine große Rolle. Halle 96 ging durch Einsatz seiner schnellsten Leute vom Start weg gleich in Führung, PSV. schien dann in der Mitte stärker besetzt zu sein, kam näher, verlor dann aber den Stab, was eine erhebliche Strecke kostete, die natürlich nicht wieder aufzuholen war. Diese Staffel war ein Vorgeschmack von dem Ereignis des nächsten Sonntags auf dem gleichen Platze, wo eine 25×400-Meter-Staffel gelaufen wird.

*

Bei den **Frauen** gab es ebenfalls einige knappe Entscheidungen und gute Leistungen zu sehen. Frl. Handke (99) siegte auch auf der kürzesten Strecke, Frl. Koch (96) erreichte beim Hochsprung 1,325 m

Bade-Artikel Anzüge, Mützen Hauben, Schuhe Gummi-Bieder

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Tube 50 Pf. Große-Tube 80 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205234/fragment/page=0013

und Frl. Wick (99) besiegte die Meisterin Frl. Klose (Wacker) im Speerwerfen. Bei der halben Schwedenstaffel reichte der auf der längsten Strecke erzielte Vorsprung der 98er Damen infolge mehrerer schlechter Wechsel nicht zum Siege, den vielmehr Halle 96 errang. In den Jugendwettbewerben gab es eine auffallende Teilung der Erfolge in den verschiedenen Jahrgängen.

Die Siegerliste.

100 Meter: 1. Bent (TSV. Schöneberg) 11,0, 2. Pflug (TSV. Schöneberg) 11,1, 3. Biebach (PSV. Halle) 11,3. **200 Meter:** 1. Bent (TSV. Schöneberg) 23,2, 2. Pflug (TSV. Schöneberg) 23,4, 3. Kreher 23,6. **800 Meter:** 1. Abraham (PSV.-Berlin) 1:57,4, 2. Tarnogrocki 1:59,1, 3. R. Baars (98) 2:06. **3000 Meter:** 1. Mollitor (PSV.-Berlin) 8:56,6, 2. Diekmann (Hannover) 9:05, 3. Henning (98) 9:24,6. **Weitsprung:** 1. Schreier (VfB.-Leipzig) 7,32, 2. Biebach (PSV.-Halle) 7,27, 3. Sieg (TSV.-Schöneberg) 7,21. **Diskus:** 1. Stöck (Halle 96) 37,94, 2. Schreier (VfB.-Leipzig) 36,07, 3. Hartmann (PSV.-Halle) 32,76.

Saalegau-Wettbewerbe:

200 Meter: 1. Külke (PSV.-Merseburg) 25,8, 2. Vorpahl (99) 26,1. **400 Meter:** 1. Brausch (PSV.-Halle) 54,6, 2. Löhr (96) 56,1. **800 Meter:** 1. Dehne (Reichsbahn) 2:08,4, 2. Walkhoff (96) 2:08,4, Handbreite. **Hochsprung:** 1. Külke (PSV.Merseburg) 1,65. **200 Meter-Hürden:** 1. Doberstau (98) 28,5. **Schwedenstaffel:** 1. VfB.-Leipzig 2:07,2, 2. PSV.-Halle 2:11,5.

Frauen: **50 Meter:** 1. Handke (99-M.) 7,3, 2. Hechtenberg (98) 7,4, 3. Boltze (96) 7,5. **Hochsprung:** 1. Koch (96) 1,325, 2. Handke (99) 1,25. **Speerwerfen:** 1. Wick (99-M.) 30,22, 2. Klose (Wacker) 29,37. **Schwedenstaffel:** 1. Halle 96 1:12,7.

Jugend: 14/15: 100 Meter: 1. Böker (96) 12,1, 2. Süßenguth (96) 12,4, 3. Sorg (96) 12,5. 300 Meter: 1. Böker (96) 39,6, 2. Sorg (96) 46,1. Hochsprung: 1. Eßer (96) 1,66. 16/17: 100 Meter: 1. Wagner (98) 12,4, 2. Schreiber (96) 13,0. 800 Meter: 1. Kajo (98) 42,4, 2. Schreiber (96) 42,9.

Knaben: 18/19: 50 Meter: 1. Wieland (96) 7,3, 2. Harnisch (98) 7,4, 3. König (98) 7,5. 20/später: 50 Meter: 1. Hoffmann (98) 7,7, 2. Budler (98) 7,8, 3. Schule II (98) 7,9.

Mädchen: 16/17: 50 Meter: 1. Schnelle (98) 7,7, 2. Ziegler (96) 8,1. 4×100 Meter: 1. 98-Halle 58,4. 18/später: 50 Meter: 1. Hoppe (VfL.-Merseburg) 7,9, 2. Franke (99-M.) 8,1, 3. Buschendorf (99-M.). 8,2. 4×50-Meter-Staffel: 1. 99-Merseburg 31,8, 2. Halle 96 32,8.

Das Leipziger Olympia-Sportfest.

Bei dem einen Tag vor dem hallischen durchgeführten Leipziger Olympia-Sportfest zeigte besonders Sievert-Eimsbüttel eine hervorragende Form. Im Weitsprung siegte er mit 7,06 m vor Schreier-Leipzig (7,02), im Kugelstoßen gewann er mit 15,01 vor Serridaris (13,92) und Stöck-Halle 96 (13,48) und das Diskuswerfen gewann er mit 45 m vor Serridaris (42,54) und Stöck (39,70). Eine weitere ganz hervorragende Leistung gab es im Speerwerfen. Weimann-Leipzig, der deutsche Rekordmann, verbesserte seinen Rekord um nahezu drei Meter auf 69,54 Meter! Im Sprinterkampf spielte Körnig-SCC. nur eine sehr mäßige Rolle. Nach einigen von ihm verursachten Fehlstarts belegte der im 50-m-Lauf hinter Biebach-Halle (5,9) und Geerling nur den 3. Platz. Ueber 100 m wurde er von Geerling (10,9) sicher geschlagen (11 S.). Dritter Biebach mit 11,2. Und zum 200-m-Lauf trat Körnig gar nicht mehr an! Hier gewann Geerling in 22,3 vor Biebach (22,7) und Büchner (22,8). Sprinterkampf-Gesamtwertung: 1. Geerling 4 P., 2. Biebach 6 P., 3. Bücher 12 P. Die 800 m fielen an Abraham-Berlin (1:58,3), der vor Danz-SCC. und Weihmann-SCC. siegte. Dr. Peltzer kam nicht über den 5. Platz hinaus. Im 3000-m-Lauf war Petri-Hannover (8:54,2) Sieger vor Kahn-Berlin (8:57,3) und Mollitor-Berlin (9:13,2).

Das im Rahmen des Olympia-Sportfestes durchgeführte Fußballspiel von Chelsea-London gegen eine Leipziger Komb. Sportfreunde—VfB.—Wacker gewann Chelsea mit 7:3. Hervorragend war bei den Engländern vor allem der Mittelstürmer Gallacher, der einige ganz prachtvolle Tore schoß.

Hallesche Turnerschaft.

(Amtlich.)

Die gemeinsame Turnstunde der Aelteren Turner der Hallischen Turnerschaft findet diesmal auf freundliche Einladung der Reideburger Turnbrüder am Mittwoch, 25. Mai, abend 8 Uhr, in Reideburg (Gasthaus Goldner Löwe) statt. Abmarsch pünktlich 7 Uhr vom Riebeckplatz (Mosteck). Um zahlreiche pünktliche Beteiligung bittet

Wilhelm Klinz, Oberturnwart.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Blauweiß 25: Mittwoch, 25. Mai, abends 8,30 Uhr, wichtige Sitzung des Gesamtvorstandes (Blauweiß-Platz). — Donnerstag, 26. Mai, ab 5 Uhr Pflichttraining der 1. Handball-Herren. Unentschuldigtes Nichterscheinen wird bestraft.

Sportverein Borussia: Wir weisen schon heute auf das am Sonnabend, 28. Mai, abends 8 Uhr, in der Schreberkolonie im Paul-Riebeck-Stift (Beesener Straße) stattfindende Tanzvergnügen hin und laden hiermit alle Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Angehörigen ein.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 61.)

1. Betr. Gauspiel gegen Gau Ostthüringen in Weimar. Am Sonntag, 29. 5. 32, folgt der Gau einer Einladung des Gaues Ostthüringen zu einem Spiel in Weimar. Mannschaftsaufstellung: Capser (Bor.); Müller (98), Hädicke (Wacker); Wetterling (Bo.), Schulz (Wacker), H. Krampe (96); Naap (98), Böttge (Wacker), Meißner (Bor.), Roßhirt (98), Arlt (Bor.). Ersatz: Schmidt (Wacker), Paulmann (96). Die Fahrt erfolgt mit Kraftomnibus. Abfahrt 10 Uhr ab Haltestelle Riebeckplatz.

2 Betr. Gau-Jugendtag am 29. Mai in Halle. Anläßlich des Jugendtages wird um 16 Uhr auf dem 98er Platz ein Spiel Halle — Merseburg-Geiseltal ausgetragen. Halle spielt in folgender Aufstellung: Küster (Sportfr.); Hentschel (Fav.), Brodte (Bor.); Naap (98), Mertin (Bor.), Tetzner (Wacker); Gold (Wacker), Grosse (Bor.), Schubert (Bor.), Schmidt (96), Compes (96). Ersatz: Hädicke (98), Jakob (Bor.), Kleemann (Fav.). Die Mannschaft meldet sich eine halbe Stunde vor Spielbeginn im Klubhaus. Die Vereine werden gebeten, die aufgestellten Spieler entsprechend zu benachrichtigen. Schuhe und Strümpfe hat jeder Spieler mitzubringen, die Torwächter vollständige Ausrüstung.

3. Die Mannschaftsaufstellung Merseburg-Geiseltal wird noch veröffentlicht.

4. Betr. Gau-Pokalspiele 1932/33. Alle Vereine der 1b- und unterklassigen Vereine werden gebeten, ihre eventl. Teilnahme an den Spielen bis spätestens Mittwoch, 25. 5. 1932, dem Gau zu melden. Für je 20 teilnehmende unterklassige Vereine wird ein Vertreter zu den VMBV.-Pokalspielen gestellt. Auf die Bestimmungen in MSZ. Nr. 20 1932 wird besonders hingewiesen. Die Teilnahme geschieht auf Kosten der einzelnen Vereine, da der Gau keinerlei Zuschüsse leisten kann. Bei eventl. Ueberschüssen wird das weitere gem. § 297, 2 veranlaßt. Riemer. Großmann.

Motorradfahrer Neue billige Preise — Spezialist *Gummi-Bieder*

Weißenfels und Berlin im Endspiel.

Die Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft.

In den Vorschlußrundenspielen um die Meisterschaft der DSB. überraschte die Polizei Weißenfels, die auf eigenem Boden die Spielvereinigung Fürth ganz leicht mit 9:5 (4:2) schlug. Der mitteldeutsche Meister hatte das Heft jederzeit in der Hand und begeisterte die 10 000 Zuschauer durch eine schöne Gesamtleistung. Weißenfels trifft nun in der Endrunde auf den Titelverteidiger, Polizei SV. Berlin, der in Dessau vor 7000 Zuschauern die dortige Polizei mit 16:5 (8:2) abfertigte. Der gefährlichste und erfolgreichste Stürmer war hier Bartel, der sich nach Belieben freispielte und die Dessauer Hintermannschaft bezwang.

Die Damen des SC. Charlottenburg hatten keine große Mühe, um in Dresden den Dresdner Sport-Club mit 4:1 (3:1) auszuschalten und sich für den Entscheidungsgang mit Eintracht-Frankfurt zu qualifizieren.

•

Auch in der DT.-Meisterschaft stehen die Gegner für die Endrunde fest. In Berlin wurden zunächst die beiden restlichen Vorrundenspiele der Frauen erledigt, in denen die Meistermannschaft von Vorwärts-Breslau mit 5:1 (1:1) über die Turngemeinde in Berlin und der Hamburger Turnerbund mit 5:4 (2:2) über den TV. Frankenberg (Sachsen) die Oberhand behielten. Vorwärts-Breslau schlug dann den Hamb. Turnerbund 6:1. Bei den Männern verlor der Brandenburgische Kreismeister Turngemeinde in Berlin überraschenderweise mit 2:5 (0:3) gegen MTV. Herrenhausen (Hannover).

Auch in Krefeld ging es nicht ohne Ueberraschungen ab. Bei den Damen hinterließ der Stadtsportverein Frankfurt a. M. den besten Eindruck, der mit Vorwärts-Breslau den Entscheidungskampf bestreitet. Es spielten Tgm. Witten 48 — Turnklub Hannover 3:0 (1:0), Stadtsportv. Frankfurt — TV. 55 Krefeld 3:1 (2:1), Stadtsportv. Frankfurt — Witten 48 5:1 (3:1). Das Spiel der Männer gewann nach ausgeglichenen Leistungen der TSV. Herrnsheim-Worms gegen den TFK. Niederpleis mit 8:4.

Ueberraschungen im Turnerhandball.

Im Turner-Handball gab es große Ueberraschungen.

KTV.-Halle I schlug KTV.-Wittenberg Meisterklasse 7:3 (4:1). Damit soll nicht gesagt werden, daß Wittenberg die Erwartungen nicht erfüllte. Im Gegenteil: beide Mannschaften waren in guter Form, so daß ein schönes Spiel gezeigt wurde. Die Hallenser führten im Sturm ein Spiel vor, wie an es lange nicht von ihnen gesehen hat. Sie lagen bald 4:0 in Führung. Jetzt erst konnte Wittenberg einen Treffer anbringen. Nach dem Wechsel dasselbe Bild. Halle war noch dreimal erfolgreich, während Wittenberg trotz eifrigem Bemühen nur noch zwei Tore für sich buchen konnte. — Im Spiel

Diemitz Meisterklasse — HTSV. Meisterklasse 13:2 (3:2)

trat der HTSV. nicht mit voller Mannschaft an. Der HTSV. wählte zunächst die bessere Hälfte und konnte, mit Wind spielend, bis zur Pause das Spiel noch offen halten. Diemitz führte beim Wechsel erst 3:2. Nach der Pause war es um die HTSV.er geschehen. Hinzu kam, daß der HTSV. versuchte, durch vielbeinige Verteidigung sich vor einer zu hohen Niederlage zu bewahren, was aber den Diemitzern viel Freiwürfe einbrachte, die zum größten Teil verwandelt wurden.

•

Die gestrigen Spiele im Sportler-Handball brachten keine überragenden Leistungen. Bereits am Vormittag hatte

Reichsbahn-TSV. — Eintracht 3:2 (2:0)

Mühe, um einen knappen Sieg herauszuholen, da die Ersatzleute für Ullmann, Spiesecke, H. Ackermann und Blumberg nur zum Teil befriedigen konnten. Andererseits überraschte Eintracht durch recht eifriges Spiel.

Die Abteilungsmeisterschaft der 2. Klasse sicherte sich zur gleichen Zeit im Spiel

BSC. Niemberg — Sportfreunde 8:6 (4:2)

die technisch bessere Mannschaft des Landvereins. Wohl gelang es Sportfreunde durch große Energieleistung, den Stand von 3:6 auf 6:7 zu verkürzen, doch Niemberg erkannte die Gefahr und riß sich noch einmal zusammen. Ein achtes Tor entschied dann Sieg und Meisterschaft, wozu wir die Elf beglückwünschen. — Der Nachmittag brachte die Begegnung

SpVg. Weise — Polizei Tv. 6:8 (5:4).

Zuerst hatte die Weise-Elf etwas mehr vom Spiel und verstand durch geschicktes Stürmerspiel einen kleinen Vorsprung zu erkämpfen. Die bessere Taktik der PTV.er machte sich dann aber bemerkbar. Während Weise sich immer wieder festrannte, verstanden es die Turner, durch blitzschnelle Angriffe und überraschende Vorstöße zu Toren zu kommen. Die zweiten Mannschaften spielten 8:4 für PTV.

Das Damenspiel zwischen VfL. 96 und Borussia nahm mit 3:3 einen unentschiedenen Ausgang.

Wasserball-Nationalmannschaft in Form.

Die deutsche Wasserball-Ländermannschaft absolvierte am Wochenende zwei weitere Uebungsspiele, in denen ihr in Dessau eine Berliner Stadtvertretung gegenübertrat. Die Ländermannschaft in der Besetzung E. Rademacher; Cordes, Gunst; Beneke; J. Rademacher, Schwartz, Schulze siegte im ersten Spiel mit 8:1 (3:0) und behielt im Rückkampf mit 6:2 (1:0) die Oberhand.

Schalke – Nürnberg – Eintracht – Bayern!

Favoritensiege in der Zwischenrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft. — Der große Triumph des Südens: 3 süddeutsche Vertreter in der Vorschlußrunde.

Die Zwischenrunde zur Deutschen Fußball-Meisterschaft gestaltete sich zu einem einzigen Triumphe für die Vertreter Süddeutschlands, denn alle drei konnten ihre Spiele gewinnen. In Frankfurt siegte Eintracht gegen die Berliner Tennis-Borussia mit 3:1 (1:1), in Leipzig behielt Bayern-München über Mitteldeutschlands Meister, die Chemnitzer Polizei, knapp mit 3:2 (3:1) die Oberhand, in Hamburg gewann der 1. FC. Nürnberg gegen Holstein-Kiel mit 4:0 (2:0). Nur Westdeutschland ist noch außerdem in der Deutschen Meisterschaft vertreten, und zwar durch Schalke 04, denn die „Knappen" behaupteten sich in Bochum gegen den Hamburger Sportverein mit 4:2 (2:1) Toren. Die vier siegreichen Mannschaften bestreiten nun am kommenden Sonntag die Vorschlußrunde. Die Gegner sind bereits zusammengestellt. Es spielen: in München: Bayern-München — 1. FC. Nürnberg (Platz von 1860). Schiedsrichter Fink-Frankfurt; in Dresden: Eintracht-Frankfurt — Schalke 04 (DSC.-Platz). Schiedsrichter Flachowski-Werdau.

Wie Mitteldeutschlands Meister ausgeschaltet wurde.

Einen spannenden Kampf lieferten sich auf dem Wacker-Platz in Leipzig vor 30 000 Zuschauern die Mannschaften von Bayern-München und Polizei-Chemnitz. Ein Gewitter hatte etwas Abkühlung gebracht, so daß ein schönes Spiel zustande kam. In der ersten Hälfte waren die Bayern, in der zweiten die Chemnitzer überlegen, so daß der Münchener 3:2 (3:1)-Sieg als recht glücklich errungen bezeichnet werden muß.

Das kurze Paßspiel der Bayern, die genaue Kombination des Angriffs, konnten von den Polizisten in den ersten 45 Minuten durch Kampfgeist und Schnelligkeit nicht ganz ausgeglichen werden, zumal Helmchen ständig scharf bewacht wurde. Nachdem Weggel dem Bayern-Stürmer Krumm gleich nach Beginn einen Ball vom Fuß genommen hatte, erzielte Rohr und Vorlage von Welker in der 7. Minute den Führungstreffer. In der 15. Minute wurde Helmchen endlich einmal frei, seine Vorlage kam zu Schneider, der den Ausgleich erzielte. Mit Glück verhinderte Bader einen weiteren Erfolg. Gleich darauf spielte sich aber Welker auf der Gegenseite durch, gab das Leder ganz uneigennützig zu Bergmaier, der zwum zweiten Tor für die Bayern einschoß. Weiter blieben die Münchner mehr im Angriff, aber erst in der 36. Minute fiel ein weiteres Tor, das Schmid auf Zuspiel von Bergmaier erzielte. Die Chemnitzer nahmen nun eine Umstellung vor. Munkelt ging auf Halbrechts und Helmchen in die Sturmmitte. Aber auch das half nichts, und nur mit Mühe wurde das Resultat bis zur Pause gehalten.

Nach dem Wechsel gab es ein ganz anderes Bild. Es zeigte sich, daß die Bayern in der ersten Hälfte zuviel getan hatten, sie fielen sichtlich ab, während der mitteldeutsche Meister noch ganz frisch spielte. In der 10. Minute wurde jedoch Munkelt verletzt und wirkte Rechtsaußen nur noch als Statist mit. Dennoch rollte der Chemnitzer Angriff immer wieder gegen das Bayern-Tor. In der 13. Minute gab Helmchen eine schöne Vorlage an Mädler, der den Abstand auf einen Treffer verringerte. Acht Minuten vor Schluß schien den Chemnitzern endlich der Ausgleich zu glücken, aber der bis dahin recht unsichere Bayern-Torwart Lechler lenkte einen Prachtschuß von Helmchen mit den Fingerspitzen über die Querlatte. Unter ständiger Ueberlegenheit von Chemnitz ging das Spiel zu Ende, die Bayern blieben glückliche Sieger.

Tennis-Borussia klar geschlagen.

Rund 20 000 Zuschauer verfolgten im Frankfurter Stadion das Spiel zwischen Eintracht und Tennis-Borussia, den Meistermannschaften von Süddeutschland und Brandenburg. Mit 3:1 (1:1) setzten sich die Einheimischen verdient durch, obwohl die Berliner durchaus kein schlechtes Spiel lieferten. Der bessere Angriff, die überlegene Ballbehandlung und das genauere Zusammenspiel entschieden den Kampf. Das Spiel der „Veilchen" war allzu defensiv, auch die beiden Halbstürmer hingen ständig weit zurück. Schon in der 8. Minute kam Eintracht zum Führungstor durch Ehmer. In der 40. Minute erzielte Handschuhmacher den Ausgleich. Nach dem Wechsel beförderte Schaller den Ball über die Köpfe von Emmerich und Patrzek ins Netz. In der letzten Minute verschuldete Brunke durch Foul an Ehmer einen Elfmeter, den Stubb mit mächtigem Schuß unter die Latte setzte.

Schalke besiegt den Hamburger SV.

Der äußere Rahmen zu dem Kampf zwischen Schalke 04 und dem Hamburger Sportverein war eines Meisterschaftsspieles würdig, der TuS.-Platz in Bochum war bis auf den letzten Platz besetzt, rund 25 000 Zuschauer mögen anwesend gewesen sein. Mit 4:2 (2:1) blieben die „Knappen" verdient siegreich. Schon in der 3. Minute nutzte Noack einen groben Fehler von Schamann zum Führungstor für den HSV. aus. Kuzorra sorgte vier Minuten später für den Ausgleich. In der 40. Minute erzielte Nattkämper auf Vorlage von Szepan das Führungstor. Nach dem Wechsel spielten die Hamburger mit dem stärker gewordenen Wind. Einen Strafstoß verwandelte Sveistrup in der 10. Minute nochmals zum Ausgleich. Bei meist verteiltem Spiel gelangen den „Knappen" in der 26. und in der 35. Minute noch zwei weitere Tore, die den Sieg sicherstellten. Szepan und Rothardt waren die Torschützen.

Der „Club" in Hamburg überlegen.

Vor 20 000 Zuschauern fertigte der 1. FC. Nürnberg auf dem Viktoria-Platz in Hamburg die Elf von Holstein-Kiel überlegen mit 4:0 (2:0) Toren ab. Bei den Siegern waren die Außenläufer und Außenstürmer sowie Hornauer halbrechts überragend, aber auch Kalb, obwohl etwas langsam, gefiel durch überlegtes Spiel. In der 16. Minute konnte Kund mit überraschendem Schuß Kramer zum ersten Male überwinden, acht Minuten später Schmitt mit gut placiertem Schuß zum zweiten Male. Bereits sechs Minuten nach der Pause erhöhte Hornauer auf 3:0 und der gleiche Spieler war es, der das Ergebnis in der 15. Minute auf 4:0 stellte.

Neue Bücher.

* **Felix Draeseke: Der Lebens- und Leidensweg eines deutschen Meisters, umfassende Darstellung seines Entwicklungsganges unter Berücksichtigung der Familiengeschichte, des Schaffens und des zeitgenössischen Musiklebens von Dr. Erich Roeder.** Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden-A. 1. Gebunden 6,30 RM. — Draesekes Leben umspannt eine bewegte Zeit, die viele Epochen des Kunst- und Geisteslebens sah. Er wurde in die Blütezeit der Romantik von Mendelssohn und Schumann hineingeboren. Im Geiste von 1848 wuchs er heran. Die umwälzende Opernkunst Wagners wurde zum Leitstern seiner dramatischen Begabung. An der neuen Orchesterkunst von Berlioz und Liszt berauschte sich der Stürmer und Dränger. Wagner, Liszt, Bülow, Cornelius, Tausig, Hegar, der Dichter Adolf Stern sowie der Bildhauer Christophani waren Freunde des jungen Kraftgenies. Nachher war er der „Mitsymphoniker" von Brahms und Bruckner. Er überlebte sie alle, schließlich sogar Hugo Wolf, den Vollender des vor Jahren bereits von ihm angestrebten nachwagnerschen Liedstils. Aus seiner Lehre gingen namhafte Künstler der Gegenwart, wie Blumer, Büttner, Ehrenberg, Gotthelf, Kestenberg, Lohse, Neal, Scheinpflug, Sherwod und Striegler hervor. Seinen Lebensabend beschattete die Rückwirkung seines Kampfes gegen die von R. Strauß geführte Kunstrichtung, die äußerlichen Klang und Vertechnisierung an die Stelle des Geistigen und Seelischen in der Kunst setzte. Kurz vor seinem Tode errang er durch seine Vorkämpfer und jungen Freunde Nikisch und B. Kittel als Symphoniker und geistlicher Musiker die ehrenvollsten Erfolge, die einem deutschen Künstler je zuteil wurden. Daß ein solcher Stoff ein Buch lesenswert macht und es geradezu zu einer Kulturgeschichte werden läßt, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

* **Adolf Schmiedecke: „Die Revolution 1848/49 in Halle".** Verlag von Max Niemeyer, Halle. 7 RM. — In der Sammlung „Ausgewählte hallische Forschungen zu mittlerer und neuerer Geschichte", die von Otto Becker und Wilhelm Holtzmann herausgegeben wird, erschien dies Werk, das eine wesentliche Ergänzung und Erweiterung der hallischen Revolutionsgeschichte bedeutet, die in dem Werk „Die Stadt Halle" von Frhrn. vom Hagen und in der „Geschichte der Stadt Halle" von Gustav Herzberg nur kurz, zum Teil sogar unrichtig, behandelt worden ist. Das Buch stellt die Revolution unter Heranziehung eines großen Quellenmaterials sehr objektiv dar. Es ist dem Verfasser gelungen, durch die Schilderung der lokalen Ereignisse die ganze damalige Zeit lebendig zu machen; im Hintergrunde stehen die Vorgänge in Berlin, die Entthronung des Bürgerkönigs Louis Philippe, die seltsame Freiheitsschwärmerei der Deutschen, das Eintreten für ein selbständiges Polen, die Zusammenfassung der deutschen Staaten zu einem Großdeutschland und das Aufkommen des Sozialismus. Von all diesem ist auch die lokale Geschichte gesättigt. Jedes geschilderte Ereignis bekommt eine starke Bedeutung, weil es in Beziehung zur Gesamtheit der damaligen Zeit gebracht ist. Wen die Geschichte der Stadt Halle interessiert, dem gibt dies Buch sehr wichtige Aufschlüsse. m.

* **Friedrich August Ludwig von der Marwitz: Preußischer Adel.** Herausgegeben von Dr. Friedrich Schinkel. Ganzleinen 5,50 RM., kartoniert 3,75 RM. Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1. — Als mit der Revolution die preußische Monarchie zusammenbrach, hatte der Adel seine Rolle bereits politisch ausgespielt. Das Problem der Führung ist jedoch geblieben. Wie sich die Existenz der alten preußischen Führerschicht aus ihrer staatlichen Funktion ableitete, so wird die Entwicklung einer neuen Führerschicht, eines neuen Adels sich nur in Verbindung mit einer neuen Staatsidee vollziehen können. Dieser Prozeß wird den alten Adel als politischen Stand nicht mehr ergreifen können, wohl aber die Standeswerte des Junkertums, wie sie dem vormärzlichen, dem Marwitzschen Preußen ihr Gepräge gaben. Es gibt kaum einen historischen Roman, der spannender, lebendiger und gegenwartsnäher ist, wie diese politisch aktuellen, historisch überraschenden Schriften des modernen konservativen Rebellen von der Marwitz.

* **In den Krallen der Ochrana.** Meine Kriegserlebnisse in russischen Zuchthäusern. Von Eugen Wagner. Geh. 2,25 RM., in Ganzleinen 2,85 RM. Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin SW 11. — Das Heldentum der Millionenheere, die im Weltkrieg gekämpft und geblutet haben, ist in vielen Sprachen erklungen. Waffen und Kriegsgerät bilden den Hintergrund dieses Heldentums, in dem der einzelne namenlos sich und sein Leben für sein Volk einsetzt. Der Weltkrieg hat aber noch ein anderes Heldentum geschaffen, und Millionen von Bürgern und Bauern sind seine namenlosen Träger geworden. Das ist das Heldentum der Zivilgefangenen, das nicht umrauscht ist vom Donner der Geschütze und vom Toben der Schlachten. Das Knarren der Gefängnistüren und das Klirren der Zuchthausketten bilden seine mißtönende Begleitmusik. Diesem Heldentum des unbekannten Zivilgefangenen gilt das erschütternde Erlebnis aus den Kriegsjahren, das ein Deutscher aus Moskau in dem Buch „In den Krallen der Ochrana" schildert. Nicht das Einzelschicksal packt und erschüttert uns, obwohl es wahrhaftig grauenvoll genug ist. In Reihe und Glied mit ihm aber geht das gleiche Schicksal vieler Tausender einher.

* **Patriot Mac Donald: Der Romantiker von Downing Street.** Von Karl Siler. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg. Kart. 3,80 RM. — Wer ist der Mann, dessen Laufbahn die phantastische Kurve vom Hütejungen bis zum politischen Führer eines Weltreiches durchläuft? Karl Siler, langjähriger Vertreter der DAZ in London, der Mac Donald persönlich kennt und ihn dauernd aus nächster Nähe beobachtet, gibt Antwort auf diese Frage und zeichnet in diesem Buche ein überaus lebendiges Bild des englischen Premiers als das eines Mannes, den auch wir zu bewundern Anlaß haben. Bis auf die allerletzten Wochen durchgeführt, gewährt das politisch interessante Buch einen Einblick in die neueste englische Welthandelspolitik, läßt uns die Geheimnisse der englischen Pfundstabilisierung erkennen und vermittelt uns vor allem sehr zuverlässige Eindrücke von der gegenwärtigen englischen Stimmung gegenüber Deutschland.

* **60 Jahre im Dienste der Jugend.** Das schönste Geschenk für unsere Jugend bleibt doch immer ein gutes Buch, das dauernde Freude bereitet. Wer aber Jugendbücher schenkt, der soll sich bewußt sein, daß diese zu den geheimen Miterziehern gehören, die des Kindes seelische Entwicklung stark beeinflussen. Deshalb ist die Auswahl von allergrößter Wichtigkeit. In den sechzig Jahren seines Bestehens hat sich der bekannte Jugendschriftenverlag Levy & Müller in Stuttgart in anerkannt hervorragender Weise um die Verbreitung der guten Jugendschrift verdient gemacht und sich durch seine in jeder Beziehung einwandfreien und gediegenen Verlagswerke das uneingeschränkte Vertrauen aller Kreise erworben. Gerade in seinem Jubiläumsjahr hat der Verlag eine stattliche Reihe inhaltlich wertvoller und mit besonderer Sorgfalt hergestellter und ausgestatteter Jugendbücher für alle Altersklassen auf den Markt gebracht, die seinen guten Ruf rechtfertigen und unbedenklich empfohlen werden können. Wir nennen hier A. Auswald-Heller: Vater Knopp und seine 40 Jungen. Abenteuer und Streiche im Ferienheim. In Ganzleinen 4,50 RM. — Josephine Siebe: Friedel und die vier Spatzen. Eine lustige Geschichte für Buben und Mädel. In Ganzleinen 2,50 RM. — Josephine Siebe: Das Haus im Walde. Eine Erzählung aus dem grünen Wald. In Ganzleinen 5,80 RM. — Die kunterbunte Spielkiste. Gepackt und zusammengenagelt von Erich Georgi und Hilde Peiser. In Halbleinen 4 RM. Diese Spielkiste birgt einen unerschöpflichen Reichtum an bekannten und unbekannten Kinderspielen, Rätseln, Scherzen, kleinen Kunststücken und Unterhaltungsmöglichkeiten aller Art. — Tony Schumacher: Ein Schwarzwaldkind. Eine Erzählung für die Jugend. In Ganzleinen 4,50 RM.

* **Dr. Hans Reiner: Der Grund der sittlichen Bindung und das sittlich Gute.** Verlag von Max Niemeyer, Halle. 1,20 RM. — Die Broschüre enthält im wesentlichen den Inhalt eines Vortrages, den Privatdozent Dr. Reiner im Januar 1932 auf Einladung der Kant-Gesellschaft hier gehalten hat. Auch die Ethik zu einer Wissenschaft zu machen, ist seit Kant das große Problem aller Philosophie. Es kann kaum einen Philosophen geben, der darauf verzichten darf, wenn seine Philosophie nicht ein bloßes Abstraktum bleiben soll. Dr. Reiner greift in seinem Vortrag auf den in letzter Zeit viel umstrittenen kategorischen Imperativ zurück, den er mit dem Seelenereignis der Liebe in einen fruchtbaren Zusammenhang bringt, um so die erhabene Strenge des Kantschen Gesetzes zu einer Form der praktischen Anwendung zu machen. m.

* **Taschenkommentar der Grundbuchordnung nebst Grundbuchbereinigungsgesetz und landesgesetzlichen Ausführungsbestimmungen.** Von Reichsgerichtsrat Dr. Hoeniger und Landgerichtsrat Dr. Weißler (Stand vom 1. April 1932). Verlag Otto Liebmann, Berlin W 57. Preis gebunden 9 RM., Vorzugspreis für Abonnenten der Deutschen Juristen-Zeitung gebunden nur 8 RM. — Das Werk wird von den Juristen ebenso beifällig aufgenommen werden wie von den Grundbuchbeamten und den am Grundstücksverkehr beteiligten Wirtschaftskreisen.

* **Spargelzeit.** Eine Reihe schmackhafter Rezepte zur Herstellung herrlicher Spargelgerichte bringt das neue Heft der „Gartenlaube". Ueberall für 30 Pfennig.

Albert Neubert, Buchhandlung
Halle a. S., Preußenring 7.

Sommer 1932
Allgemeines Mitteldeutsches
FAHRPLANBUCH
VERLAG DER HALLISCHEN NACHRICHTEN
Reichhaltig und übersichtlich
Für jeden Reisenden unentbehrlich

Aus dem Inhalt: Verzeichnis der auf Bahnhof Halle (S.) abfahrenden und ankommenden Züge. Sonderzüge. Fahrpläne der Merseburger Ueberlandbahnen. Kraftwagenverkehr. Flugverkehr. Sonntags-Rückfahrkarten. Allgemeine Bemerkungen. Was jeder Reisende wissen muß. Wichtigste Bestimmungen über Fahrpreise usw. Gepäckträgertarif. Kraftdroschkentarif. Internationaler Hotel-Telegraphen-Schlüssel. Hotel-Anzeiger. Wichtige Fernsprech-Anschlüsse usw.

Preis 60 Pfennig. In allen Geschäfts- und Filialstellen der „Hallischen Nachrichten", bei der Bahnhofs-Buchhandlung, in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften sowie bei unseren Zeitungs-Trägerinnen zu haben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193205234/fragment/page=0014